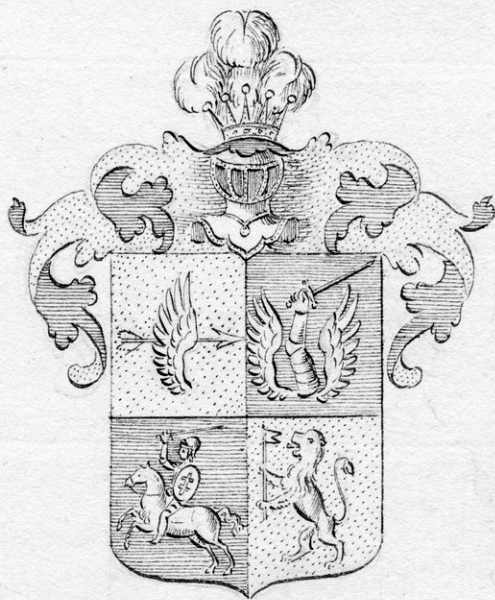




Jagmännliche Freisinnung ist mir von einem Freunde zugewidmet worden,
 der für unter alten Pappieren gefunden hat; jedoch halt ich für nicht
 für gar zuverlässig. Sie ist offenbar nach dem Taf. IV dieser Sammlung
 fol. 45 vor dem neuen Kupferstein gemacht, und die Fallbrücke (welche
 nicht einmal gehörig in die Mitte gesetzt ist) nebst den Schießlöchern
 in dem Wall, die dort nicht stehen, angebracht worden. Es ist aber
 nicht unvorsäunlich, daß man in dem steinernen Wall Schießlöcher
 angelegt haben wird; wird sonst derselbe casemattirt sein müßte, was
 ich ihn sehr großmüthig halte. Nicht zu gedenken, daß bey dieser Bauart
 der Wall durch das Abblowen des Geschiebes zu sehr erschüttert, & die un-
 terschiedlichen Casematten bald mit Luth erschüttelt worden wären, so daß
 die Vertheidiger darinn nicht lange halten könnten können.



Zoritsch.

Der Gen. Major u. Rittm. Semen Gawrilowitsch v. Zoritsch (Kriess Zoritsch) war Enkelsohn von Seswegen d. wurde dafür 1797 in die Matrosenflotte mitgenommen. Das Wapen ist auch in einem Festschloß vorhanden, d. dieser die Blasonierung nicht zuverlässig. Er starb am 1. Febr. Er war Gen. Major, Feigere Adjutant, Chef der Leibgarde in der Leibkammer, Sächs. Chef der Chevallerie Garde, Rittm. des russ. Kaiserl. Ordens vom großen St. Georg, 2. militäre Ordens d. Georg, 2. Chef Seswegen, Aisewje, Gravenack, Butrowork, Lodenhof u. Modon mit 2061 im. 2 2112 unib. S. 104

Schwes. Tochter der Fr. Catharina Amalia v. Brömsen geb. Stael v. Holstein, geb. zu Kaypen, geb. d. 25. Mart. 1761, verheiratet d. 13. Mart. 1786, † d. 17. Jun. 1799

Sie schlägt, der Muttermaggen Klugheit
 O Vater Deinon freygebornen Frauen
 Verstand ihr laiden Herz auch wenig küß
 Doch mein, dort wo ihr Schwebel noch klärt
 Ihr Wonne Grit im Wägenfuss genährt
 Lobt sie, voll Ansehens uns auf die - für die.

Sie war eine Tochter des Festschloß von Kaypen, Lieut. Joh. Heinrich Stael von Holstein, d. sah den Capitain Georg Gustav v. Brömsen zur Fr. Fr. unglücklich für Leinweber ^{Erich Joh.} sein Recht an dem nämlichen Festschloß, d. lobt in dem Logenbuch, wofür er all Mörder vorzusehen würde, wiewohl unter Namen bekannt, d. er nicht ungeschickt lobt id. T. IX. fol. 1107.

Handliche Unterzeichnung der Aufgebotsurkunde über den räuberischen Raubfalter zu Ditzel N^o 1515 dem
Königlichen Hauptmann auf Solms Georg v. Wolfsdorf zugesandt. Ex Archiv.

U Von Gottes gnaden des großen Kurfürsten K^ol. May. aller R^offen Johann Vassallwitz von der
K^ol. May. Raubfalter zu Ditzel von Anspachschweiz und von aller K^ol. May. Foyern in
K^ol. Oberste zu der K^ol. May. Foyern v. Solms an den Raubfalter von der K^ol. May. das was zu
tun zu mit der K^ol. May. große macht und große geschick und große K^ol. May. Foyern zu der
K^ol. May. und was durch so haben wir die über rief erbarwert und schreiben zu der K^ol. May. das gi mochte
zu der große geschick erbarwert gegen unser K^ol. May. aller R^offen und schick die das gi so nicht zu
also die Wiltenschein zu der K^ol. May. sein Foyern erbarwert also ist zu werden hier
so wort zu ort gan so gi dat sich nicht mit güte werden zu grüen und grüen solms mit gi zu
und vorget nicht blüet nicht und so gi zu der K^ol. May. list und list haben die K^ol. May. und
die Foyern schreiben erbarwert werden und die zu der K^ol. May. nicht durch willen die willen
wir darmit haben mit allen von güten und willen für hitragen haben das so sein willen jaucht von
sich können und können und schreiben ob mit dem aller ersten die zu der K^ol. May. von dage zu unser Lager
was gi geschick sind und so willen wir die K^ol. May. schreiben. Das der kein groß blüet nicht
nicht vorget werden und willen ob werden können und können so gi mit güte zu
zu der K^ol. May. zu der K^ol. May.

Den 16 Febr. 1575 schrieb dieser Wolfsdorf an Joh. Büding, daß räuberische Dingswolt wohl einer seiner
höchsten Schlicht (Landlente) von etwa 100 Pferden, der König Magnus mit geschick, 2 Tage lang in dem
solmschen Gebiete geirret ist geirret, d. 15 Febr. vor dem Schloß erschienen, d. ob räuberisch schreiben
ausgehört, die Nacht der räuberische Landlente ganz abgebrannt, das fällen für das Schloß nicht erbar.
K^ol. May. sind mühen mit Verlust einiger Personen wurde abgezogen, so wären ob geschick nicht
zu der K^ol. May. den feind rathen, welche geschick, daß derselbe die K^ol. May. in Moser
schick. vorericht. In d. bittet Wolfsdorf, daß Büding den Administrator vorstellen möge, daß Sol-
ms, wenn ob sollte verfallen werden, er Succurs nötig habe. Er unterschreibt sich also

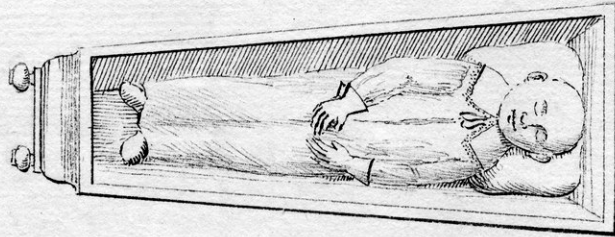
Georg von Wolfsdorf K^ol. Hauptman
Auf Solms

Der von Wolfsdorf verlangte Succours müß nicht geschickt sein; denn auch in diesem Jahre
ergab sich Gelegenheit wohl unser Schloß, dem Ditzel.



Das in Ruinen liegende Schloß Helmet
 nach der Natur abgemalt im Jahr 1788.

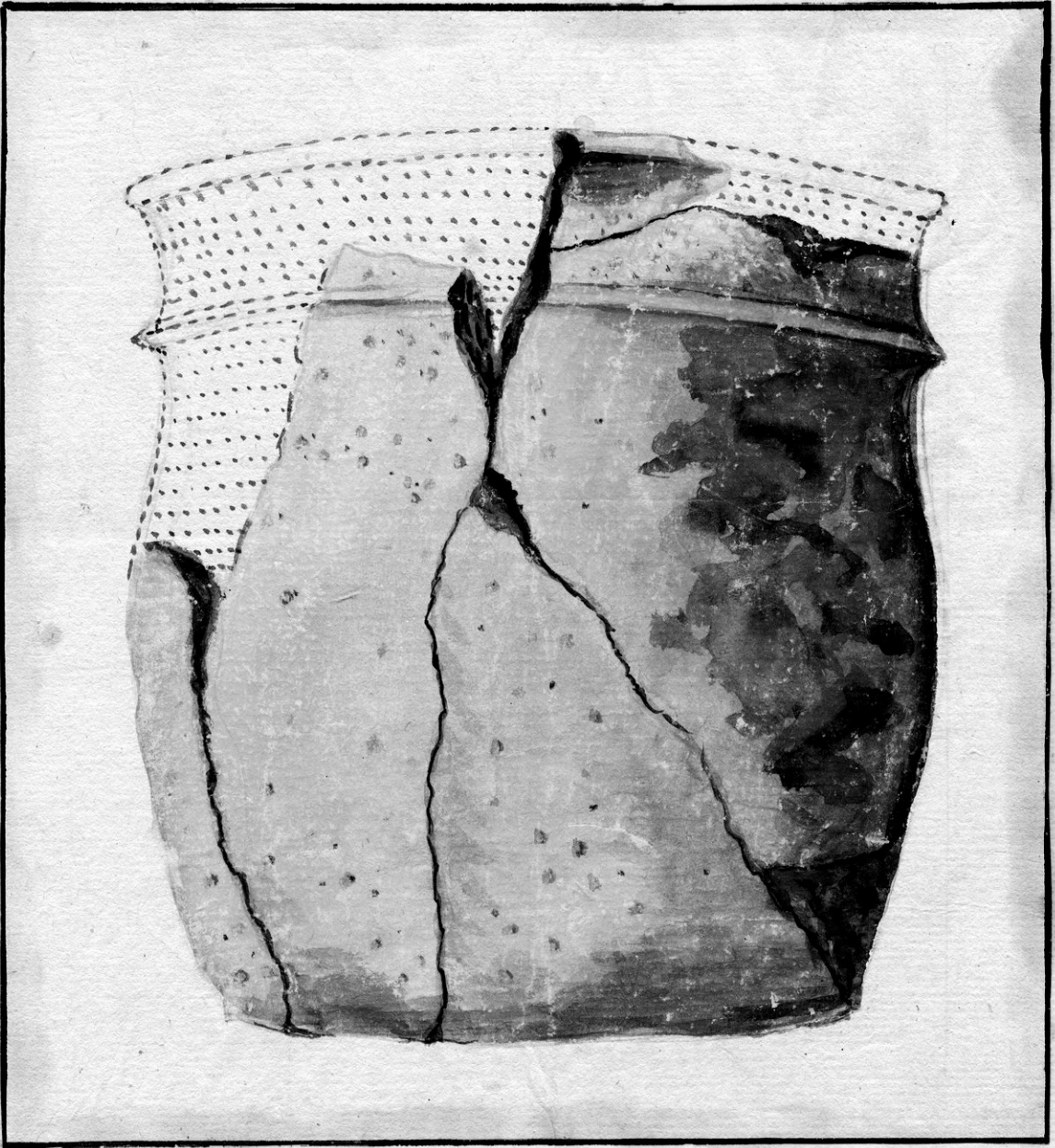
Vorstehende Zeichnung ist von Fr. Jaster Körper auf Wunden verfertigt



Das hier abgebildete Kind liegt in der Klein Marienschen Kirche in
 Reval, schon über 100 Jahr in einem harten Eisenblech in die-
 ser Lage und Gestalt, so unverändert wie. Es hat noch die gleiche diese
 Mier des Lebens, und scheint nicht über 2 Jahr alt zu seyn; der ganze
 Körper ist wie Pergament, d. der Lärm ringelalt; der Kopf scheint
 mit Kräutern gefüllt zu seyn; es hat einen Armbittel, der mit gü-
 ten Spitzen besetzt ist, und Offiziers-Sandels an; daraus ist geschlossen
 liegt, daß es unverändert ein adliches Kind sey. Am 1800 sandte mir der
 Fr. Jaster Körper auf Wunden diese Zeichnung zu.

Der Sarg dieses Kindes ist schon zweymal renovirt worden, aber so wie der Fr-
 zoge de Croix sein Sarg in der Nicolai-Kirche in Reval.

Abbildung einer Liefländischen im Wendäischen Kirchspiel
 A: 1799 gefundenen Urne. Von Fr. Jaylor Körper, in Wundau



Diese Urne nebst noch einer andern wurde d. 24 Juny 1799 in einem Friede-
 igen Grabhügel unter dem Gute Rassin von zwey Sefahräbern gefunden,
 welche dieselben aus Verdruß, weil sie kein Gold, sondern Ays, Kofeln und
 calcinirte Menschenknochen darinn fanden, zerflügeten. Obige Figur zeigt
 die Ueberreste der einen, von welcher aber nur die Hälfte zusammen gebracht
 worden konnte.

Die Südseite der Stadt Wolmar 1799.



Man sieht für die Stadt von der Aussicht. Sie sieht sparsam an, die aber abgenommen, die zu Gärten benutzt sind.
 Der zur linken Hand stehende Felsen zeigt an, daß das Gebiet der Stadt für angeht. Es ist auf bei dem
 Felsen die Häuser, welche aber nicht der Stadt sondern dem Jahr Königreich gehört. In Lvaam od. Häuser
 selbst sieht man für nicht, wohl aber die Felsen, an welche die Stadt befestigt ist.

Nordwestseite der Ruinen des Schlosses Tritaten. 1799.



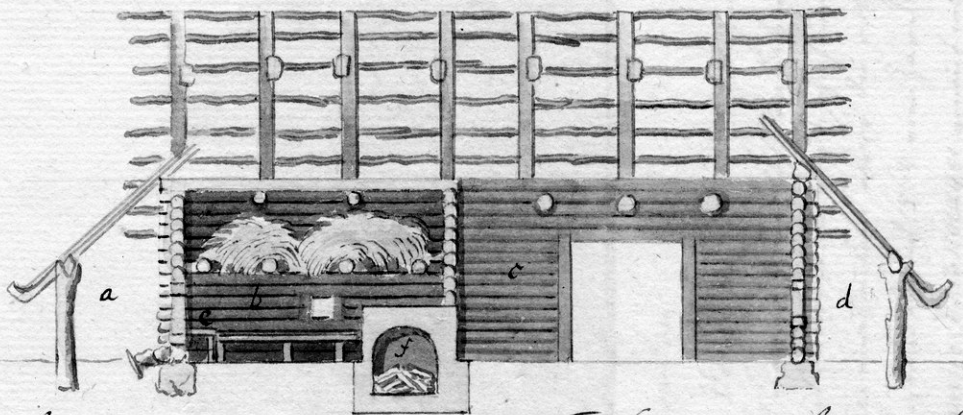
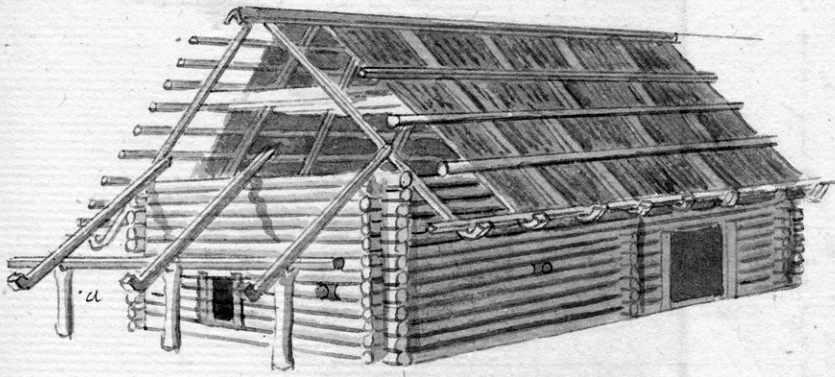
Der Fluss, welcher in Bach heißt Abbe, von Sout aus dem Mittelgarn, und fällt ofunret Wrangelhof in die Au.

Man kann sich kaum vorstellen, wie häufig der arme linländ. Bauer, besonders in solch
armen Gegenden im Winter weiset. Gegenüberstand Fröhen, stellt ein solch eine Wohnung
vor. Die Air, in der das weisse Gestein gebrannt wird ist eine Mühle, darinnen er, seine fa-
milie, Gefährte, und kleine Hühner, als Ziegen, Kühe, Schafe, Gänse, zü-
gen leben zu lassen. Wird der Ofen, welcher hinten befestigt ist, angezündet, so of-
net man die Thür, und die Körper auch d. Rauch (denn von Glühsteinen wird
kein Rauch mehr) damit der Inhaber fröhlicher sein kann. Während dieser Zeit be-
setzt ein brühender Rauch und feuchter Dampf darinnen, so dass so feuchter
Luft, Augenkrank, und sehr gefährlich mit den alten Leuten. Wenn nun ein Paar
Minuten der Rauch vorzogen ist, so werden die Feuchte fast gemacht, die Ofen über
den Ofen in dem vor dem Ofenloche angebrachten hölzernen Feuer gefüllt, anfangs
die Thür zugemacht, und nun ruht sich ein übermäßiger Dampf, der bei weitem
großem Feuer sich noch mehr concentrirt, als bei solch, und obgleich die Luft in dem
Zimmer (wenn man auch ein solch Rauchloch Zimmer unten kann) aus dem Lüftung
allmal sein und gefüllt ist, so lässt man doch kriechen, dass doch ein Luft
von den Lüftungsräumen des nachsten Gebäudes, des Hofes d. der Mühle, der weissen
Kühe, dem Ofenloche, von und dem ungetrockneten Halm bei der Öffnung der
Lüftung glühenden Feuer ein wenig andern Dampf bald wieder verpufft werden. Und
wird man darinnen arbeiten, so mag man die Thür, od. die Lüftung öffnen, so als der
Halm Luft einströmt, und kriecht Zug verliert.

So unglaublich es ist, so ist es doch wahr, dass noch im J. 1800 viele Menschen in
solchen Zimmern gestorben sind. Nur wenige Minuten des Tages kann das Feuer im
Winter bei Tagelicht brennen lassen: das muss genauigt, od. sorgfältig (Kochstän-
ge) verwendet werden.

Und das sind diese Menschen noch ihre Vorfahren.

Dauernhaus in der Marienburgschen Gegend



Diese sind ungefähr, so konstruirt als die Fig. 62^h angezeigte von Lauenburg für ein Baumhaus. Die obere Figur zeigt den Außersicht, und die untere den Durchsicht durch das Haus.

a ist ein Abfänger oder Trittwand, unter welchem Fagru, Adergräbe, etc. u. d. g. vorzusatz werden.

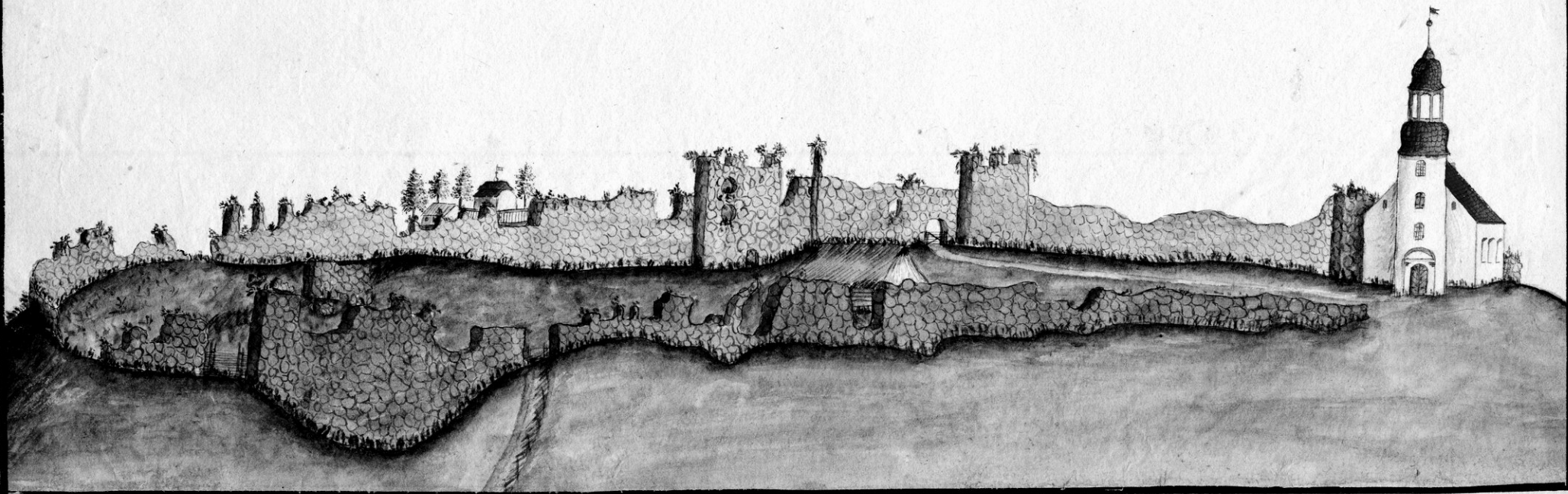
b die Hir, welche auch die Wohnung des Wirths und der Kunst ist; in derselben sind zwei unsere Säcke, und ein Handmühl bey c.

f der Ofen, vor liegt sich in der Feuer, und wird in seiner Vertiefung gefeuert, in welche man, wenn der Ofen ausgebrant ist, die Köhlen hineinlegt.

c die Vorstauer, welche nach dem Vorstau zum Stall und Futter Magazin gebraucht wird, d ein kleiner Abfänger, Getreid oder was Nütze zu fassen. Das Dach ist am Hause d. Abfänger nicht angegriffen, damit man die ungefähre Verbindung der Sparren sehen kann. Die Endstüben dieser Gegend sind so wie die Baumhäuser Fig. 63 mit Oefen und Speichbänken, aber ohne Vorfaß.

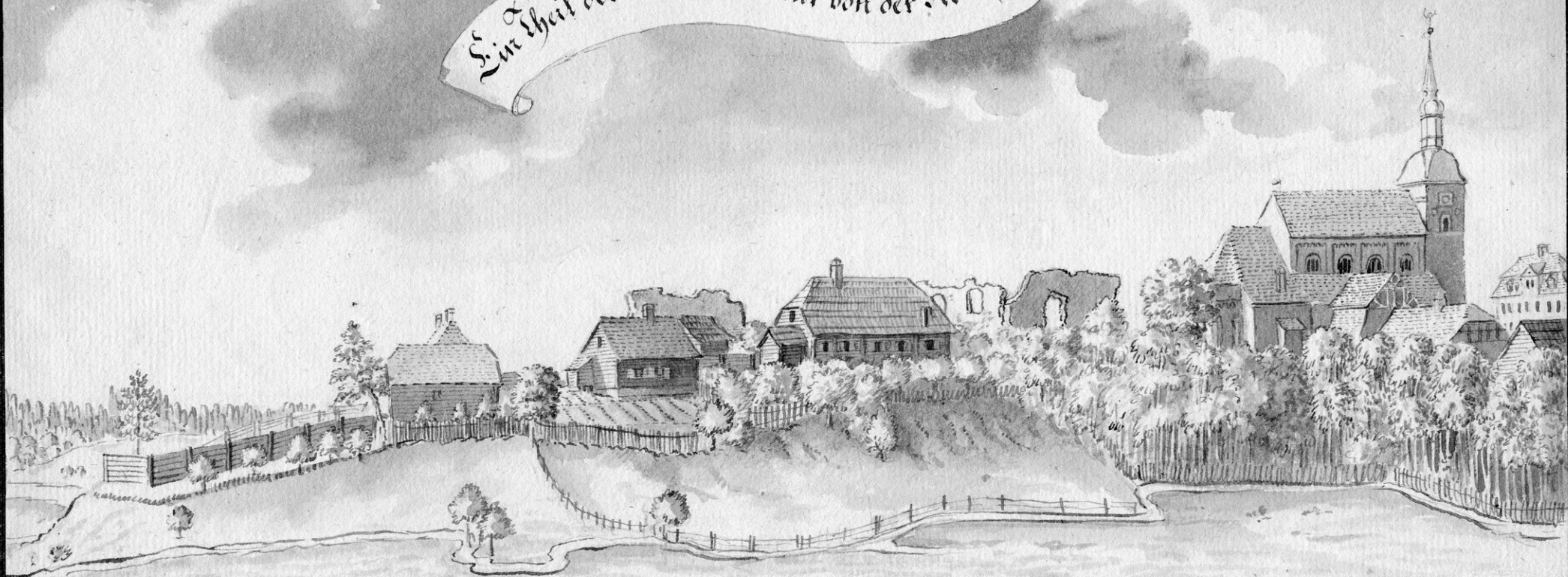
Kuinen des Schlosses Karkus.

1797.



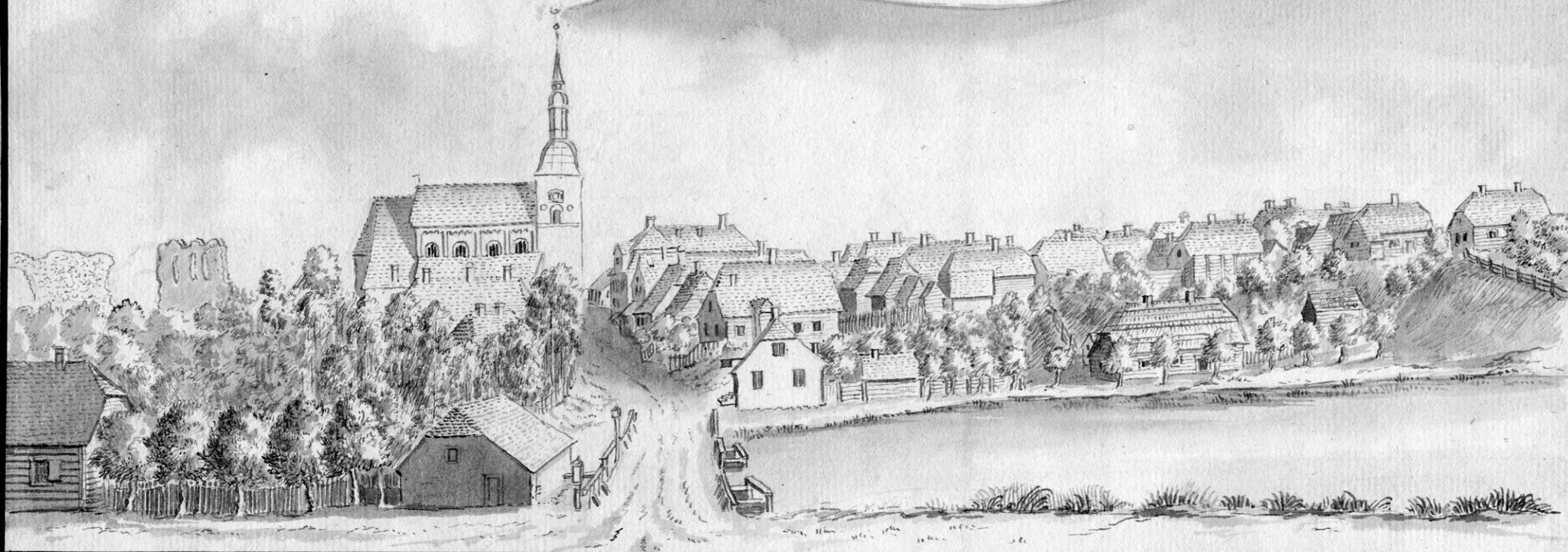
Diese Ansicht ist mir vom Land zugesehrt worden.
Die Erbauung des Schlosses Karkus wird dem Meistern Goswin v. Herike im J. 1367 zugeschrieben. In der Ordenszeit war es als eine Art anzuweisen, indem bei dem Schlosse auch Läger anzuhaben. Es war auch daselbst der Sitz eines Vogts. Nach der 1500 durch die Litauer geschickten Eroberung von Sallin, geniesst Karkus zugleich mit Tawast in litauische Hände. Als 1501 eroberten es die Polen, darauf kam es 1502 mit in die Hand der 6 Pfandflöcher, die dem Herzog Johannes von Süland, aber der poln. Prinzessin Catharina Seyvalsch, verpfändet worden, es 1503 ließ es der König von Schweden Erich XIV anzuweisen, dann es auch 1504 dem Fürsten Iwan Wasiljewitsch im Friedenstractat zu Dorpt (vid Schafirow) zugesprochen wurde, bei welcher Gelegenheit es Логоб Каркусъ съ Покоем genannt wird, wie es den auf einige Karkus geschrieben. Als 1573 eroberten es die Litauer, von denen es Herzog Magnus von Seltin bekam, dann es 1583 von den Polen wieder abgenommen, es das Jahr drauf dem Obrsten Georg Fahrensbach mit 1000 Mann zugesprochen wurde.

Ein Theil der Stadt Stolmar von der Nordseite



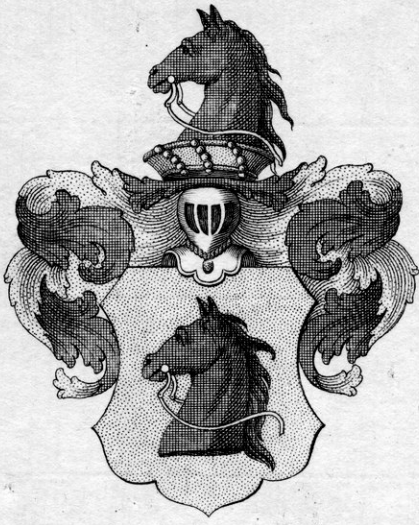
Man sieht hier im Grund den Bach, Rath's Ufer genannt, nordwestlich, welcher zum Hofe
 führen geht, und in die Aa fällt. Inzwischen sind Ruinen des Hofes des Hofes
 man die Kirche, das hier nach der Kirche gelagert freigelegte Gelände ist das von dem Collegio der
 von Vorsohr unter der specialigen Rathschaffensacht Regierung erbaut. Bisulfaub.

Die Nordseite der Stadt Wolmar. 1799

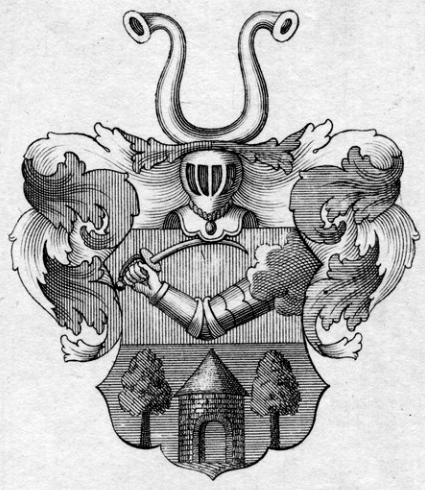


Dieser Hofel man die Anlegung vorlese der sogenannten Rathesuppe macht, und vorlese die an der Brücke hinter dem Land liegende Mies-
le Kirch. Der erste Hofel auf der Brücke ist der Brückenhofel, Hofel der Gute Muremaise, der dritte Hofel mitten auf der
Brücke, auf dem der Kaufhof Altor gemacht ist, zeigt den Anfang der Stadt an. Die Stadt hat, wie man sieht, keine Hofel:
sondern sobald man über der Brücke ist, flücht die Fuhren die Hofel an. Die meisten Häuser sind von Holz: aber gut
gebaut, und mit Ziegeldächern versehen.

v. Maltitz.



v. Michelsonen.



Grafen v. Medem



Prospect am burlneckischen See No 1798
In der Ferne sieht man die Kirche.



Prospect der Fayendortschen Kirche, 93 Stkett von Diga 1799.



Diese Kirche ist 1739 von einem Fr. Zimmermann erbauet, dessen Namen auf über der Hauptthüre in Stein geschnitten zu sehen ist. Sie war ehemals ganz mit schwarzen glasierten Ziegeln geputzt; jetzt ist aber nur die Seite zu sehen, die das Dach schwarz, die andern Seiten aber aus Mangel an schwarzen Ziegeln weiß geputzt. Die Seite zu sehenen Gebäude gehören zum Pastorat, welches von Holz ist.

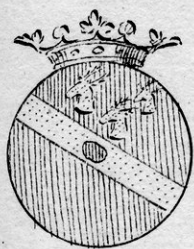
In dem Wolmarischen Kirche liegen drey Erbsengruft mit fernerwirdel
Zeitau vor dem Altare, von 1438, 1496 d. 1517. Die zwey letztern will
ich näher beschreiben.

In der ersten sieht man die Symbole der 4 Evangelisten, die figure auf dem
Annie selbst ist vorwiegend, die Ringinschrift ist folgender

ANNO DOMINI 1496 DES MANDAGHES NA DER HILGEN Dre-
ualde starf Nide van Plettenberg

Der andere sat in der ersten abrylalls die Symbole der Evangelisten; auf der
Mitte des Anniere sind mit bloßen Arisen 2 yson vorwiegend Personen vinge-
samm, davon vier einen Schlüssel hält; dafür ist glaube, daß sie nicht
Friede d. Fühlens vor sollen sollen. Die Umschrift ist.

ANNO DOMINI 1500 und 17 an funfte
Dage is gestorben her Peter Got sei vns gn. edig.



Hallart.

Ungl. dem Wolmarischen Gottesacker ist früher die Kirche in der Mauer
des Grabes ein besonderer Erbsengruft mit folgender Inschrift d. hyst.
Freuden Tapen eingemauert

Es ruhen in dieser Kammer
die Gebeine
des
Hoch-Wohlgebohrnen Herrn
Ludewig Nicolaus Freyherrn
von Hallart dit Ellet
Kays. Maytt. von gantz Rußland
Hochmeritirten Generalsen Chef
von der Infanterie
Und
Ritters von St. Andreas Orden
welcher
Gebohren zu thidum in Holstein
Anno MDCCV d

Anno MDCCXXVII d. 27. Mart.
Seines Alters
LXXVII Jahr 7. Mon. 15. Tage.

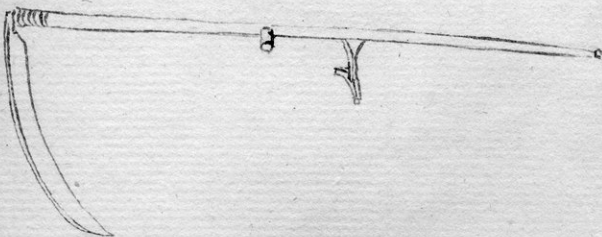
conf. T 1746

Sohn Generalin von Magdalena Elisabeth v.
Bülow. Ihr Vater war der Capit. Gustav v. Bülow
d. d. M. d. H. Magdalena Petricell. Sie selbst ist
1683 d. 4. Jul. zu Köthenhof in Anhalt-Köthen
geboren, a. 1705 ward sie im Gustav Joh. Leyers
vermählt, der in der Schlacht bei Lesna a. 1708
als Obrster des Wyland'schen Inf. Regiments
blieb. Sie sah 2 Söhne vor sich, die beyde 1710
in der Inf. starben. A. 1710 verahel. sie dem
General Hallart, d. starb auch in Wolmar
Joh. 1750 d. 28. Januar. Sie sah vier Söhne
Margaretha die an einem Pestenst. starb
vermählt war, d. 1710 an der Inf. starb, d. 2. Söhne
daron der älteste Trabant des Carl XII war. Des
1727 als Obrster auf Wolmar'sch starb, der jüngste
Otto war händ. d. Inf. d. starb in Köthen.



Kleidung der Bäuerdirnen im Tirolenschen.

Diese tragen vürsfängig schwarze Röcke, welche sie selbst flärben; ihre Kamisole sind blau, selbter grau; das Haar zerstreuen sie in einem Foppe und binden es mit roten Banden, von dem die Frauen am Rücken herabhängen; ihre Ärmel sind gewöhnlich blau gestreift; das Hemd ist unter dem Halbe mit einem kleinen Foppe gestreift; die Brust umwickeln sie mit weißer Leinwand, oder schwarzen wollenen Tüchern, und an dem Hüfte tragen sie braune lederner Fusteln, die sie mit Leinwand an dem Hüfte befestigen. Die erste von dem hier vor-
 gestellten hat den Rock ansehnlich kürzer, um leichter arbeiten zu können; die zweite trägt ihre Kamisole mit einem kleinen Foppe, welche mit Foppe gestreift ist. Ein solches Holz nennt der Bauer Stricke. Die dritte hat ihre Kamisole abgezogen; ihre Brust hat einen Handgriff, der häufiger aus einem kleinen Holzstück besteht, das sie in dem Hemde die Länge der Brust zusammenhält, und zugleich in der rechten Hand die Stricke.



Die Kirche und das Pastorat Tritaten A^o 1799.



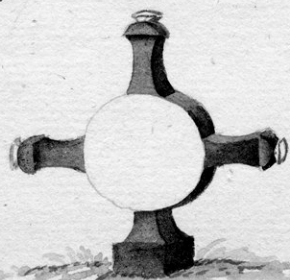
Die Kirche liegt 117 Weysl von Liga. Sie ist von Carl Al von Arn erbaut worden. Das Chor ist mit einem Steinbau, das Schiff der Kirche aber bloß mit einem hölzernen Gerölth versehen. Sie ist hell und geräumig, aber ohne Grabmäler d. Monument. Die für die schenken Anbringerbäude gehören zu dem Pastorat, in dem nordwest Fronte man sie erblickt.

Carl August v. Transehe.

In der Kapelle des triakaten, von Kaiserhofe liegt ein Stein, durch welchen
das Transehe'sche Wapen mit folgenden eingetragenen Unterschrift zu sehen ist:

CARL AUGUST
VON TRANSEHE
IHRO RUSSISCHEN
KAYSERLICHEN MAJESTE
WEILAND HOCHBESTALTER
HERR GENERAL
LIEUTENANT
GEBOREN DEN 5 APRIL.
ANNO 1717
GESTORBEN DEN 23 MAY
ANNO 1778.

Auf demselben Gottesacker Jahr ist die mir sonst nicht vorgetommen Gr
mosenit beworlt, daß man die Ruhestätte des lathischen Gräber mit
Steinen umgeben können nicht dichten, zuweilen an den Rändern erzarten
oder mit kleinen Steinen besetzt, welche die Ruhestätte
mit seinen beiden Armen bedecken. Auf dem ist unter andern Ruhestätten
einige von besondern Form an. Sind demselben sah die Aufschrift:



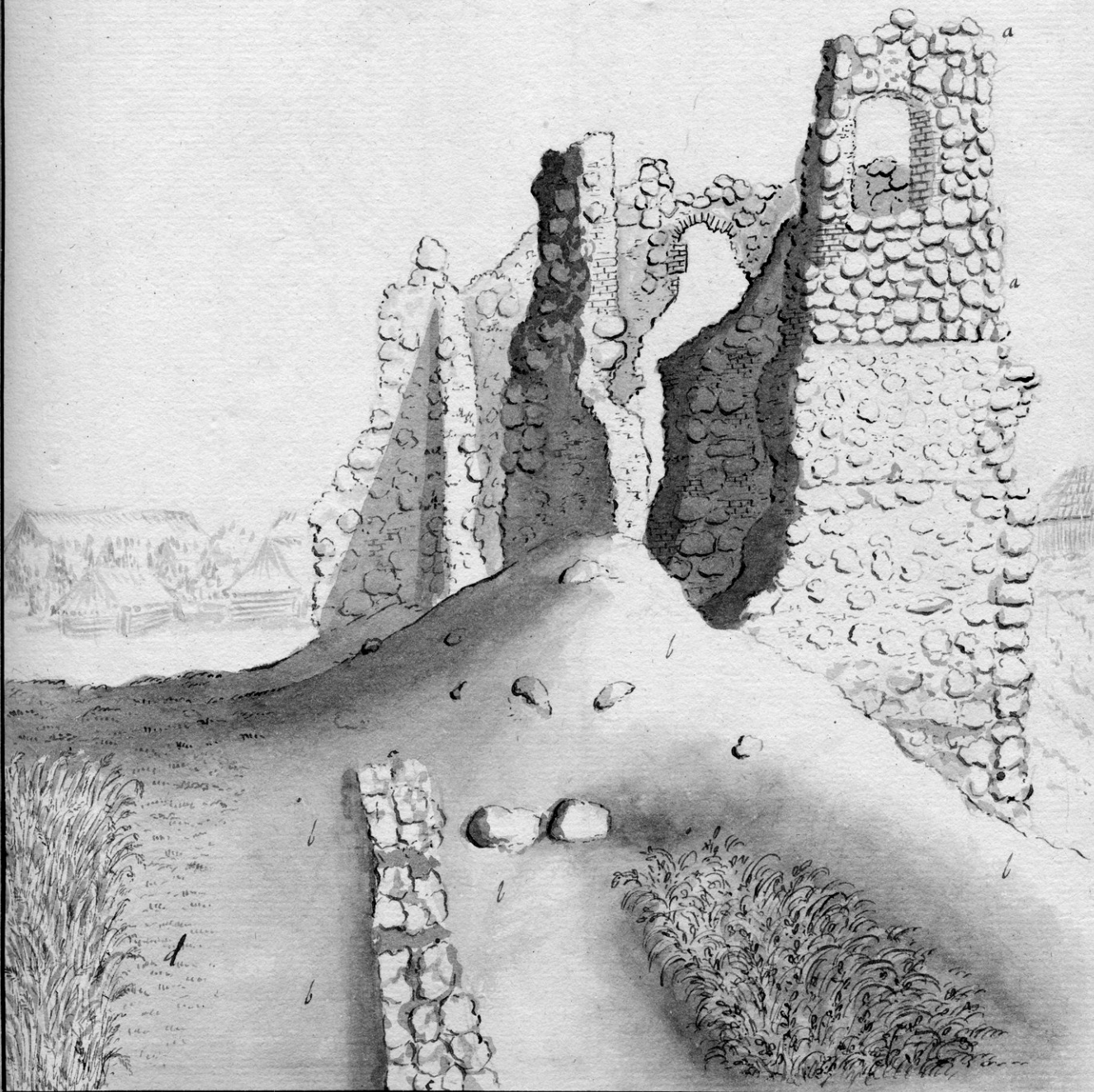
Brangul gobgena Dahmis Wranzshof's Hofgrund David
aisgahji to 18 April di ginug ab den 18 April
anno 1799 : : 54 : weh3. anno 1799, 54 Jahr alt
Auf der andern Seite stand folgender Wort aus dem
lathischen Gesang büch N^o 529 x 9. Tur es ar teem fr-

geleem mi ar wisseem isredsteem mannem raddeem Draudsteeem zitteem sapulzeteem
Deemu leit'schu arridsan, us-nem man Deems yee farveem Swebteem.

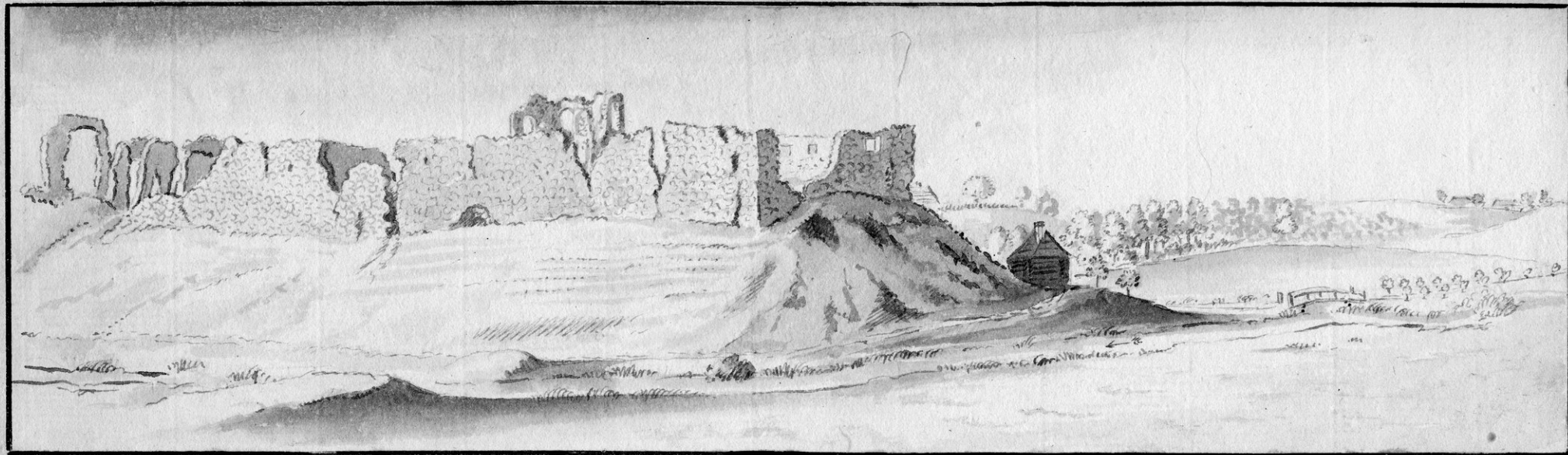
Es ist der ruhestätte Aufschrift ist zu merken, daß Brangul den Joh. Gohge-
na des Hofgrund id. Dahmis den Namen des Hofgrund bewirkt. Das Wort
aisgahji, sah vorstarb, steht mit dem gemeinlichen Ausdruck der Fortsetzung: er
gieng heim, über, und läßt vermuthen, daß dieser Dahmis zu demselben Gr-
unde geführt, die für unter der Aufschrift wird Eingang gefunden hat.

Ein Theil der Ruinen des Schlosses Tritaten. 1799.

Dies ist der auzl ringen Ruinen noch einzige stesand Thurm. Er ist so zu
 klittert, das man sein innerer Einrichtung nicht mehr ertrauen kann
 Die fünf liegenden Anier by a a haben zu wenig Kalk zwischen sich, daß sie auf ein
 ander lob zu liegen schienen, d. alle Augensichte so ab zu rollen drohen, indß man
 ein sie das von dem hoch liegenden Kalk nicht gehalten. Der unter Theil der Mauern
 ist mit mehr Kalk, und die Anier sind mit dreyelben ungetrennt, daser auch
 sich in der Zeitigung dieser Theil der Mauern abers zu zeigen scheint, wie er auch
 in der Natur nicht ist. Die Zwickelräume der mündten feldstein sind
 mit stein vollten großen Mauerziegeln gefüllt, auch sind die freyeren mit
 dergl. Ziegeln ausgemauert. b. b. b. ist lauter eisener Asfalt und Kalkgrub
 die nicht weit mannsos liegt, c c ist die Spur einer Mauer, auf dem in
 einem Hofplatz d ist Garten gezeigt. In der Ferne sieht man einige Jagd
 gebäude.



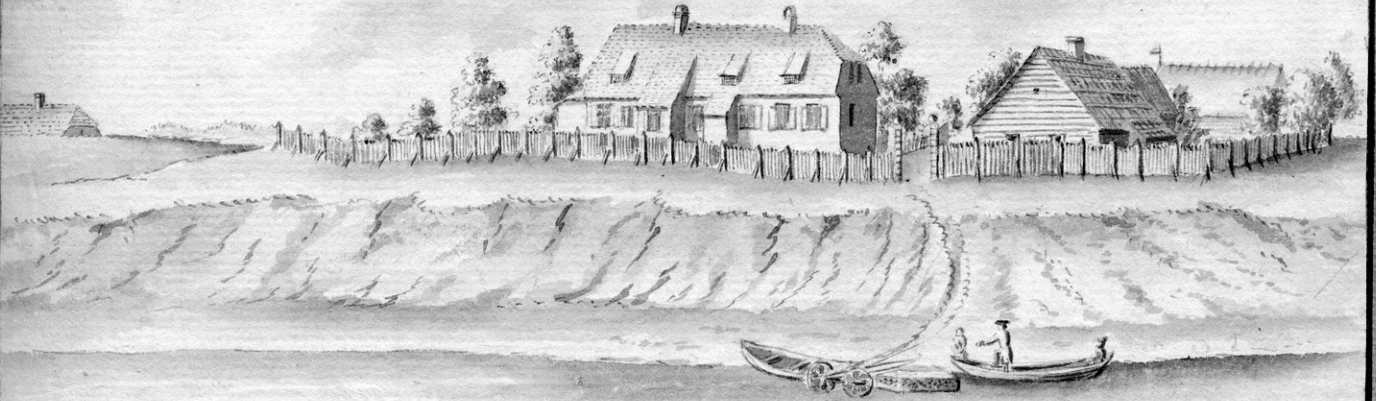
Ruinen des Bischofs Trirkaten von der Abandirte Ao 1799



Trirkaten ist im Jahr 1284 von dem Ordensmeister Wilhelm v. Schurberg erbauet worden. Es liegt, wie fast alle alte Bischofs Erbländer in einer angenehmen Gegend, und hat die Aussicht in ein Gefilde von Hayden durchschneidende Thal. Auf dem dahy liegenden Berge erbauet die Abbat die Kirche, welche sich mitten am Bischof vorbey geht. Auf dem Berge hinter dem Bischof, der aber sich nicht gesehen werden kann, liegt das Gut Trirkaten. Hier vor dem Bischof sieht man 2 kleine Hügel, welche Spuren einer ehemaligen Mauer sind; wie man sieht zu dem Thron, als das Bischof noch in seiner höchsten Hand war, wie Mühsel sich erstanden, welche mitten den Mauern, und also seiner lag. Am Fuß des Bischofberges sieht man einen Berg von Eisen, welche rechter Hand über einer Brücke, welche auf dem in der Nähe befindlichen Gut Lipskalle fließt.

Das Alexüllsche Pastorat

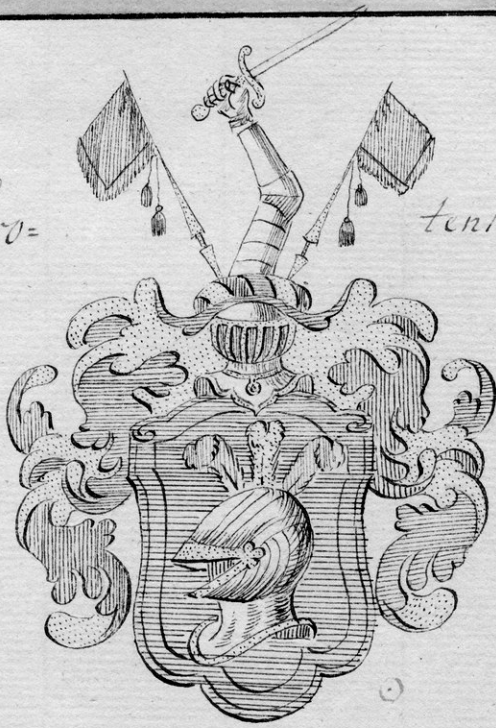
1798



Dieses Pastorat liegt 2 1/2 Meilen oberhalb Riga. Man sieht sich daselbst
 von der Dünenseite. In der Ferne liegt der für die soferne Lindnabrogge
 Krug bey dem die Rodungsbäume Straße vorbey geht. Obgleich dieses
 Pastorat nicht einem sofernen Ufer liegt; so ist es doch im frühjahr sehr
 gut der Anbreysenwindung ausgesetzt. Hier war Joh. Will. Oxford von
 1743 bis 1787 Prediger, der wegen seiner Lammigkeit d. satirischen Ein-
 ställe zu seiner Zeit allgemein bekannt war. Er war überdies ein
 Freund von allerley Handarbeiten, hielt wöchentlich Handwerker bey
 sich, war selbst Schlichter, Stellmacher, Tischler und sehr tüchtig Küchler
 und der Koch des Pastorats stand nicht unter Weid, deren Statur zu
 fünf Fuß nicht über die Anbreysen besaß; er ließ für das in der
 Hofe von 2 Fuß über der Erde absetzen, schloß einen Amboss darinnen, und
 baute vier Eisenwerke darüber, die noch nicht zerfallen. In der
 Stalle dieses Pastorats steht ein Steinwerk aus Granit geschnitten
 und bedeckt, welches der Tradition nach von den ersten Predigern
 von altem Lande gebracht worden ist. Oxford ließ es
 nach dem Stalle bringen, d. bestimmet es zur Pferde-tränke. Seine
 kleine Singkapelle wird durch ihn erbauet bey dem Consistori-
 um: er aber war theilhaftig sich so gut, daß man ihn nicht an-
 haben konnte.

v. Gro-

tenhielm.



Dieses Grotenstamm ist schon zu vorerwähnten Zeiten in Livland unter dem Namen Grot od. Groten ausständig gewesen; denn im J. 1417 am Montag nach Martini verordnete der Ordensbauers Friemrich von Bodenmorth, sonst genannt Smigol zu Wenden Woydach Groten u. Friemrich von Wenden wahren Lehen anzulegen, welche Friemrich zu demselben Land gehörte in dem Pagode zu Lürülen und dazu zwei Dörfer, das Wajdowitz und das Wüthgölde, mit dem Rechte, wie derselbe dieses Land von Altvater anzulegen sollte gesalt und besetzt.

Dieses war also bloß eine Confirmation, und nicht Donation, und folglich war dieses Familien schon vor 1417 in Livland bestehend.

Gustav Adolph verordnete im Feldlager zu Birsen d. 3 Septbr. 1625 an Peter Groden und seine männlichen Erben einen gewissen Lagen und gebührenden Dienst derer als Räuber unter der Ritterschaft. Das Wachtmeisters Compagnie zehnen stehende Gardien Landes im vorerwähnten Gebiete auf Norwäpingschen Besatzung vom J. 1604 nach Actma 2 Gardien, Salotux 2 G. Jördh 2 Gardien, Laweser, welche besetzt sind, in Solo im Wäpingschen Lande, welches er nicht ist.

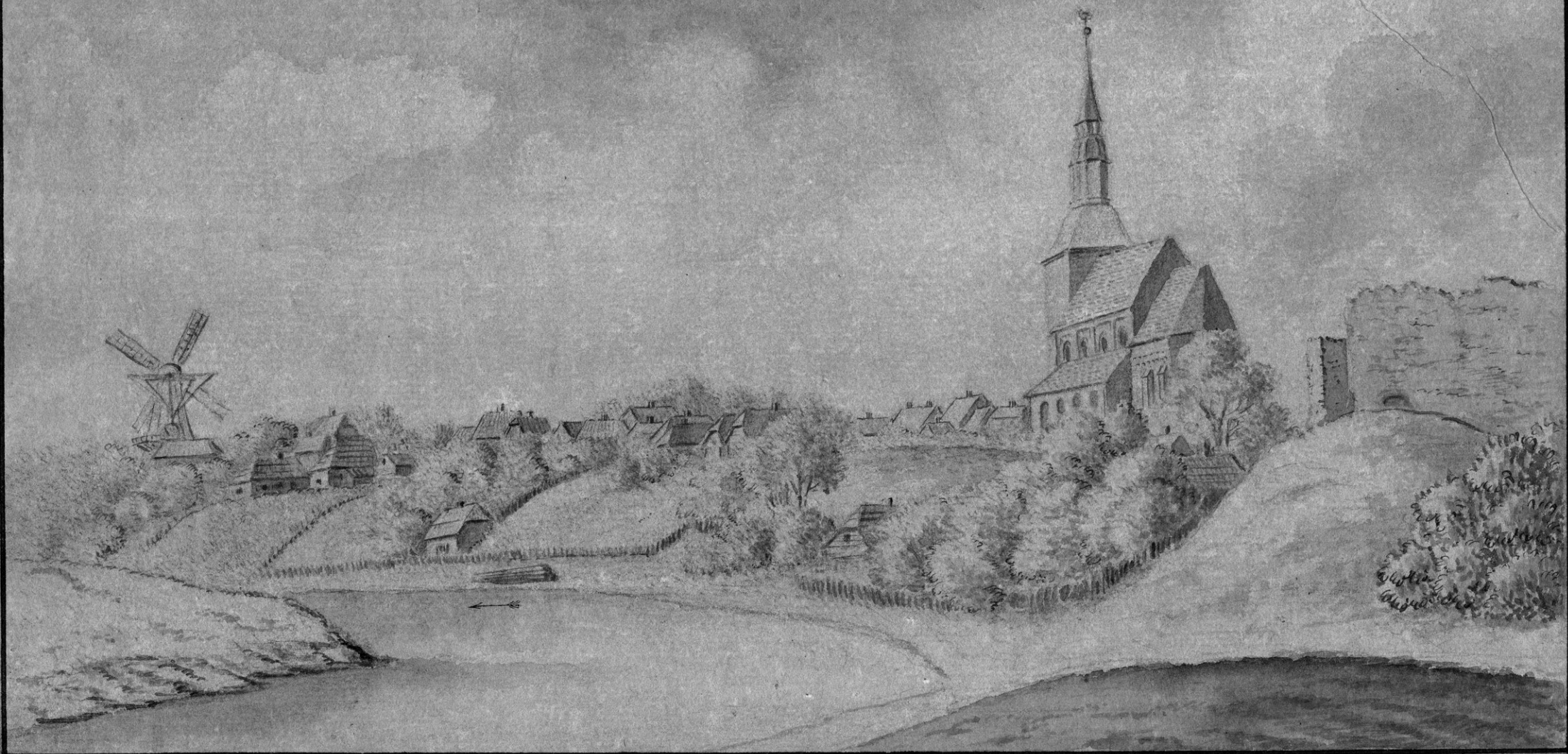
Im 20 May 1641 trauete die vorerwähnte Gräfin von Sibir, Valsasina, Krantz und Peruan, Frau auf Wamngard Magdalena, geboren Gräfin von Hardeck für sich id. ihren Sohn Heinrich von Braunten Peter Groden einen neuen Garten Landes auf Laweser im Aüderpsen ein; weil er dem Aüderpsen besessen lag, so gab ihm dafür einen andern Garten Landes mit den dreizehn vorerwähnten Ländern de dato Januarii d. 20 May 1641.

Die Königin Christina nobilitirte zu Stockholm d. 16 Septbr. 1653 den Cornet Adam Grot wegen, seiner 16jährigen trauen Kriegsdienste, und gab ihm folgenden Wapen: Einem blauen Schild, worin ein rothfarbiges Casquet mit 3 Plümen, zwei rot, d. einer gelb in der Mitte aufgesetzt ist, auf dem Schild ein offener Turmrisolm, der zwischen und der Krone mit rot, blau und gelb farbt vertheilt, oben auf dem Helm zwei

wolke alygeriſtete Handarbeiten, mit ihren wolken fängenden
Landsrollen und zwiſchen ſelbigen ein bewahrter Arm, ſaltend
ein nutzloſtes Gewand.

Jünger wird in dieſen Adlbringte der Natur Grot in
den v. Grotentielm für ihn und ſeiner Künſtlerin verwandelt.

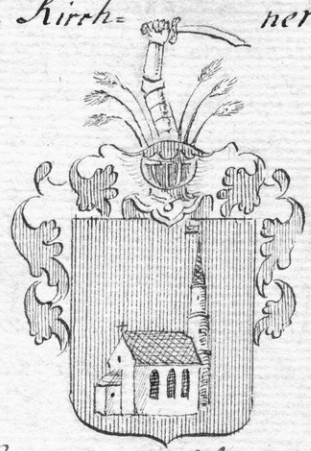
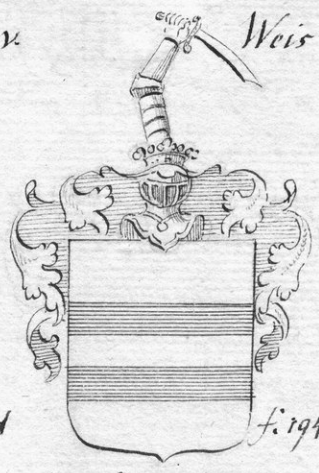
Prospect bey Solmar. 1797.



Nach Ulprecht.

v. Weis

v. Kirchner



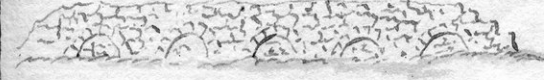
Der Collegien Ass. Joh. Heinrich v. Weis ^{früher} uingl. Johannessohn bey Vron-
den wurde 1797 in die Linz. Matricul. aufgenommen. Sein Vater Jacob
Johann saß in Ruzsch. Rätzschlischen Diensten als Obrist Lieutenant, und sein
Großvater in Königl. Rätzschlischen Diensten als Capitain gestanden.

In J. 1764 wurde dem v. Kirchner uingl. allersächsl. unanerkennliche Ukase in
die Linz. Matricul. eingetragen, welches auf dem Verlangen der U-
kase, folgenden Namen zusetzen, 1) der Obrist Lieut. Nicolai Kirchner, der Second
Majors Carl Kirchner und Jacob Kirchner. füngezogenen Nachkommen zö folgen stam-
men eingetragten und ihren Mitgliedschaften für, wenn da ein Jurij dinstellen uingl. Mordlun-
burg und ein dritter nach Linzland, sich verbreitet hat. Der Grobtrater obigen Linz
war, Namens Johann ist zu spät die eifordt. Gen. Gouvern. Grafen v. Flemming id. der
damaligen Statthalter (oder Oeconomie Directeurs, der die Charge verstand
nach zu eifordt. Zeiten unter diesem Predicat) v. Strickkirch als uingl. Asses.
der folgenden und Landkommisair in Linzland angestellt gewesen. Vor seinem Ende
hat er die im Ruzschlischen Rätzschl. gelegenen Güter Ochtershof id. Paltst. zyländrisch be-
sessen. Sein Sohn heißt Jacob Johann. Er studirte erst in Bernau dann in Kiel, id. Kfz.
er uingl. freywillig worden in s. Vaterland Linzland zürück, ^{in dem Notare} woruon er sich mit Ke-
nata Maria v. Löwis, und zuecht mit ihr die obigen drey in die Matricul. en-
zuführen Grobtrater, deren Namen und folgen nicht. Dieser ist 1) der Obr.
Lieut. Reinhold Johann 2) der Premier Major Gustav Jacob, oben der dritte id.
3) der Second Major Carl Magnus oben der zuecht. Ihr Vater Jacob Joh. hat 4
Güter besessen, uingl. Nürmis, Gahlenhof, Kelp und Surri. Er starb in einem ju-
gen Alter uingl. Kelp. Alle vier id. Söfer inidurten sich dem Ruzschlischen. Der äl-
teste uingl. der Ob. Lieut. heißt die Güter Kerkau id. Könnö in Jernung, der zuecht
das Gut Surri abmüßte betrogen, id. der jüngste Carl Magnus hat sein vererbtes Gut
Kelp verkauft. Er hat mit seiner Gemalin, neun geb. u. Hastfer einen Sohn
Jochim Reinhold Gustav erzogen, welcher uingl. (1797) auf der Universität Göt-
tingen lebt. Das Ruzschlische ^{Magern} ist nicht auf einem Diplom sondern auf
dem Verfaßte gezeichnet, daß es die für die ob. dinst nicht bestim an kann;
es hat blau, als eifordt. gewäßt, um das nicht Löth zu vermeiden,
id. so ist dieß ^{Magern} auf in der Ruzschlischen Ruzschl. abgezeichnet worden.

Die Ruinen des Schlosses Kais gegen Abend. 1800



Dieses Schloss, welches etwa zwei Viertel von Faylovat liegt, hat uml. 3
 Ecken einen Ringmauer, uml. der Abwehrt aber einen doppelten Graben.
 Der eine Wasser durch ein kleines Stübchen, welches mitten hindurch geht,
 verfällt, und das viertheil in den Tallessegen Park vergräbet. So hat drey runde
 Thürme gefast, von denen 2 gegen Norden, obgleich ziemlich zerfallen, noch
 vorhanden, der 3^{te} aber gegen Mittag nur noch an der 4^{ten} Fuß die Grundmauer
 knicklich ist, die 4^{te} für das Schloss hat nur einen runden Thurm gefast,
 3. von 6 Grundmauer, als auch ein Hohlbleichel einer, über der Ringmauer
 welcher Sand von vorragende Mauer hervorgeht, auch als ein sehr schön, das die
 für einen 4^{ten} Thurm gefast hat. Die alte schmiedige Park von Gut d.
 Schloss Kais zeigt auch ganz deutlich vier Thürme, jedoch keine runde an. Unter
 dem viertheiligen Thurm hat sich das Burgwörterbuch oder Juchling befin-
 den. Dicht an der alten Schlossmauer befindet sich ein grüner Brunnen,
 aus dem sehr klaren Wasser verfällt. Von der Nord- und Ostseite ist bloß
 die Grundmauer übrig, die das eigentümlich an sich hat, daß zu unsern
 Zeiten die innere Burg fällt 105 Schritt, und ist ein ordentliches Werk.

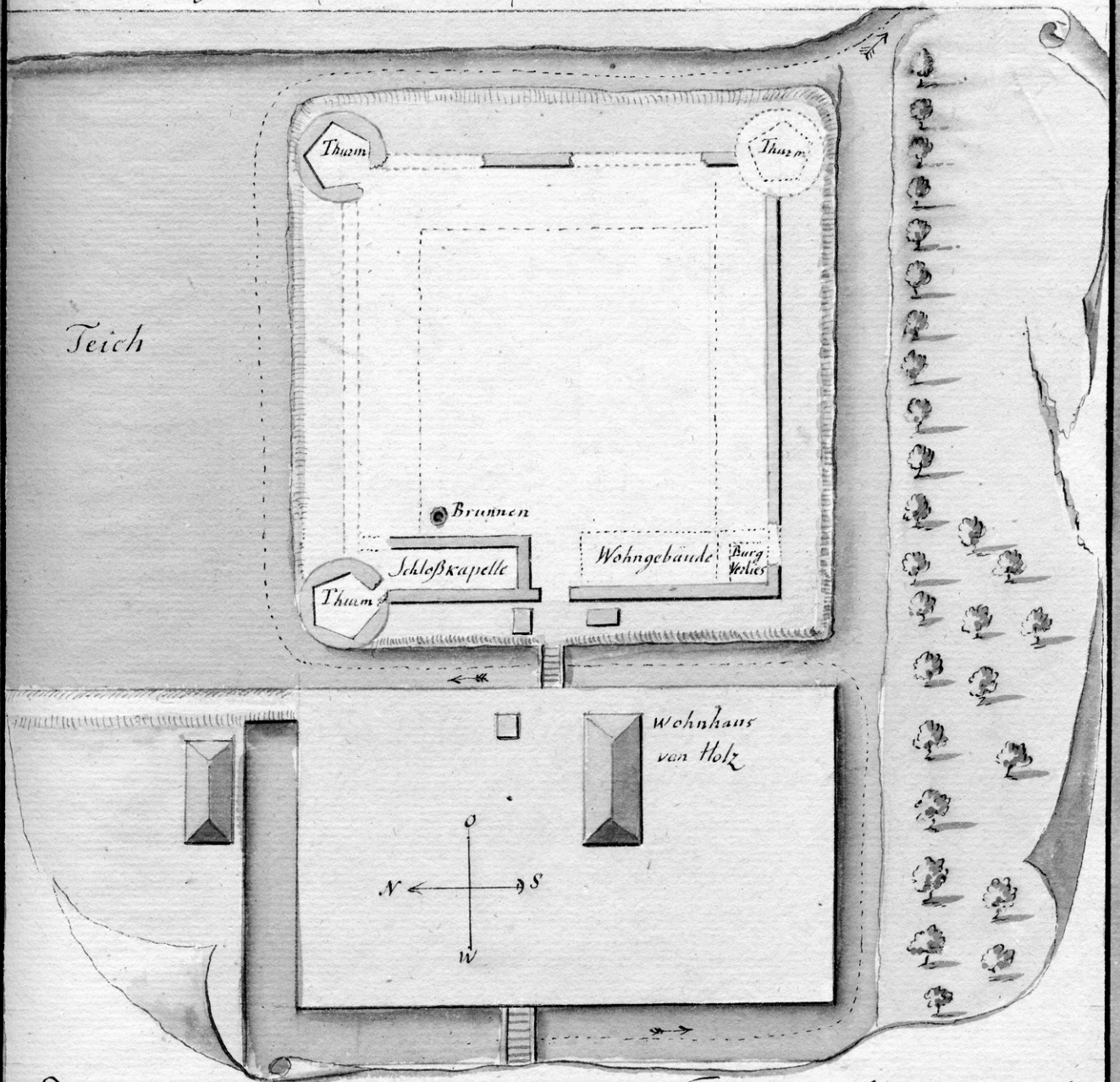


Die Faltung ordentlich Schmiedigen auf
 begründeter Fassung ang. bracht sind. In

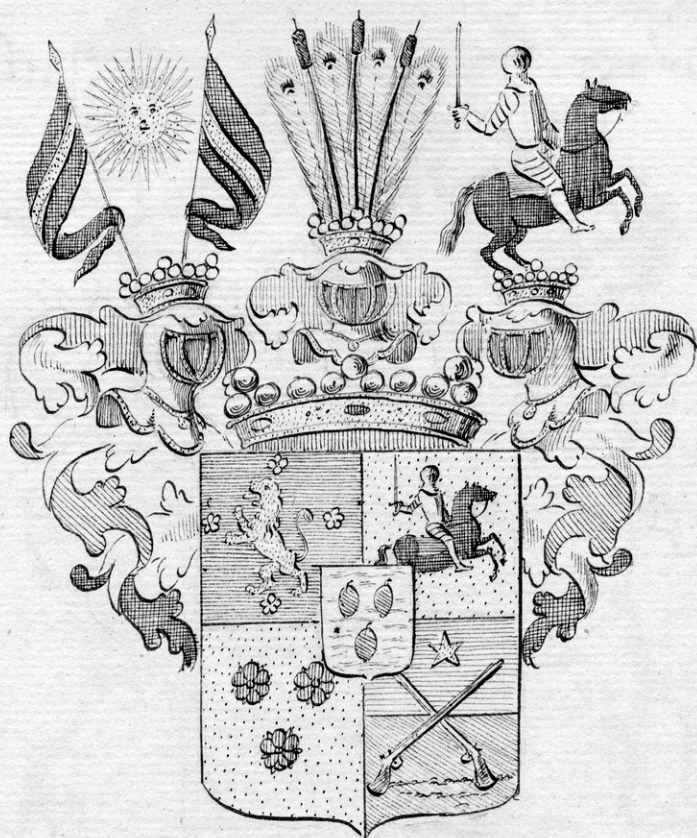
Die Faltung dieses Schlosses wird dem Ordensmeister Siefert Lander v. Span-
 heim 1423 zugeschrieben, der es dem Konrad von Söll zu Lehen anvertrau-
 te, der für einen Schlossvogt unterfiel. Die spätere Ordensübergabe macht
 sich 1558 bei Annäherung einer großen römischen Armee aus dem Saale
 durch die Thür der Schmiedigen rinnen zu sehen. Kettler rückt
 im folgenden Jahr davon, die Thür aber zumal verbleibt, und zog bei rückfahrender
 Kälte ab. Unter dem davon geliebten byland sich auch der vornehmste Hauptmann

Wulf von Strasburg. Auf dieser Zeit wütht der sogenannte Hannibal von Str.
zomburg mit seinem Corps hier, glücklich d. verbrannt das Gutedelwerk. Erst
im J. 1600 vertrieben die Schweden dieses Nest von ihm fort, und brachten es bis
ins Jahr 1704.

Grundriß des Schloßes Lais A: 1800



Dieser Grundriß läßt sich aus dem, was Joh. prädig. sagt worden ist, erläutern. Das der Schlacht bei Narva fielt Carl XII für ein ganzes Winterquartier sein Hauptquartier, und die alten Leute sollen seine Güte, Güte und Verablangung sehr in Ansehen gefalt haben, die er immer für die Gnade zu haben, wenn ein Bauer ihn darin bat; er besuchte sie auch bei solchen Gelegenheiten ja einem Bauer besuchte er dazulicht eine Mühe zum einigen figentüm, diesen Kunde zu aber vor einigen Jahren für 300 Thaler verkauft haben. Der König besuchte jeden Sonntag die Predigt regelmäßig, A: 1704 untern die Lais nach Eroberung von Narva d. Dörfl Lais mit einem ein d. zerstörten obgleich mehrere Zeit ob in Ruinen liegt. Der innere Schlossplatz dient nicht zu einem Hofgarten, und auch bei dem Brunnen steht eine Schinde.



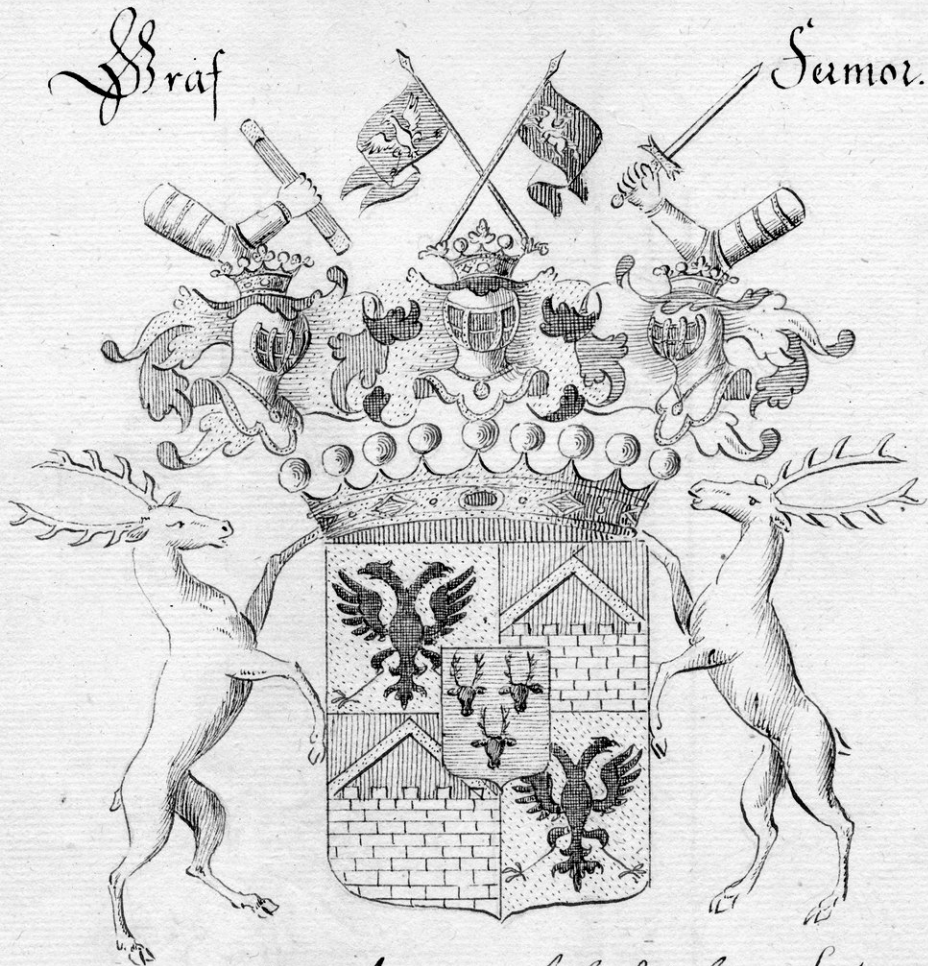
Die 6 Gebrüder von der Pahten, Johann Andreas, damals Obrist, Bogis-
lav Obristlieutenant, Gustav Christian Major, Otto Magnus und Friedr. Adolph
beyt Rittmeister, mit auch Carl Ditlof Lieutenant, der bey Landserone zehner
vermündet wurde, in einige Zeit darauß starb, wurden d. 18 Octbr. 1679
von Carl XI. zu Syrkiöping im Hauptquartier in freyform stand resobren:
d. zumar wurde Joh. Andreas 1662 beyne Regiment des damaligen Obristen
Johann Galles als Cornet engagiert, gieng zu Anlange des Obrigs als Ritt-
ster mit dem Gen. Lieut. Wolmar Wrangel nach Pomeran, im J. 1676 kofte er
sich zuhause zurück, in wurde sogleich bey seiner Ankuft Major, welche Charge
er nur 2 Monat besizt; denn weil er in der bey Halmstadt d. 17 Aug. ei
nortyfallene Schlacht, wo er ein Escadron des Königl. Erbregiments coman-
dierte, sehr tapfer kofte; so er wurde ihn der König zum Obristlieutenant
beyne Regiment des Obristen Otto Welling. In der Haupteschlacht bey Lund wurde nicht
nur sein Pferd unter ihm erschossen, sondern er selbst auch zehner vermündet.
Darauf ergriff er, nachdem er sich mit grüner Wunde resolat, die schind-
liche Batallions zu zergewahren mit solchem Mutz an, daß er sich nicht nur
über den Feind hinweg, sondern er roberte auch von dem Weyer, sein Re-
giment dirjeuigen fassen liess, welche daselbst kurz vorher der Spar-
eligen Wrtgollischen Insulten abgenommen salt. Er wurde nun zum Lan-
ze Obristen resobren, worin er sowohl in Werbung und Completierung
als in Bekleidung und Conservation des Regiments sich forworhat. Alle diese
Verdienste wegen resob der König ihn d. all obbenamte Lührer in freyform
stand, und gab ihm das obige Wapen, welches ich zwar nicht aus dem Original

Diplom (wie ich sah nur nur vidimirt. Uebersetzung des selben für Jürisurung)
sondern auch vorfinden Jürisurungen in der Erzählung ein Diplom genau,
wenn wahr, welche folgende ist: Ein in vier felder goldfarbtes Schild, in dem
Mitte das normale alte auf. Erzählungswappen mit 3 Korbblättern in einem mag
farbigen felder*. Das obere feld zur Rechten ist blau, darinnen ein gelber Löwe
in der Mitte, ein weißer 3 wipfel Topf beiliegend, das obere feld zur Linken ist gelb, dar
innen ein auf einem schwarzen Pferd in vollen Jurengel stehende in der Hand ein bleib
schwarz saltende Krücker; das untere zur Rechten ist gelb, in darinnen 3 wipfel Topf in
Feldt wird Altrablatte gestellt; das untere zur Linken ist blau mit 2 Krücker auf
einem fadenalt schneid flücker, in oben drüßel ein Horn. Auf dem Schild steht vier
farbiger. Davor zwischen gelbweissen Fäden, auf dem unteren Feldt prangen vier Pfau
auswärtig, und zwischen gelbigen 3 Donnerkeile**. Auf dem rechten Feldt vier Löwe zu
zwei 2 fassen die gelb und schwarz sein, und auf dem linken ein Krücker in vollen
Krauß mit einem bleibten Schwanz in der Hand. Das Landwerk ist von rotter grüner
weißter und schwarzer Farbe.

* also blau, mit dem Rotkeil, so: doch findet man das feld in auf. Paktens
Wappen gelben.

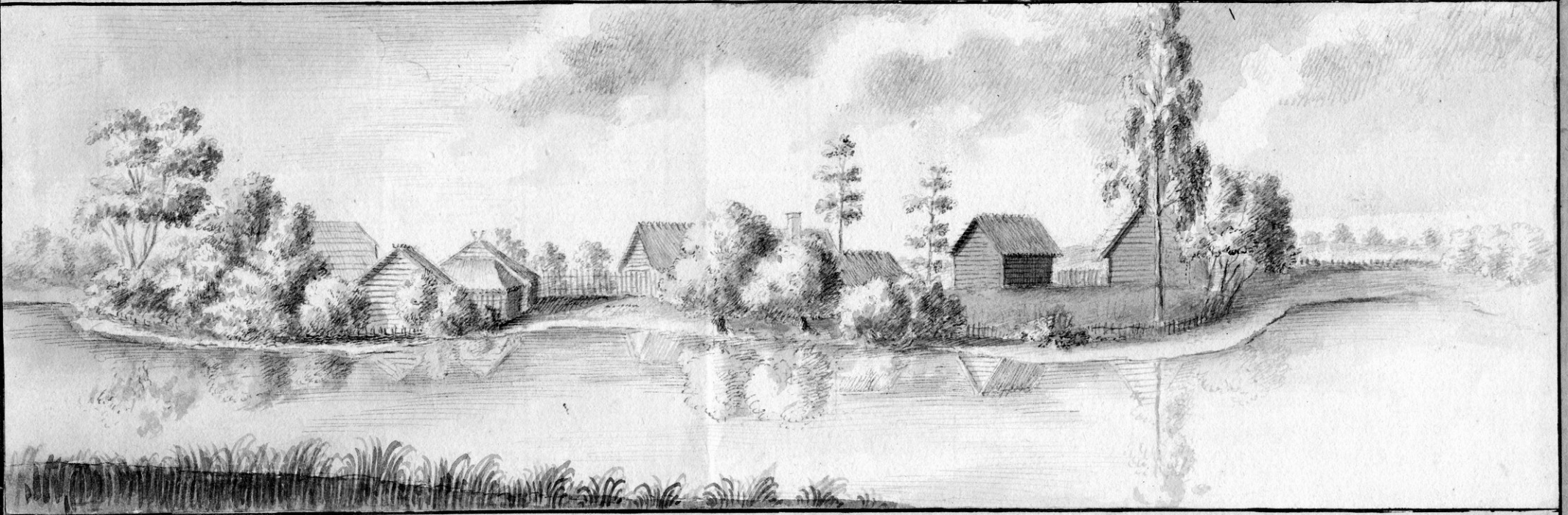
** Es sind drei Schilfkolben, die man in den Färbungswässern auf dem Feld
man häufig antrifft.

In dem 1797 in der Kitternschloß Ranzler eingeweihten Wapen ist das Mittel
schildeisen weiß mit blauem großäugelten Krücker besetzt, wie man sonst
die flüße in dem Wapen antrifft.

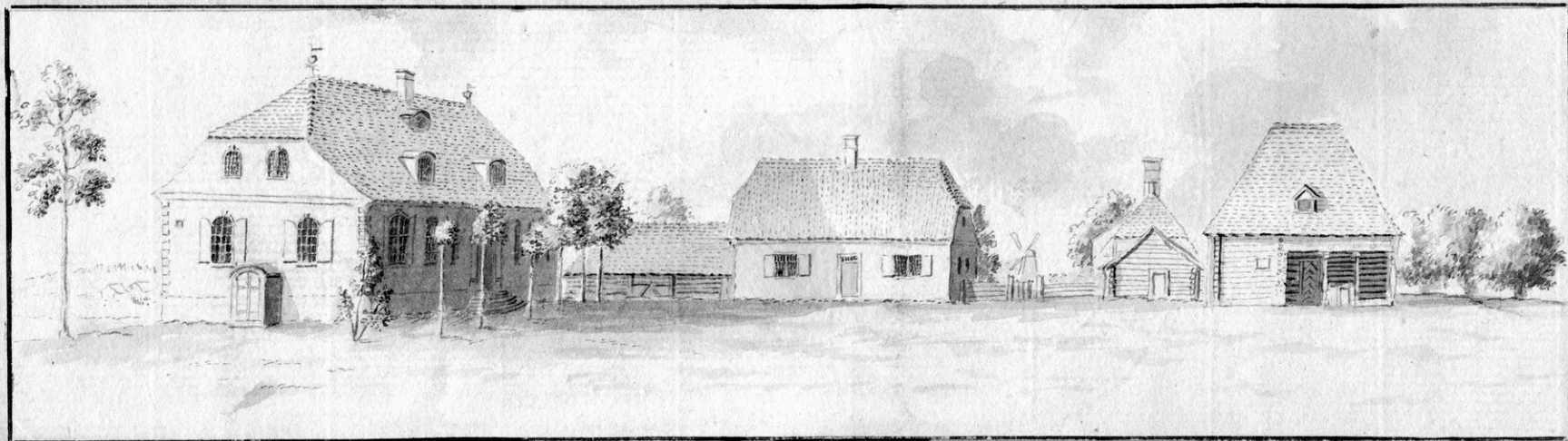


In Diplomate noni J. 1758 est in d. supra. albo bryspirbra: Scutum militare erectum in quatuor areolas diuisum, in cuius prima & quarta aurea conspicitur aquila biceps furvi coloris, alis, cruribusq; expansis, in secunda vero et tertia areola rubea cantherius (in Sparvum) aureus muro argenteo, sexies pinnato insistent cernitur; medium deniq; occupat parmula, sive scutulum caeruleum, tria capita cervina ita disposita exhibens, ut unum infra, & duo supra collocentur. Scuto majori incumbit corona Sacri Romani Imperii Comitatus dignitati propria, cui tres galeae torneariae apertae, auro clathratae, coronae ejusdem metalli, et moniliae torque pariter aureis ornatae incumbunt, super quarum prima seu media duo vexilla cruciformiter posita, conspiciuntur, quorum dextrum caeruleum aquilam argenteam, sinistrum autem equitem ejusdem metalli exhibet, in secunda deniq; et tertia galea brachium cataphractum, a dextra baculum belli ducis viridem & a sinistra gladium vicissim stringens, se praesentat. Lacinae defluentes sunt in medio furvae et aureae, a dextra rubrae et aureae, et in sinistra caeruleae et argenteae; telamones deniq; ex utraq; parte cervi argentei.

Prospect bey dem Kupferhammer im Hertüllschen Kirchspiel 24 Werst von Riga April vom Gute Lindenberg A. 1798



Ein Theil des Gehöftes auf dem der Stadt Riga gehörigen Gute Klein Jungfernhof ander Düna Werst v. Riga 1798



Das Domkapitel.*

Das hiesige, nachher regierte Domkapitel wurde von Maximilian 1192 zuerst in Urzküll eingerichtet, dann nach Kirchbollen verlegt, als Urzküll dem Conrad v. Meindorp zu Lehn gegeben wurde, welcher aber als der Dom zu Liza starkig war, rasch verzicht. Der Regel nach bestand es aus 12 Domherren oder Canonicis, die aus bürgerlich angehörten. In manchen Fällen Kandidaten des Stuhls und Kapitels, wuch: wurde der Domprobst freibischof; so trat der Bischof in die verlassene Stelle, und der älteste Domherr der übrigen 10 wurde wieder Bischof. Diese Canonici waren sämthl. vom Augustinerorden; in der letzten Zeit hatte in der sein Kapitelsamt.

1. Der älteste freibischof Domprobst und präsesirte im Senat des Kapitels, wuch: aus in außerordentlich Fällen das Kapitel zusammen z. B. wenn der freibischof abwesend oder gestorben war. Er wuch: abdrum rathender dem Willen des freibischofs bekannt, oder versammelte das Kapitel zur Wahl eines neuen Oberhauptes. Aus war er bisweilen General der freibischofs. lichen Truppen, und führte sie ins Treffen. Bey gleichzeitigen Anfechtungen und Haltungen der selben Mayde stand er dem freibischof zur rechten Seite d. i. an der Evangelienbüchse, jüngeren der jüngste Domherr wuch: der Domdechant an der Epistelenbüchse d. i. zur Linken; dann trug der rechte den Bischofsstab, der andere aber den Patriarchenstab. Als Capelgut und Aufsicht wurde dem jetzmaligen Domprobst das Schloss Dahlen eingeräumt. Von den Siegeln des Domprobsten findet man einige an der folgenden Blatte.

2. Nach dem Tode der jüngste Domherr oder Bischof. War der Probst des freibischofs geheimer Rath; so war dieser der Gesandtschaftsleiter, wuch: fall er die Urkunden abzuholen mußte, die Stuhls und Kapitelsregel und Secrete in Händen hatte, wuch: hiesigen Archivarius des Stuhls Archivarius war. Er war in die Kandidaten des Stuhls sich bey ihm zu melden, wenn sie ihm eine erledigte Stelle im Kapitel aufstehen wollten. Seine Aufsicht war Souverän, wuch: den Einkünften ihm zugewiesen war.

* In der ersten Edition dieser kurzen Abhandlung habe ich dem Sr. Pastor u. Rector an der Wundau zu verdanken: ich habe sie mir etwas erweitert, und die Sigel zugesetzt.

Von Singseln der Fröblyt sate uf bēfey an Urkünden folgender gyltenden
N^o 1. An der 1225 mense Decembri zu Riga von dem nābyte Logat dem Bischoff
von Modena, Wilhelm der Stadt Riga gegeben. Ersttätigung des gotstānd.
yhan. Rechts. Es ist von bēfeyen (die ursprüng. eig. dem) Warffe in einer der
gleychen Rappol, d. stollt einen ysonden Geistlichen, ein Brief in der Jānden
salthand, vor. Er ysprint einem Nichte sinter yf zu sathen. Der Uuysschrift ist:
IOHANNES DEI GRATIA RIGENSIS PREPOSITVS.

N^o 2. An einem Transumt, welches der Domprobst von dem Jandlungprivilegi.
im gab, das Bischoff Nicolaus ab 1250. II Id. Maii der Stadt Riga verfricht.
Es ist von meysen Warffe, d. stollt 3 Proyeuren mit Lēfeyen in der einen
Jand, d. die ander zum ysonden ruyersalthand vor, unter welches der
Fröblyt künnd betet, mit der Uuysschrift: MISERERE DOMINE DEUS PREPOSITI. Die
Uuysschrift fricht: Sigillum Praepositi Ecclesie Sancte Marie Rigensis. Es ist gemösel.
in diesen Jithen das al dūrf ein blyss e abzūdrücken, und unter der Marien.
kirch ist die eigige Domkirch zu verlesen. Man glendit dēy Singsel auch
von grünen Warffe.

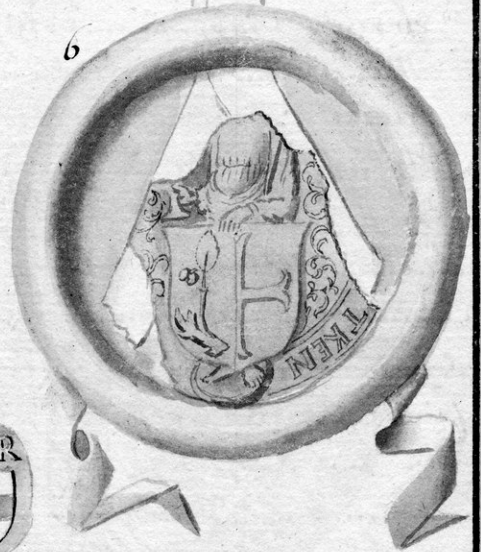
N^o 3. An einem von Yonas Güner in seinem Collectanen angeführten, ofen
Angabe des Ortes ab 1271, VI Calend. Septembris zueyten dem eigigen Douk.
yitel und dem Orde verriethen Vergleich. Es ist so wie alle in den Jā.
nigen Collectanen geynsetzte Singsel, kleinstig ymraist, d. stollt eine y.
Juden, die Jand zum ysonden angeführten Fringler vor; die Uuysschrift fricht:
IOHANNES DEI GRATIA RIGENSIS PREPOSITVS.

Dēy Urkünd lāngt yf als an: Johannes Dei gratia, totumq. R. E. capitulum y
morand, solgt, das dūmal der Frybischoff Albert yson tott gemeyen y yon
mūy. Die Sats betriefft die Abtrugab eines Bischofs der rig. Kirch in Rū.
land an den Orde unter grünen Erleynungen. Gāth moß der Fröblyt bey
Erhriten des Fryb. yortinab in seinem Namen magen dēylen?

N^o 4. An einer brühigen Urkünd (die die vorigen 3 sind alle latinisch) darinn
der Domprobst Dietrich Nagel 6 einige ander Fringler eine einige Erleynung
in dem Jithen ab 1447 anpfe d. sellige sathth (i.e. Fry) purificationis Marie
der saththelunden Jandlungynggenen ab ist von volsem Warffe in gold enāy.
ysonden Rappol, d. stollt die Erönnung der Maria vor; unter künnd der Fröblyt, er
ben dem die Lili, das Wagon der Domkirch ad. ab Nichte angebracht ist; die Uuy.
sschrift lāndet also: Sigillum theoderici prepositi rigensis eccle. etc.

N^o 5. Am Blumenthalysen Vertrage von 1486 von volsem Warffe in gold enāy.
von Rappol. Es stollt Josann den Francklychen mit dem Jithbriser in der waf.
ten, und einem Brief in der künnd Jand vor. Das ab ein Brief mit Jith
yry, beset thill die Logand, unlyf, sagt, das Josann ab ofen dēyden den Jithbriser
ytrinken sate, thill die grüne ystangen, unlyf and dem Briefe saththoynggen.
In dem Jithen des Francklychen beset man dēyden Familienmagen, unlyf eine

Siegel der rigischen Domprobste.



Wunderbar mit einer Traube. Die Umschrift lautet also: sigillum henrici hilge-
veld ecclesie rigensis prepositi et uero in ista late Wort willkür Öconomie heißen soll.

N^o 6. An einer gleichfalls trübisen Urkunde von 1510, einer Familienverpflichtung der
Unverfängerfamilie betreffend, von wessen Kayser in gold mächtigere Kayser.
Die Figur stellt Josam den Hauptkaiser mit dem Giebelkaiser in einem dazwischen
Jahre vor, vor sich hält er ein in zwei Teile geschnittenes Wapen, in dessen rechten
Jahre das Wapen der Nöttingerfamilie, und der Kreis rund um das Wapen
mit 2 Nöttingen, in dem linken ein solches Wapen zu sehen ist. Von der Umschrift
dieses sehr zerliefenen Siegels war vorher nicht zu sehen, als das
Wort NÖTKEN, weil der Land des Siegels zerbrochen war, aus dem Text der Ur-
kunde aber ersahet, das es das Siegel des Domprobsten Jakob Nötting ist. Es
sah deshalb wohl der Kayser seiner Zeit; damit man nicht schon früher, ein
an den folgenden Siegeln die Fragenscheinern über die Kayser gezogen
wässer das Siegel darauf bezeugt ist.

N^o 7. An einer Urkunde, die eine Pfändungsverpflichtung von 200 Mdl. betraf von wessen
Kayser in gold mächtigere Kayser, stellt ein Schild mit 2 Lilien vor, darüber
M. H. R. d. i. Magister Herman Rode. Von J. 1533.

N^o 8. An einem Vertrag zwischen dem Magistrat d. dem Domprobst von wessen Kayser
in gold in. Kayser, das Jahrzahl mit dem Familienwapen, worin geschnitten Schild
mit den Buchstaben darüber: MVPR d. i. Matthias Unversert prepositus rigensis.

Von den Siegeln der Domkirche sind mir bisher folgende
zwei vorgekommen.

a. an einem Transkript des vorigen Domsatzes Dalmar Kopre von 1471 über
einen hiesigen Brief des dänischen Magistrats an den vorigen von 1470
Es stellt Maria mit dem Kindelein in einem zierlichen Esse vor; im
hinteren Theil der Domsatz, unten rechts die Sigelbilder in einem kleinen
Schild zu sehen ist. Von der Umschrift ist kein zu sehen: sigill... decani.
Ubrigens ist das Siegel von rothem Wachs in gelb wärfelweiser Kapfel

b. an einem Transkript des selbigen Dalmar Kopre von 1488 über ein Bild des
Fahstes Sixti IV vom 21. Kal. Apr. 1479. Es ist von rothem Wachs in einer bla-
uweißen Kapfel an roth gezeichneten Papier, d. soll ein Domsatzstück sein mit
Maria und dem Kindelein vorgehen. Die Umschrift ist: ecclesie: decani. celeste
regens d. i. Secretum Decani ecclesie rigensis.

Die übrigen 10 Domsätze haben, wie bereits erwähnt, obgleich geringe
Domänen, der Prior oder Oberkapellan, nach Erziehung des Sigels, der Gar-
dian oder Unterkapellan sein Assistent, beide Ältester über die übrigen
Domsätze, als da waren der Cythler, der Kantor, der Almsprecher, der Ju-
renobren Meister, der Küllner, der Kantor u. s. w. Sie zogen gemeinlich die
Süßigkeit des Bischofs von Aramon. Von ihnen Siegeln ist mir an alten Urkun-
den kein dazwischen des Priors vorgekommen, auch.

c. an einem Transkript des Priors Ludolphi von 1339 über die von Wicislaw III
König zu Riga 1282. 13. Cal. Maii zu Riga ertheilte Privilegien. Es
ist von rothem Wachs in gelb wärfelweiser Kapfel, und stellt Maria mit
dem Kindelein vor, unten rechts die Prior Kirche ist. Neben ihm ist die
Sigelbilder zu sehen; die Umschrift ist: ... FORIS ECCLIE SCE MARIE VIRG. IN RIG ...
d. i. Sigillum Prioris ecclesie sancte Marie virginis in Riga.

Dieses Siegel ist das Siegel des vorigen Domkapitels bei, d. zwar das ein-
fache, das ist größtentheils, und das zierliche

d. an einem Transkript von 1298 über des Königs Erich III in Danemark Land-
schaftsprivilegien von demselben Jahre. Es ist von bleibendem Wachs ohne Kapfel
d. stellt eine Burg vor, zwischen deren 2 Thürmen Maria mit dem Kindelein
mit Mound d. Aramon umgeben stehend zu sehen; vor der Burg stehen 3 Prin-
zen. Die Umschrift ist: ... CAPITVLI SCE RIGENSIS ECCLIE. i. e. Sigillum Capituli san-
ctae rigensis ecclesie.

e. an der Bestätigung der Privilegien, welche der Erzbischof Gering von 1435
der Stadt Riga in hiesiger Sprache gab. Es ist von grünem Wachs in gelb wärfel-
weiser Kapfel sehr zierlich gezeichnet, d. stellt ein mit viel Spitzweiser Tafel
bezeichnet vor, in dessen oberem Theil die Krönung der Maria, d. unten Josef der
Künder mit dem Kindelein zu sehen, unten drei zur Rechten ein den König conse-
crando Prioren, zur Linken ein regnender Erzbischof zu sehen. Die Umschrift ist: SI-
GILLVM CAPITVLI SCE RIGENSIS ECCLIE. Das Siegel besteht in dem letzten
Theil beständig grün. Als oben besonders zu sehen ist folgendes Siegel

* Es ist ein Siegel, aber so klein, die sich dem König vorgehen ist. Arndt I. II. p. 308 in der Note.

Domdechant

Frior



Das rigische Domkapitel.



f. an, unaltes in zwey kleinen Norwegischen das Ordenswappen 2. das Aijthwappen, ul. die Lili zeigt. Es ist an einem Instrumento notariati von 1412 in grünem Lacke d. gold mäyffenen Kupfel beylind. Die Figuren sind leicht zu erklären.

g. Das Secret oder kleinere Siegel des Capitels findet man häufig. Es ist aus dem blüenwallfahrischen Vertrag von 1486 geworren. Es ist von grünem Lacke in gold mäyffenen Kupfel, stellt Maria mit dem Kind in Krassen unj. einem goldenen Munde stehend vor, unten ist die Aijthlilie, die Umschrift lautet als: secretum capituli ecclesie rigensis.

Das Kapitel falth ein nymet Kapitelbuch, mo es zusamen kam; mo es aber
gestanden, ist unbekant; maspr. s. in die Zeit zugekommenen Bischoff
brugg. Solch ein Kapitel gültig seyn; so müßten außer ein beyden Seniores
wenigstens sechs Domherren zugegen seyn. Der Decan schickte die Stim-
men, der Probst gab den Ausschlag: Vorh. müßte der Erzbischoff über Decrete be-
stehigen. Auß der einmahl wüßten. gesaltene Sitzung d. den tügl. dreymal
abserierten Horis falthen sie nicht zu thun, und zlißten dieser ein yose genüß-
lich Leben. Die rucht über frühm. und Hora waren um 4 Ufr des Morgens
von Anfang; da drum die Domherren in Efor zusamen kamen, d. mit ihren
Eforwörtern angolsam über Plähe rinausmen. Nun intonirte der Cantor sub Veni
sancte spiritus. Siranzl sang der Prior:

Adjutorium nostrum in nomine Domini.

Sub Efor antwortet: qui fecit coelum et terram

in Prior: Dominus vobiscum

Sub Efor: Et cum spiritu tuo

Prior: Oremus. Actiones nostras, quae sumus, Domine, aspirando preveni et
adjuvando proseguere, ut cuncta nostra oratio et operatio a te semper incipiat,
et per te coepta finiatur, per Dominum nostrum Jesum Christum filium tuam, qui
tecum vivit et regnat in unitate spiritus sancti Deus per omnia secula seculorum
Sub Efor antwortet: Amen.

Sir zolgt nun die Misch am Altar, wobei sich der Prior in die Gardian rinnen Lay in den
andern ablöset. Darüßl würd die Litany oder sub Kyrie eleison im Efor gesun-
gen, nach deren Endigung der Prior sang: Pater noster &c. und sub Efor antwortet:
sed libera nos a malo. Dann der Prior: Benedictus Dominus Deus Israel &c. †
sub Efor: Amen.

Die gantz Hora singt um 10 Ufr, d. die 3^{te} um 4 Ufr Nachmittags an, mo statt der Lita-
ny sub Credo geynigt würd.

So bald der erzbischoff. Stuhl erledigt war; so müßte das Kapitel (= das, obtr. ob
in führung des Ordens, wenn nicht öffentl. das s. in dem Publicum der Natur
der glorw. Vass blieben müßte) entweder einen auswärtigen od. inländigen vor-
nehm Prälaten, oder auf and. seine Mith genüßf. den Probst oder Doyant zum Nachfolger.
Drey solche sind die Erzbischoff Siegfried v. Blumberg, Joh. v. Sinten, Thomas Schöning.

Nota. In den oben benannten Singeln der Domherren ist noch hinzuzusetzen
das Singel des Vicarii in geistlichen Dingen. Ich sah davon bisher geny. f. von
glawr gekündet, das nur

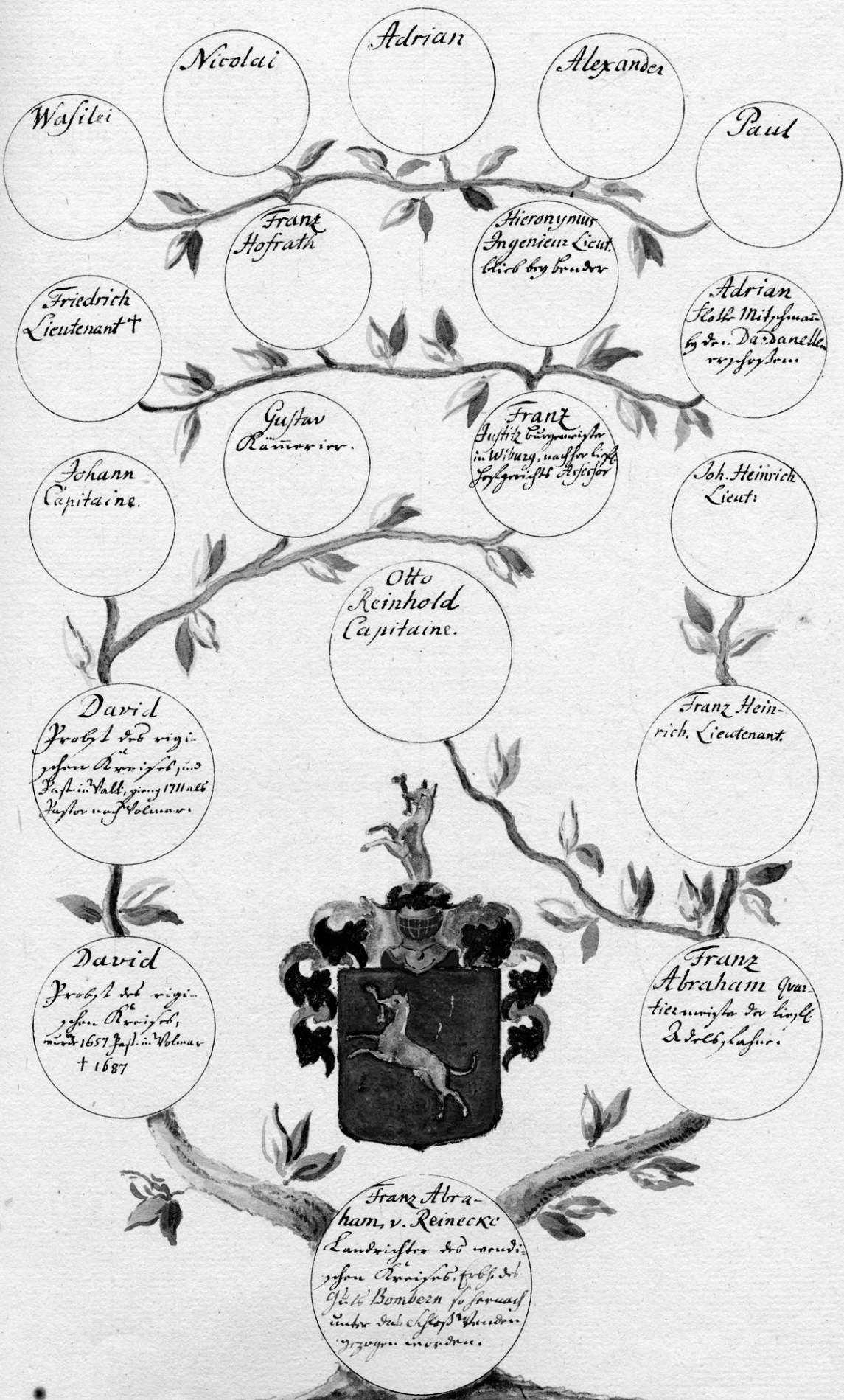
a) hängt an einem Notarial Instrument vom J. 1412 und ist das Singel des Deca-
ni, Peter Valkenberg, der in spiritualibus vicarius des Erzbischoffs war. Es ist
von grüner Farbe, in gelb wüßf. Kapitel, und soll nach der Erklärung
die man in gawer in da von macht, einen Tüßling vorstellten. Da aber

die auf dem Siegel vorgetriebene Freyse eines Grilignysen im der
 Haupt hat, und das vorerwähnte Täuflingsbüchlein eines Hölzeren Käjlen
 vorstellet, so zuverletzen ist, ob man sie für einen Täufling halten könn
 en. Wenn wir das folgende Gyläch nicht im Vergründ, so müßte ich
 glauben, es behüete Josaim den Sauglichter, von dem die Legende sagt
 daß er ofur bysüchtig zu werden, in der großem enor den yrg. Die Ums
 chrißelt des Siegels ist: s: vicariatus: in spiritualibus: archiepi: rigens: s: Sigillum Vi
 cariatu in spiritualibus archiepiscopi rigensis.

b. Das andere fieser ysförige Siegel fängt an einem, A^o 1515 von dr.
 um von fozbysofer bytlichen Bischofstron (Auerlünde von O=
 nerlünde im Topf genannt) in einer Anstalt der familie Tiesenkause
 gotsaune Aüßsprüß. Es ist von rothem Wachs in gold mäßiger
 Kapsel, und stellet vorstalt in einem danußerben solt einen
 Griligna in einem mit Wigha ungerbrun Gyläch vor. Die Ums
 chrißelt des Siegels ist Sigillum officialatus curie dñi archi epi rig. s: i
 Sigillum officialatus curie domini Archiepiscopi rigensis.















Die familie v. Reinecke ist eine alte süßliche familie, von des sel. Fromm Abra-
ham zuerst auf Erden gemacht.



Stammbaum der Freyherrn v. Posse von Säby.

Niels v. Posse aus Säby	Anna v. Strecke	Bozen Aringon Freyherr von Gyllenhierna	Aina v. Snytte	Heinr. v. Stryck Maurischer in Lithuan	Kunigunda v. Erms	Heinrich v. Schulman	Hedwig v. Taubke	Christoph v. Gün- tersberg, Schloß Ob. Wälfen	Anna v. Gyllenhierna	Christoph v. Barmesjer Landwehr	Sophia v. Moller	Otto v. Code Maurischer in Lithuan	Margari. v. Farensback	Gyfa Alsbach Clott v. Jürgens- berg	Brigitta v. Huart
----------------------------	--------------------	---	-------------------	--	----------------------	-------------------------	---------------------	---	-------------------------	---------------------------------------	---------------------	--	---------------------------	---	----------------------

							
Mauritz Freyher v. Posse Landwehrmeister in Lithuan	Maria v. Gyllen hierna	Magnus Ernst v. Agerk. Obr. Lieut.	Elisab. v. Schulman	Heinr. Joh. v. Gün- tersberg, Schloß, Ob. Lieut	Dorothea v. Bur- meister	Reinhold v. Code Rithmeister	Brigitta Helena Clott v. Jürgensb.

			
Leonhard Freyher v. Posse, Obrist. Lieutenant † 1702	Anna Elisab. v. Stryck Forsm. des Magnus Ernst z. d. Ottensküll	Eberhard v. Güntersberg, Jüngling in d. Ordnungsrichter	Margar. v. Code

Mauritz Freyher v. Posse Ordnungsrichter des perennirenden Obristens
geb. 1699 † 1734

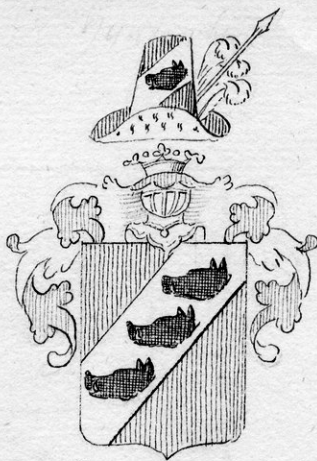
Margaretha v. Güntersberg

Carl Magnus Freyher v. Posse Landwehr. Vx. v. Erica Johanna v. Smitten Tochter des Capit. Erik Joh. v. Smitten
geb. 1728 † 1773 geb. 1729 † 1780

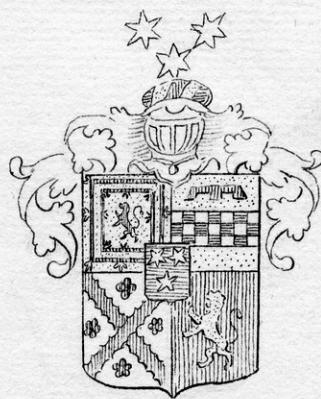
Die Güntersberge waren schon 3. J. Boleslai IV Herzog in Pomern als fideicommissum be-
kannt, in der in der Schlacht von Bornhöved Major Christoph, welcher unter Gustav Adolph
im höchsten Range diente, war der erste eig. Familiär, der sich in Livland niederließ,
und Güter besaß.



Skytte



Güntersberg



Stuart

Allr 3 Wapen komma äfwd der holländ. Posen, som Muntzschel war, der äfwi-
gen sijn bekant, d. komma in gegermättyger Sammlung war J. L. der Fahrens-
bach Tom. V. fol 86. Gyllenstierna T. III. 239 Smitten T. W. 62. Möller T. W. 50 pp

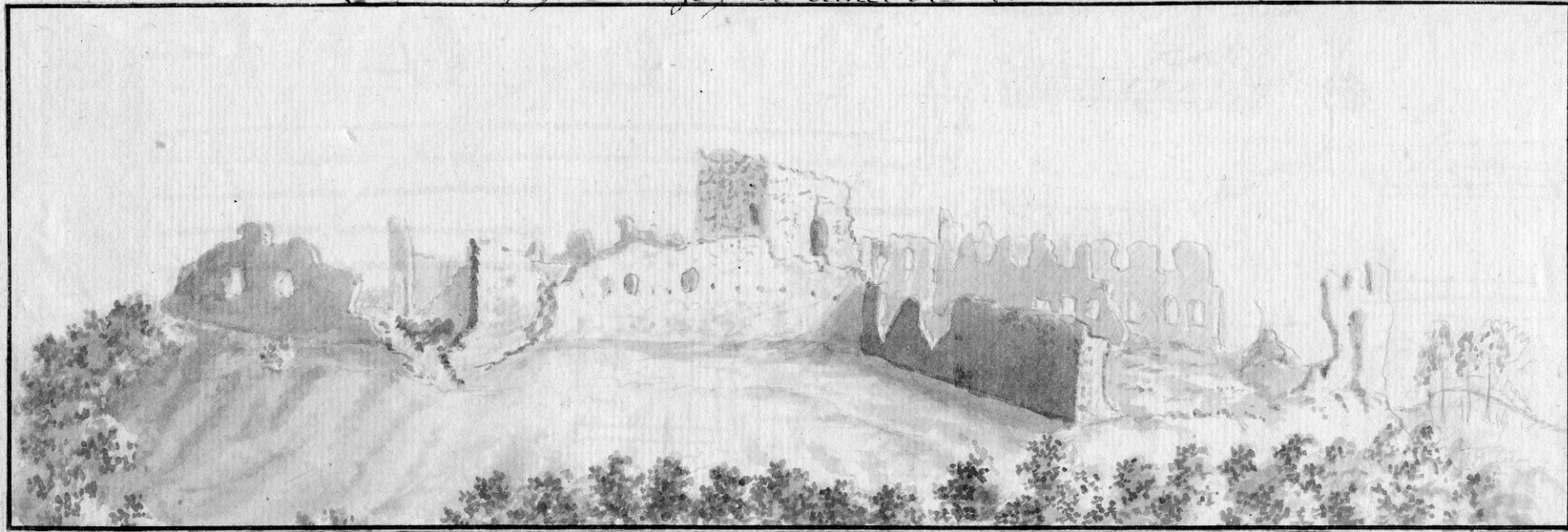
Löwenfäldt

od. Löwenfeld.

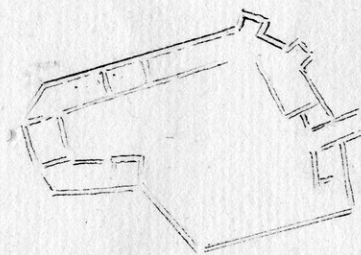


Joachim Kippe war nach gründlichen Studien und Reisen Secretair d. Asses-
sor des Landgerichts d. Consistorii, nachher Ass. des Justizgerichts zu Dorpat, und
am 20 Jan. 1651 zu Stockholm unter dem Namen Löwenfäldt in Adel.
stand erhoben, mit folgenden Wapen: ein schwarzes Löwenfeld, über dem ein
blauer Adler, dessen Flügel blau, und der Körper weiß; Obenau oben ein
Königshelm, der oben ein güldener Krone, und ein schwarzes Löwen
köpfe, das nach oben blickt, und ein schwarzes Löwenköpfe, das
nach unten blickt, und ein schwarzes Löwenköpfe, das nach unten blickt.

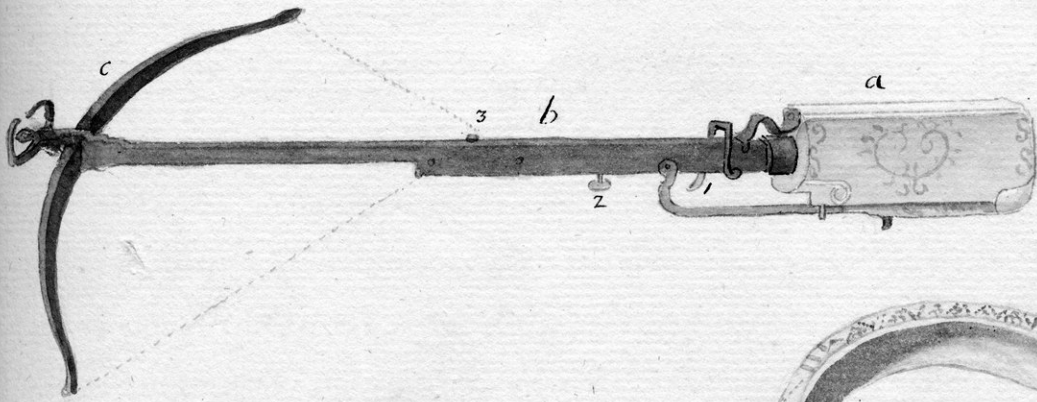
Ruinen des zerstörten Schlosses *Helmet* N^o 1800



Helmet liegt von *Karxus* 3 Meilen, von *Tarwast* 4 Meilen, von *Ernis* 3 Meilen, S. von *Kingen* 4 Meilen. Hier ist die Ansicht der Ruinen von der Landstraße oberhalb dem *Ar-*
ge gezeichnet. Hinter demselben liegt der *Höhl. Auel* von *Stein* *Lurge*, welche sich zur
Luft verstreut, stand auch ebenfalls ein *klein* *Mauerwerk*, welche vorwärts die *fü-*
glat und *Schlöß* *er* *alt*. Der *Grundriß* ist jedoch zu *erkennen*, auf *dem* *ich* *mir* *ofun-*
glie *für* *bezeichnen*.



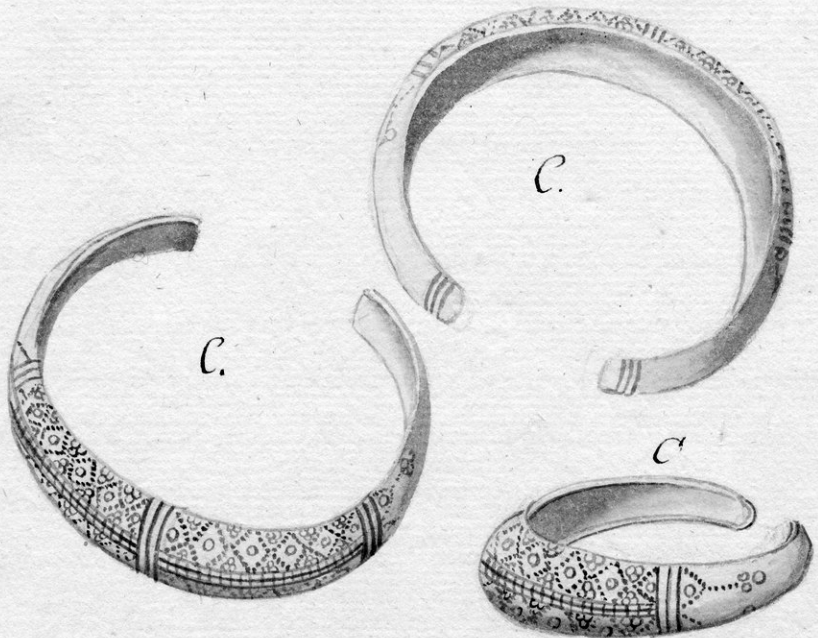
A



B



C



A. Eine alte Armbrüst, die der Pastor E. Ph. Köber im Kundäyger Kirchs-
spiel besitzt. Sie besteht aus drey Stücken, der Röhle a die mit Metall und
Hornbein über einander angelegt ist an der Seite glatt ist, um sie an den Lenden
anzulegen; der Aufsatz b und der Lagen c sind aus Eisen d. Art. Wenn
man den Druck r an sich zieht, so wird der Nagel 2 in die Höhe, rings-
um den Pfeiler 3 herumgedrückt, vorwärts dann die Dammseite in die
re vorige Lage zurück, und den Hebel vorwärts bricht. Diese Armbrüst
war bisher bey einer adelichen Familie verwahrt worden.

B. Ein alter Schlüssel, aus dem frühigsten Zeitalter der Eisen, sonderbar-
er Form, welcher im Jahre 1799 im Dörftigen in der Erde gefunden ist.

C. Ein in England in der Erde gefundenes Stück von Messing aus der
ältesten Zeit vergoldet, in drey verschiedenen Lagen vorgestellt. Ob es
zur Dammung od. zum Handrücken gebraucht worden, läßt sich nicht genau
vermuthen.

1798.

Das kaiserl. Feldhospital bey Riga

liegt 3 Meilen unterhalb der Stadt auf der rechten Seite zu in einem nachher
 gefundenen Geymde an einem and der Seite auf dem Stadtgraben gelichte-
 ten Canal, der sich abgräbt ist. Es wurde 1750 zu bauen angefangen, d.
 1754 vollendet, in welchem Jahr auch die ersten Kranken darin verlegt wur-
 den, die sonst in der innerhalb der Stadt, welche bey blinden Lazarethgasse
 (die davon den Namen bekam) ihre Krankensüßer hatten. Im 1755 wurde die
 Kirche eingeweiht (s. d. J. f.) 1759 der Kranken gegraben, 1772 kam die Apothe-
 ke zu Stande, d. 1792 erhielt man die neuen Krankensüßer d. 2 Sommergebäu-
 de auf. Dieses Hospital ist für 1000 Kranke eingerichtet, d. in einem Längl.
 Viereck gebaut. Es hat 10 folgender Krankensüßer, davon 6 alt, 4 neu sind
 d. noch überdies 2 Längliche Sommergebäude oder Orphen. Ingeordnet ist
 im Hof, weil die 6 alten Krankensüßer sehr verfallen sind, d. ob aus gesö-
 gnen Raum für 1000 M. manget, wird eine Sommer-Seerajen gebaut, alle 3
 Taden breit, aber an Länge angeordnet, ul. zu 10, 15, 20 d. 30 Taden lang.

Außerhalb des Hospitals liegen 3 folgender Hofesüßer a, b, c. bey jedem
 befindet sich ein Keller, Hofdreyhall und Armier. Für ein Hofmann der Arzt
 der Obermündarzt, d. 2 Wundärzte. Drey 3 Gebäude sind nicht verfallen
 und fast nichtbraustbar. Sonst gesö-
 rny vor dem, das Wa, sffand, die beyden Landesüßer periers bloß für vere-
 ziger d. Krähige bestimmt ist.

Die Zimmerhöf in den alten Krankensüßern ist 11 Fuß, die Breite 26, d.
 die Länge 33; in den neuen Gebäuden H, I, K, L, M, N ist die Höf die weinlich
 die Breite 2 Fuß weniger, d. die Länge um 4 Fuß vermindert. Die Tügel
 dieser Säle meist für dunkel d. abgerichtet.

Logen für die Kranken im Hospital wird es in dem Logenraum
 Ankunftszeitpunkt *пріёмне* von dem deponierenden Wundarzt angefangen, seine Krank-
 heit untersucht, laut der vom Regiment oder Kommando erhaltenen Iswestie der Na-
 me, der Tag der Ankunft, die Abreisezeit, Gold in ein besondres Buch einget-
 ragen, in ihm alles abgezeichnet. Aus der *пріёмне* wird man der Kranke in das
 untergeordnete *Спичzimmer* (Paravi) gebracht, moxum fünf Wachen beyden; sie
 wird er gebracht, d. dann durch eine hohle Wand in das *Кухня* im
моро-Одычнание gesüßet, oder der kalten Luft ausgegibt zu werden, wo
 eine Wächter d. ein angeordnetes Licht für sie wartet. Für zwölf oder einige
 Stunden aus, und dann wird er vom deponierenden Wundarzt mit einem Bilet
 nach dem für seine Krankheit bestimmten Palat gesüßet, d. das Bilet an dem

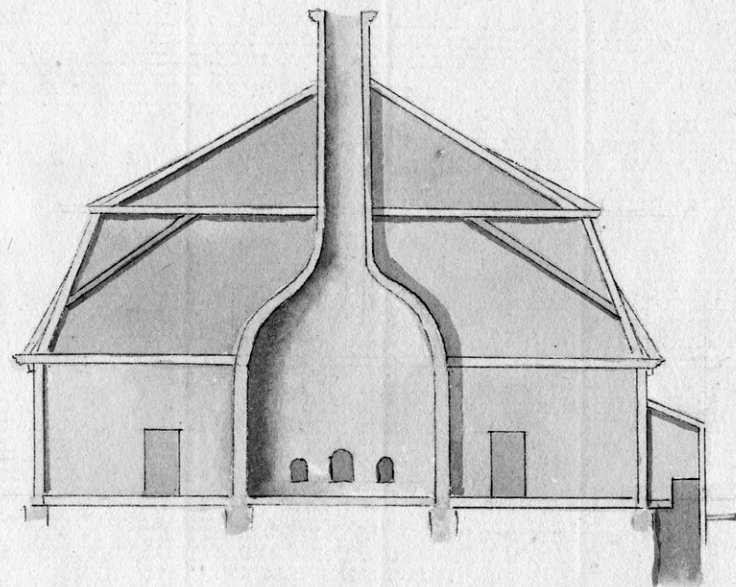
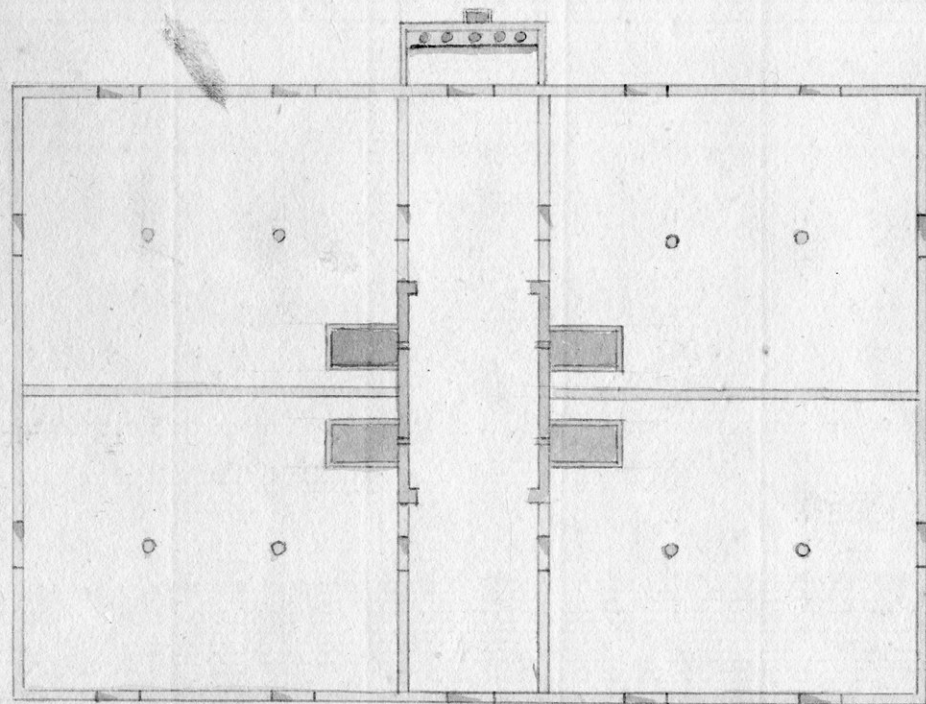
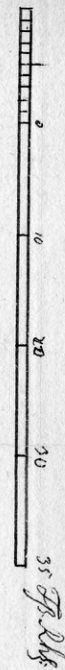
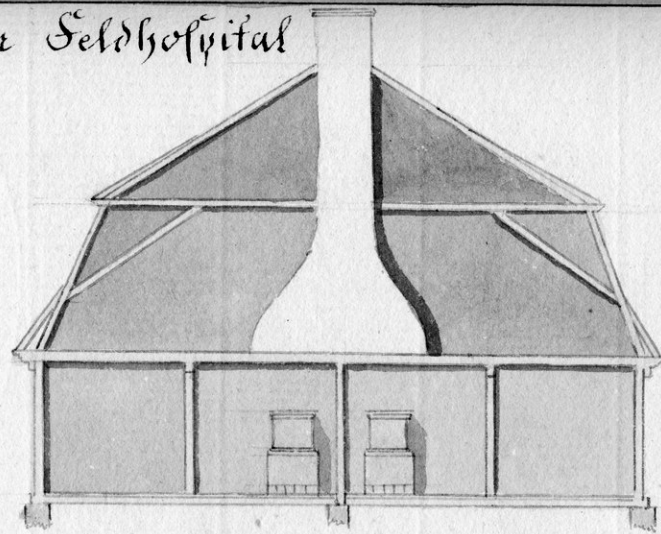
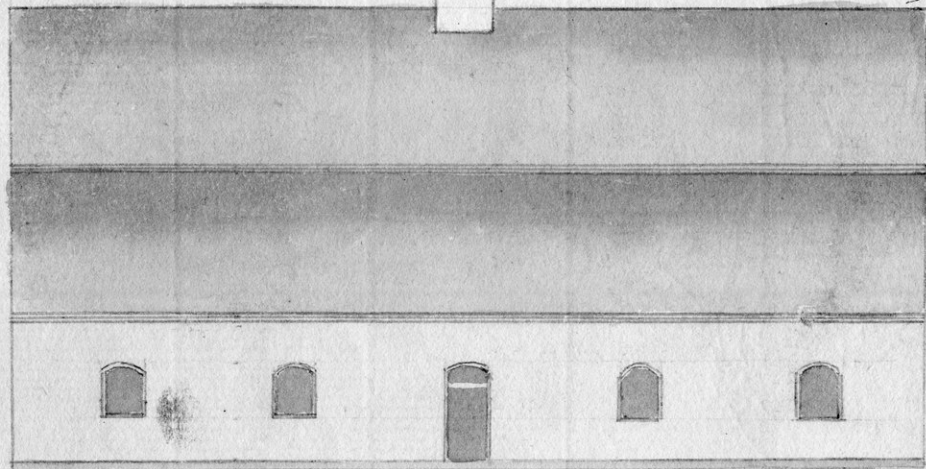
Fuß eines Lottens angelegt. In jedem Saale stehen ofengestrich 20
Lotten, und zwischen solbigen kleine Tische. In jedem Krankensalle ge-
hen vier Matratzen von Gansen, 2 Koyllüßten, 2 kleine Laden, vier
Sofa von blauem Luff, vier kleine Tischnen, vier Kuchentische und ein
paar Pantoffeln. Ausserdem stehen in jedem Saale 2 Stühle bey einem
beständigen Kälte, für die Kranken, welche die Zimmer verlassen müs-
sen. Vorgründungen der Kranken dürfen nicht ohne Wissen des Arztes be-
strahlt werden.

Die Oeconomie des Hospitals wird von der Ober Kriegs Commissariats Commission
in medizinischen Angelegenheiten aber von dem Sanitätsamt besorgt. Der
Obermundarzt ist Commissaire haben die Aufsicht über die Tröstlichkeit, die Auf-
heilung der Kranken, die Annehmlichkeit. Sie beauftragen den Arzt über
alles. Jedem Kranken wird, so lange er im Hospital ist, die Gerechtigkeit ge-
faltet für seinen Unterhalt angewendet, die andere Gerechtigkeit bey
seiner Entlassung angewendet: sein Proviant aber bleibt in den Magazinen

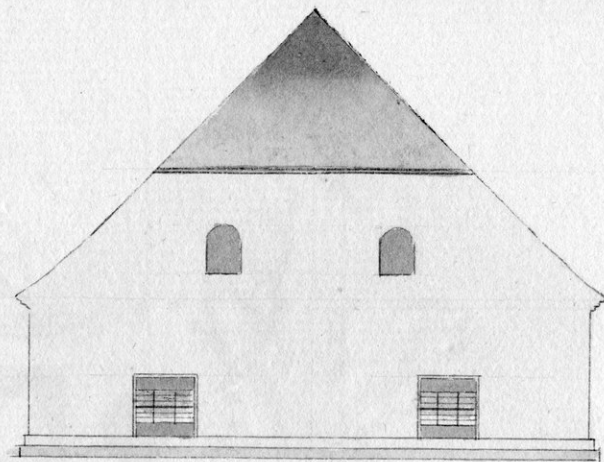
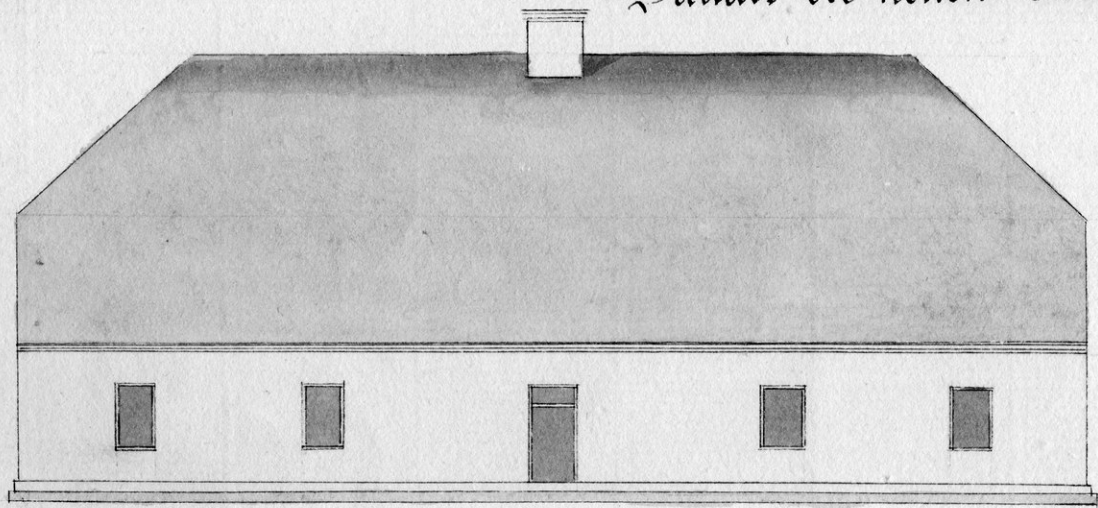
Die Gerechtigkeit zum Essen der Kranken sind von Küchler und so groß
daß für 50 Mann zugleich genügt werden kann, die Küche liegt mitten im
Hospital, um die Kranken auch ohne Arbeit genies mit tragen zu können.
Venerische Krankheiten erhalten nach Vorrichtung des Arztes Decocte zum Trinken,
Scorbütische erhalten in Trübsal tägliche 1 Maß Bier mit Meerrettig, Fischzug-
gen und Saft, d. vom 15 May bis 15 Aug. tägliche 1/4 Maß Zimmet, 1/8 Maß Knoblauch, d.
1/4 Maß Meerrettig. Quab steht in allen Sälen in großen gläsernen mit Holz-
umkleideten Flaschen zum allgemeinen Gebrauch.

Der Arzt des Hospitals hat folgende Wohnung, Holz, 4 Arbeitsbänke in 600 Rthl. B.N.
Der Obermundarzt folgende Wohnung, Holz, 2 Arbeitsbänke in 300 Rthl. Banco N. zu sol-
chen Wundarzt folgende Wohnung, Holz, 1 Arbeit in 150 Rthl. für Untermundarzt
folgende Wohnung, Holz in 84 Rthl. Gehalt.

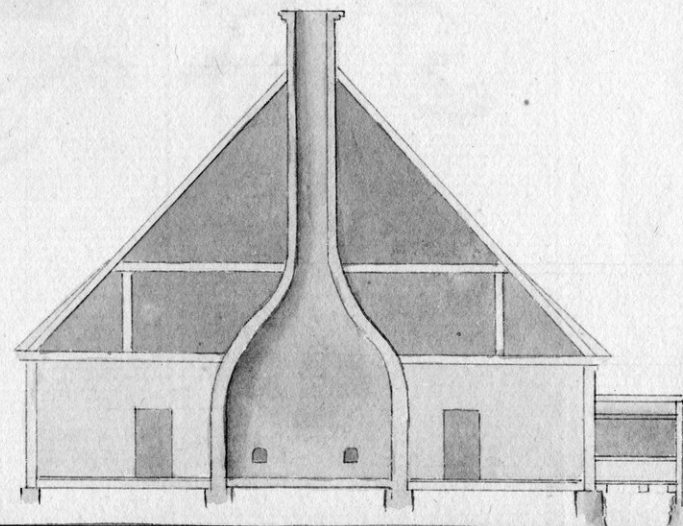
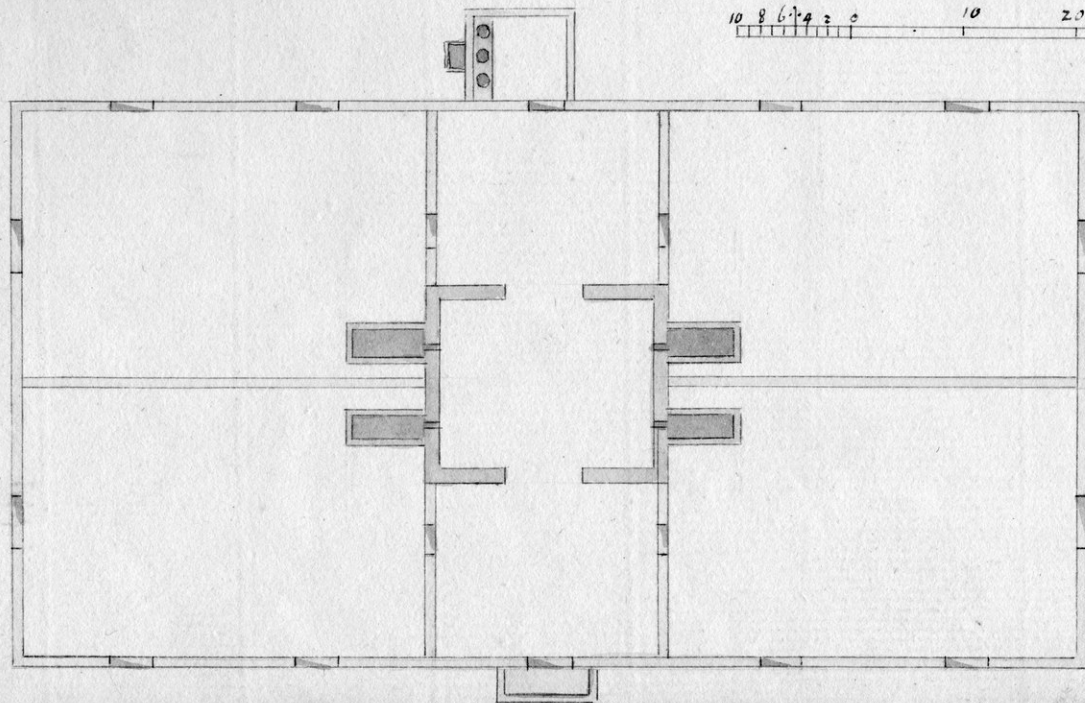
Bauart der alten Krankenhäuser im Feldhospital

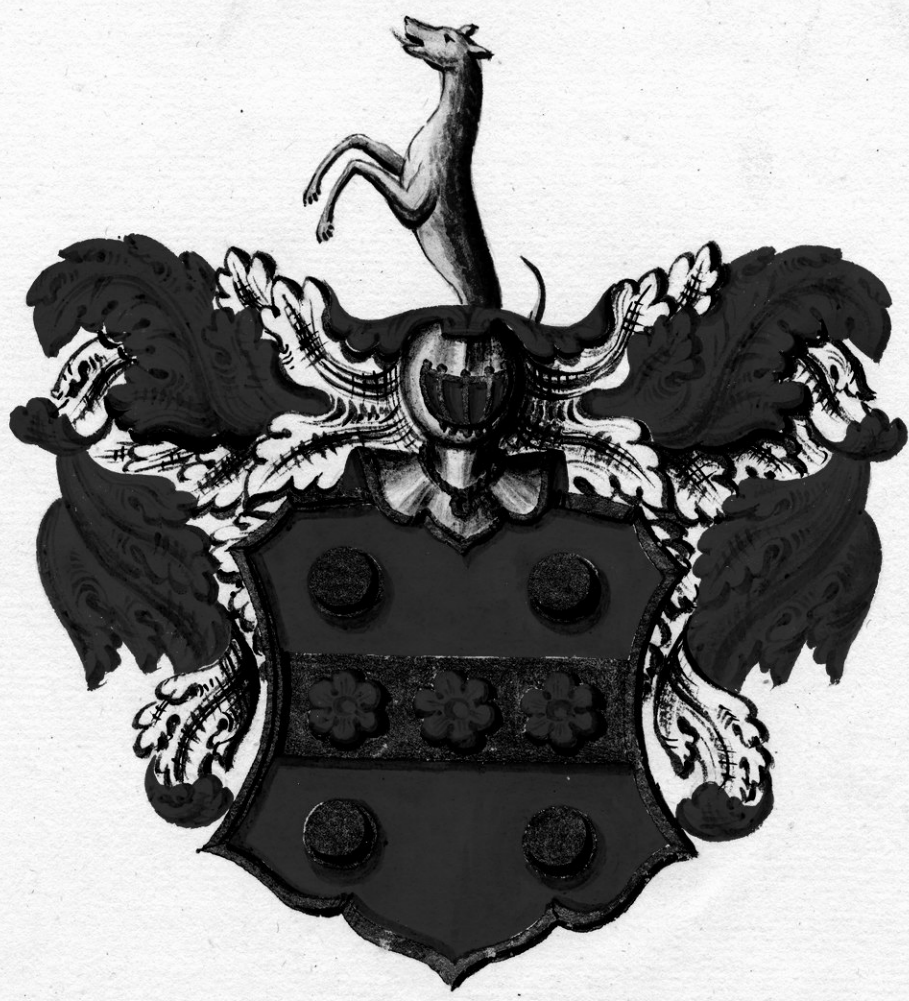


Bauart der neuen Krankenhäuser



10 8 6 4 2 0 10 20 30 40 *Fß. Rhg*



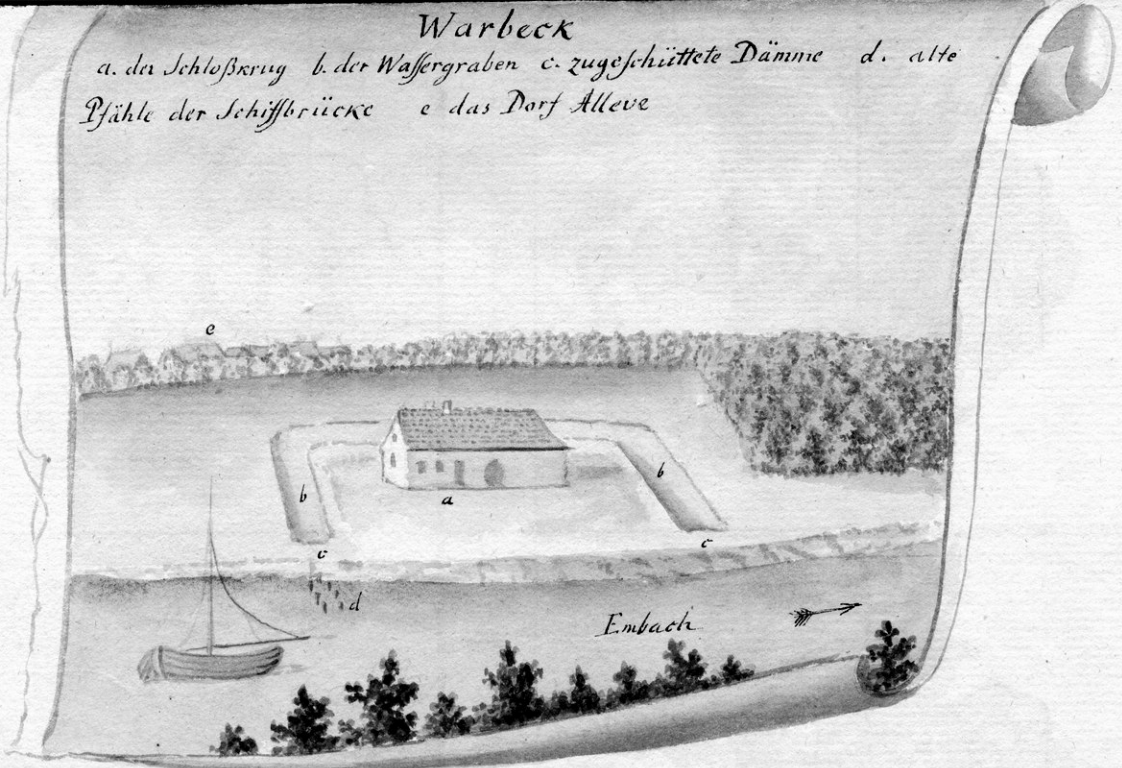


von Brasch

Der k. k. Kaiserl. Jylratz z. Ritter Brasch von zu ruyt
 Joseph Graf v. Brasch, von im Lande ob. u. n. d. R. in
 Lin. Sohn Conrad Sigismund geb. 1777 Joseph Graf v. Brasch ist verheiratet mit
 Alexandrina Graf. Dückler deren Kinder:
 1. Victor Alexander geb. 1810 & 27. Febr.
 2. Carl Gustav Leonhard, 1811 & 26. Aug.

Warbeck

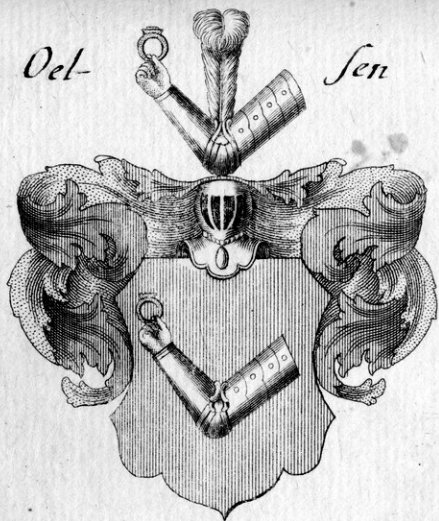
a. der Schlosskrug b. der Wassergraben c. zugefüllte Dämme d. alte Pfähle der Schiffbrücke e das Dorf Alleve



Von Warbeck oder mindestens der Stelle des Schlosses findet man Tomo III seiner Sammlung fol. 133 eine Zeichnung von J. 1784 vor, die bloß skizzenmäßig gezeichnet ist; sie aber läßt sich der ganze Platz übersehen. Das Schloss selbst existirt nicht mehr, aber der Name Karsti Kertz Schanzkrug, von einem in unvorne Zeiten da angelegten Schanze, die abanzulassen wenig zu sehen ist, hat sich erhalten. Die ruhmreiche Schanzkrug ist Solltriumphur des dänischen Bischofs, der von ihm vorbragenden Taph. jungen einen Zoll verlor, welcher nicht bloß Anlaß zu dem Namen Warenbeck d. i. ein Vaarantwinger gegeben. Im Friedensvertrage mit Schweden 1564 heißt es Novoi Kaiser Neuzschloß, im Gegensatz des alten 2 Meilen davon nach Dörpt zu gelagerten Schloß des Alteschloß. Es liegt 12 Werst vom Ausflusse der Embach (nicht wie Aendt Hupel & seine sagen nach am Ausflusse) 3 Meilen von Dörpt entfernt dem Jahr Kaiser A. 1558 überbrannt worden ab 300 Köpfe, welche Fergol & Stroh an die Schloßpflo. abbrachten, ohne daß es die nachlässige Beschützung wirkte; der Kommandant Claus Gemuth verlor sich zugleich. Das noch übrige Mauerwerk wurde vor einigen Jahren zum Bau des Steinernen Brügge verwandt, der sich zu sehen ist. Noch sind Überreste von einem Wall d. Wassergraben, welcher noch nicht Wasser enthält, vorhanden; auch sieht man ein kleines Gedenkwort bei dem alten Schloß gelagert zu sein; dann das nachgelagerte Dörpt sieht noch nicht Alleverulla d. i. Vorstadt dörpt; auch wegen der unvorne Wasser im Sommer noch alte eisene Pfeiler in grade Richtung d. parallel, besand, ferner, welche vermuthl. Überreste einer Schiffbrücke sind, davon sich die Zeichnung anlegen können of T IX, 26.

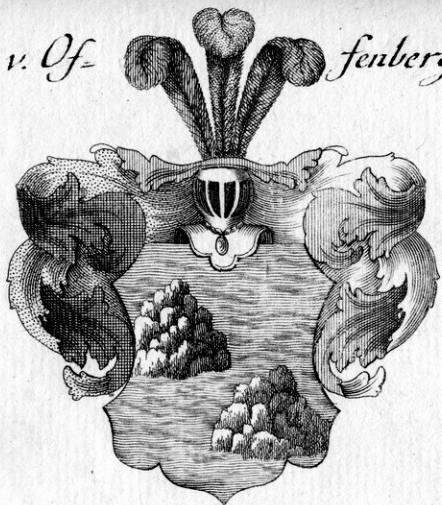
v. Oel-

sen



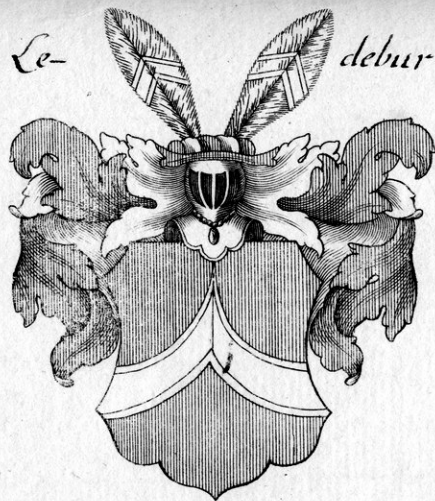
v. Of-

fenberg



v. Le-

debur

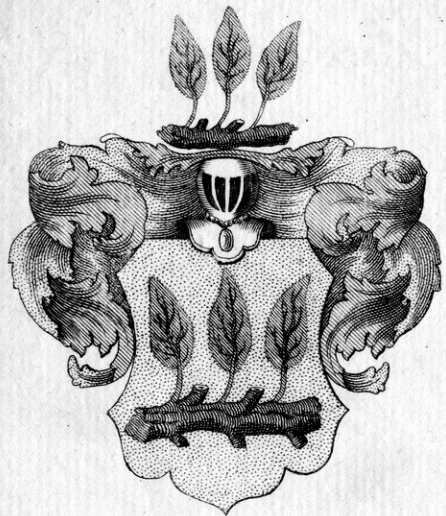


v. Na-

gel.



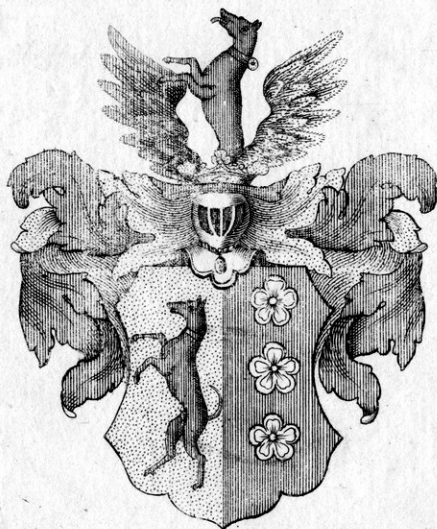
v. Paskau.



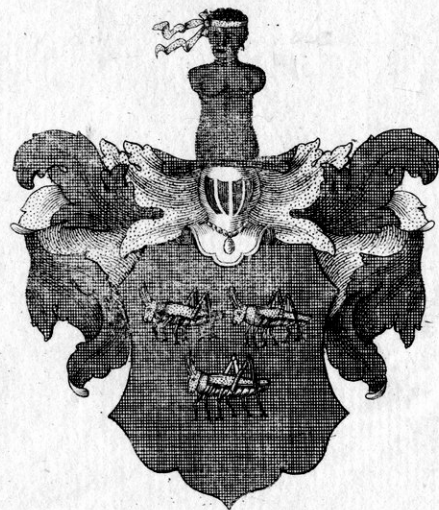
v. Pfeil.



v. Nettelhorst.



v. Nolde.



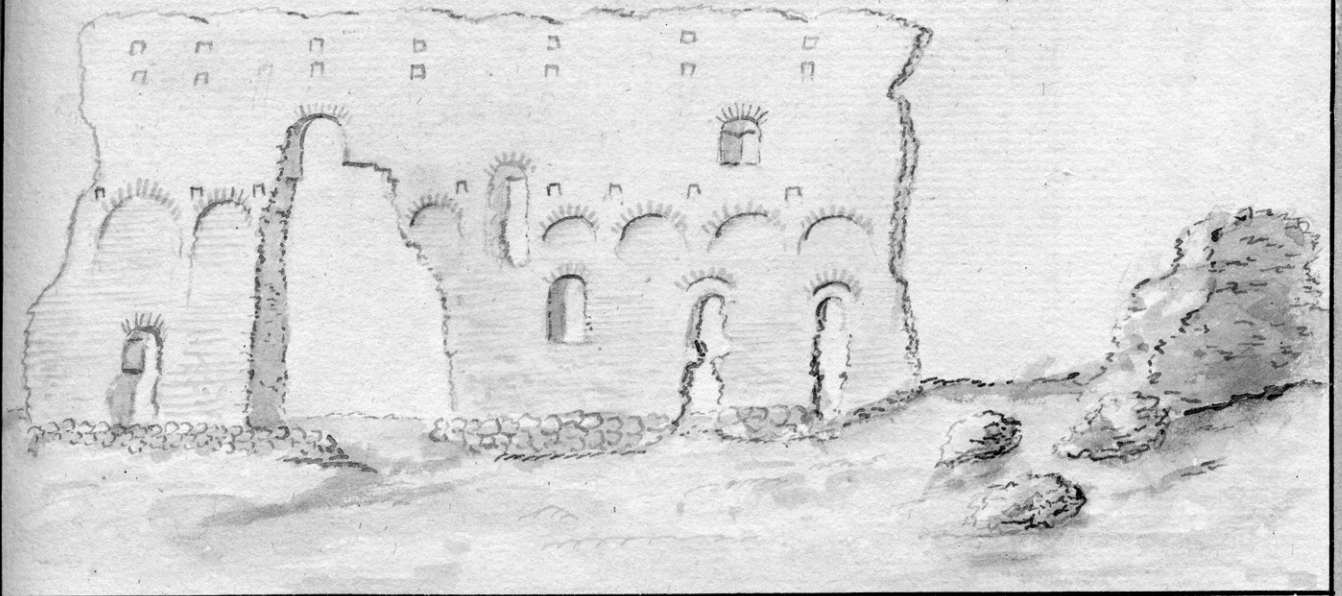
vid J. IV fol 64 1/2

Zu Fol. 173 gesörig

Jacob Joh. v. Weiss. Rüst. Rüst. Obrist Lieut., fath. Klauenstein pfandwais in
sich Vx - - - - - v. Oberhof

Hans Lud- wig g 1756 R. p. Capit.	Dorothea An- na g 1760. Conj. Cap. v. Backmeister	Georg, 1763 Lieut. ten. von tobolski. v. von Rynd	Christina Jacobina g 1765	Joh. Heinrich, 1766. R. p. Rüst. Lieut. & Chevalier Coll. Off. Vx 1. Johanna Berens v. Lauterfeld v. Wittgen & Wolff. 2. Anna Sophia Juliana v. Gieseler Gräfin v Sievers
---	---	---	---------------------------------	--

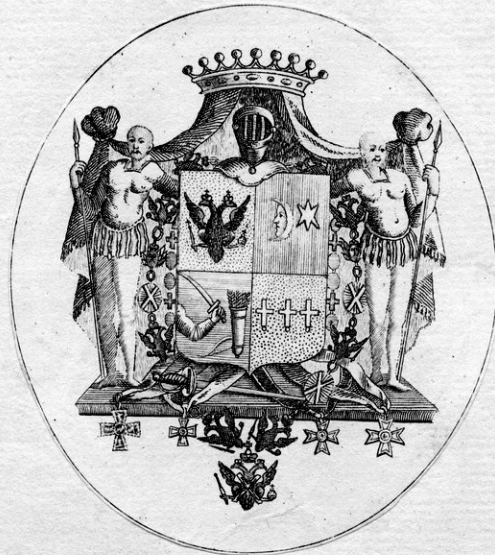
Anna Julia na g 1799 31 Nov	Emma Wilhel- mina g 1800 3 Nov	Mathilde Kar- lotte g 1804 11 May	Georg Wilhelm g 1805. 19. Jul.
-----------------------------------	--------------------------------------	---	-----------------------------------



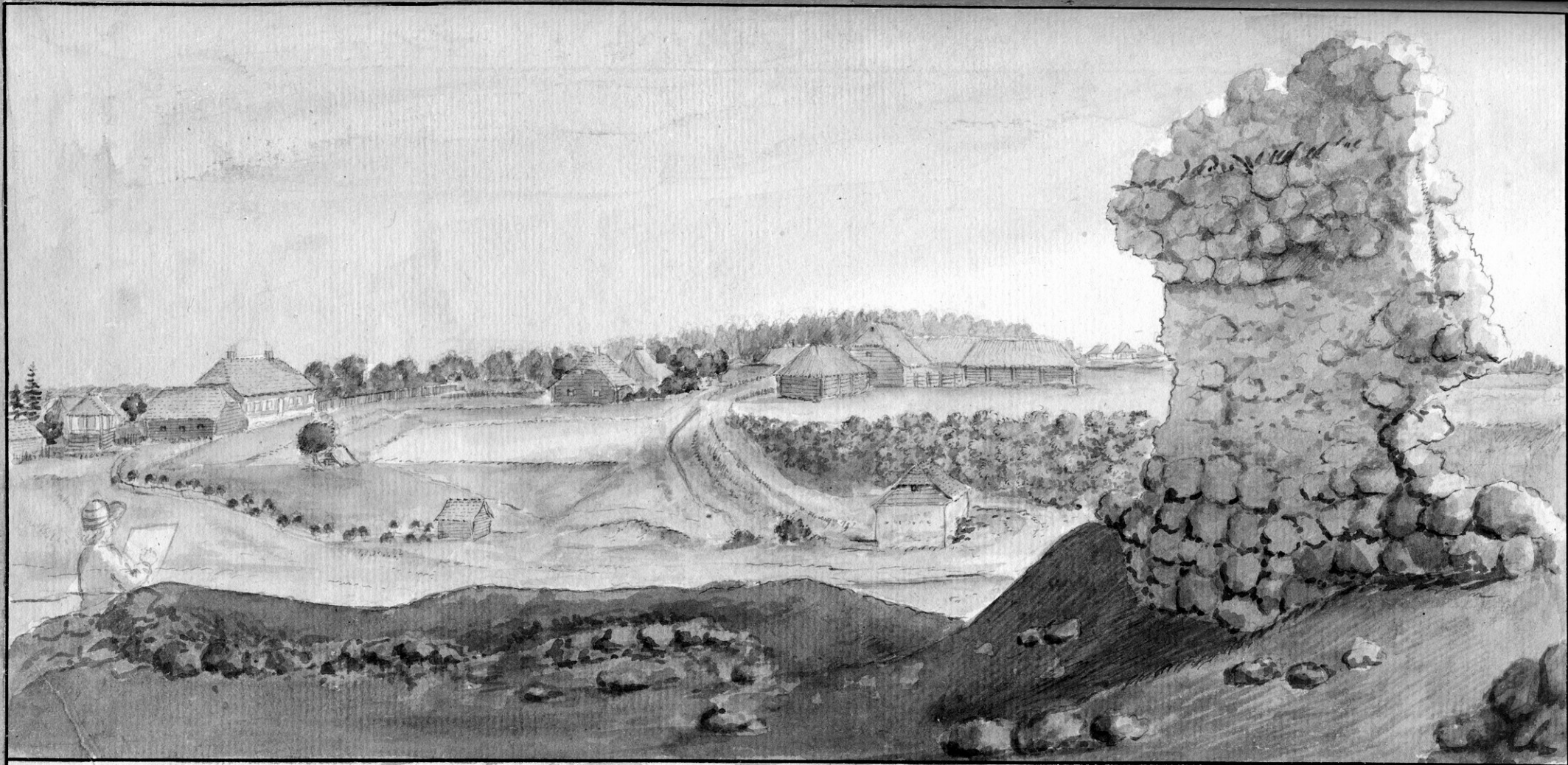
Ein Theil der Ruinen des Schlosses Sellin A= 1800.

Dies ist die innere Seite einer noch vorstehenden Mauer, so wie sie sich darstellt, wenn man innerhalb des Schlossplatzes steht. Der Fuß derselben ist von Feldsteinen, die Mauer selbst aber von gut gebrannten rautenförmigen Ziegeln. Wo die Oberläufe nichts gelithen hat, sieht man, wie die Ziegeln vorzüglich verbunden, und auf vollständiger Art übereinander gelagert worden sind, so daß der ganze Ziegel zu sehen ist, und der Riß in jeder der Ecken zwischen den verschiedenen Ziegeln genau horizontal verläuft. Fünf Mauer sieht es aus, wenn man innerhalb derselben herumgeht, sind mit einer Lage Ziegeln sehr genau inreißt: die Ziegelmauern hingegen sind ganz von Feldsteinen id. nur an einigen Orten oben mit Ziegeln verhöhet.

Süest



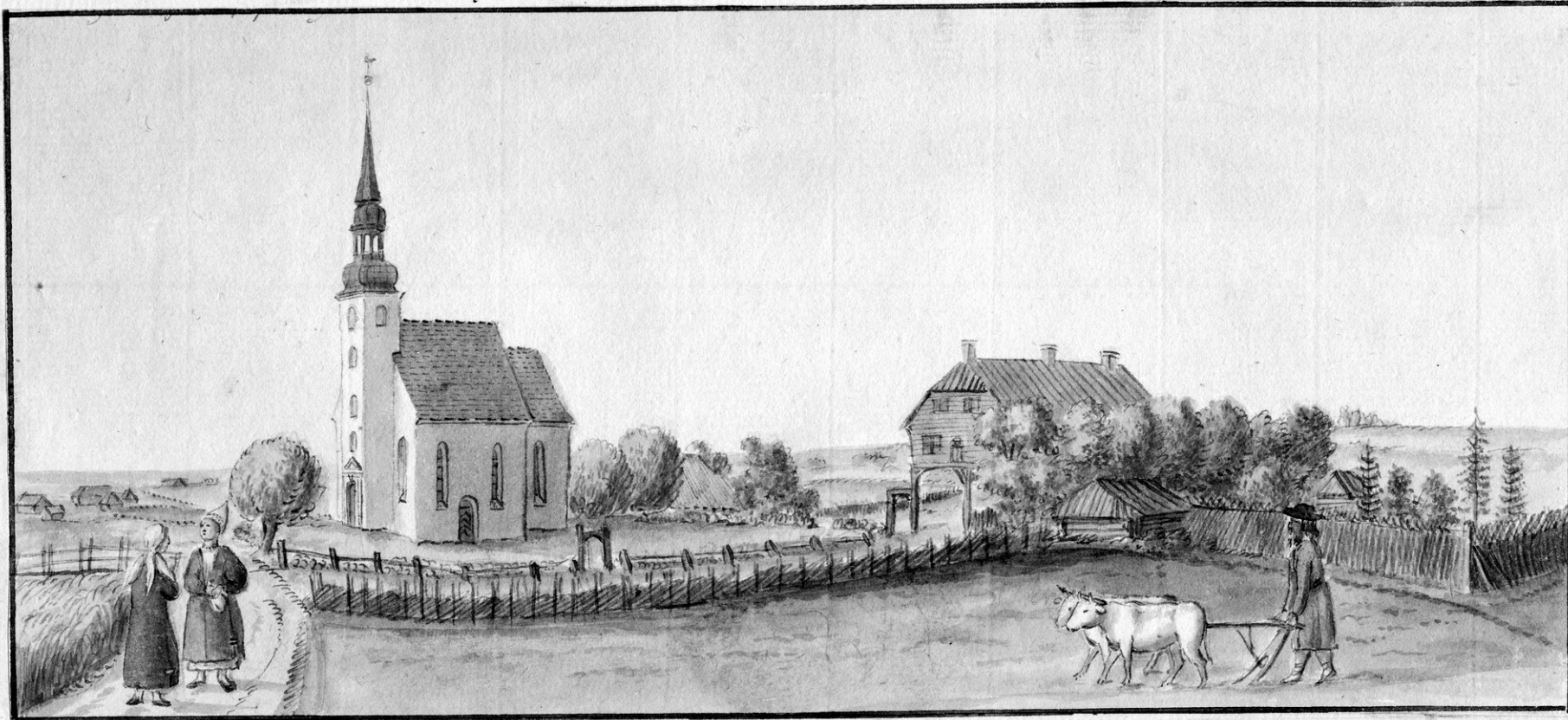
Sübon.



Prospect von Feiershof A. 1800.

Im Vordergrund ist ein Teil der Ruinen des ehemaligen Schlosses zu sehen, das jetzt in Trümmern liegt; hinter denselben liegt ein Teil der Stadt Feiershof, die jetzt in Trümmern liegt; die Ruinen des Schlosses sind jetzt in Trümmern und die Stadt Feiershof ist jetzt in Trümmern.

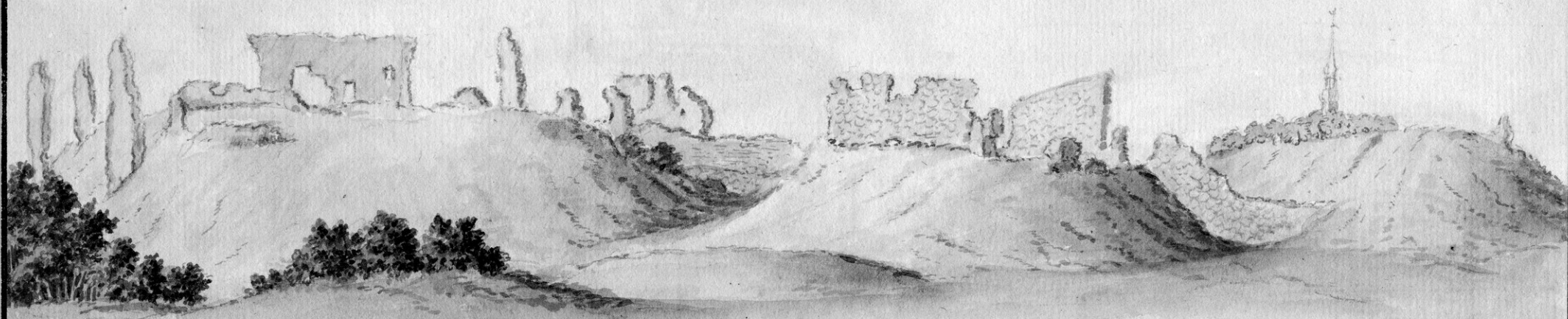
Die Hallist'sche Kirche mit dem Pastorate, 1800.



Die Hallist'sche Kirche liegt 12 Meilen von Wolmar, 11 M. von Jernau, 27 M. von Rosal und 16 von Vörsat.
 Im Vorgrunde sieht man 2 schweife Weiber auf dem Wege in ihrer dortigen Kleidung, id. die Art mit Ochsen zu
 pflügen. Diese verwenden mit dem Jocher an das Joch angebinden, welches über der Driessel befestiget ist, so daß
 sie, wie für die Nothwendigkeitz zucht, den Pflügel nicht gleichziehen, sondern ziehen. Das
 Bindespiel hält übrigens für, so wie in ganz Ostland, Klein.



Ruinen des Schlosses Sesslin A: 1800

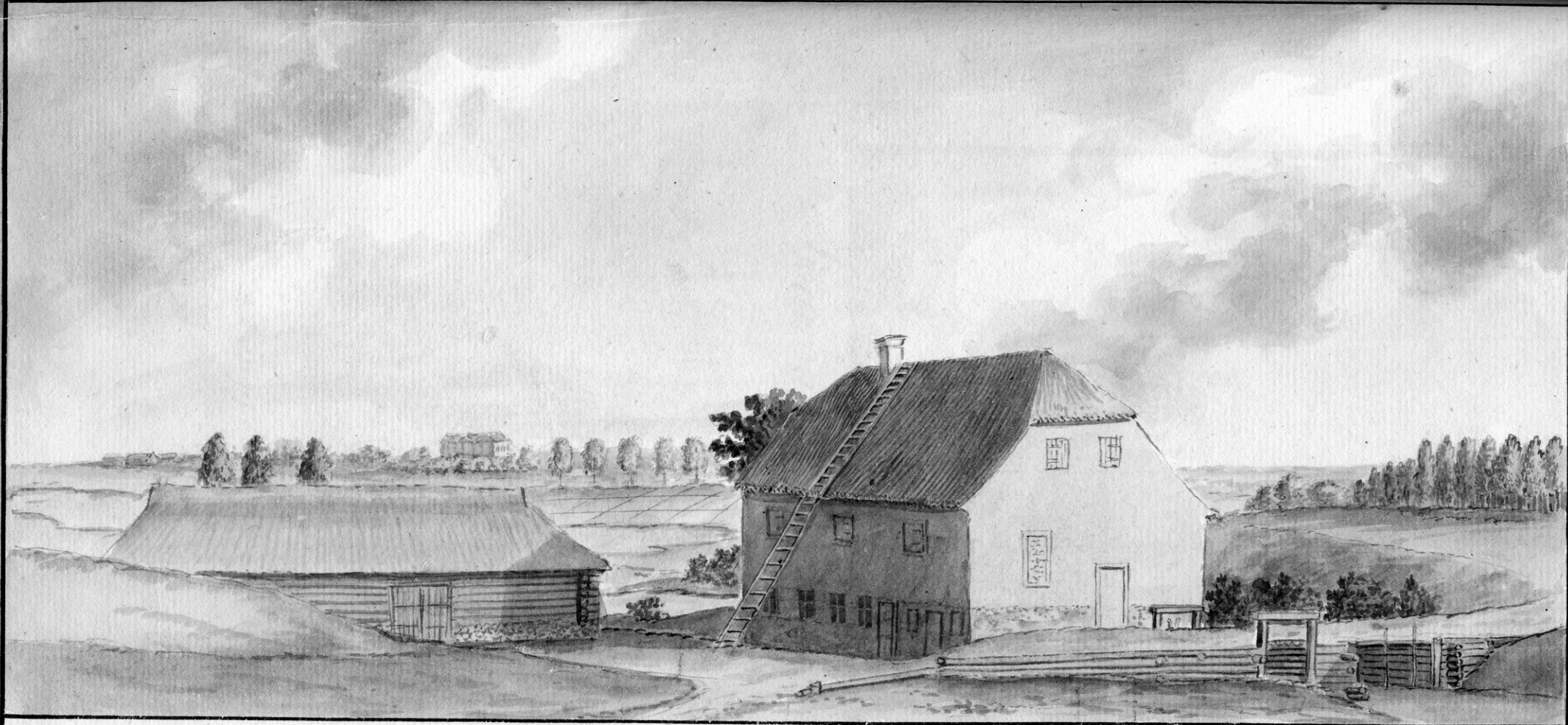


Man sieht hier die Ruinen des unglücklichen Schlosses, wie sie auch der Morgensicht, wenn man an dem Ort steht, ins Auge fallen. Das Schloss liegt auf 3 Bergen, von denen der letzte nur wenig Ländchen zeigt, und ist der Schlossgarten genannt. Er ist mit grünstrahlenden Bäumen besetzt. Alle 3 Berge sind durch Mauern mit einander verbunden, auch können wir hier nicht zu sehen ist, liegt die Stadt in der Ferne, von welcher letztere bloß die Thürmehle für fernorragt.

Prospect bey Sellin A^o 1800.

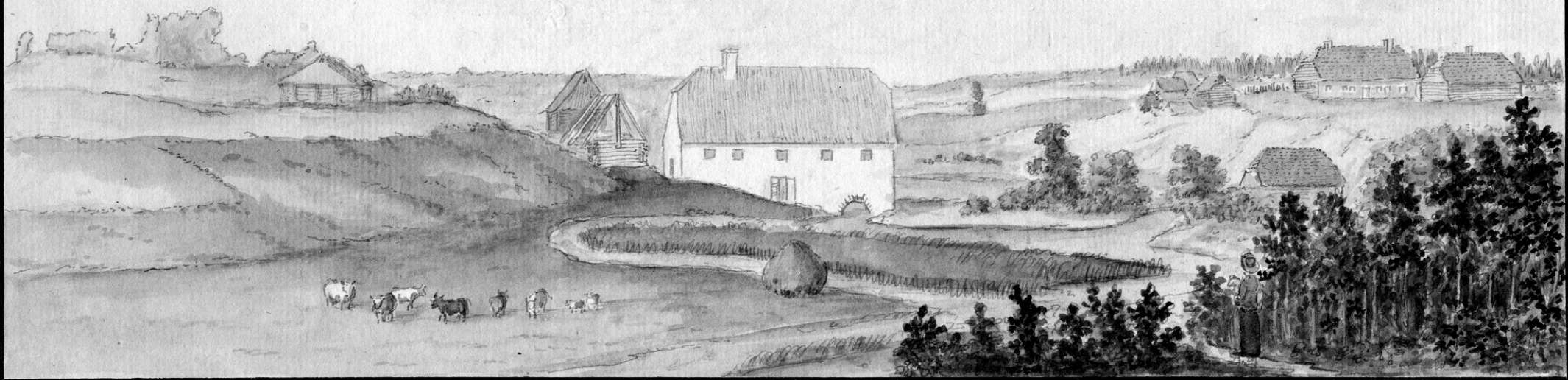


Dies ist die noch einzig übrig gebliebene Kirche zu sehen. Sie ist von Stein zu sehen, und nur die Tür zu sehen
für den Eintritt ist, statt der Thür ein eisernes Gitterwerk, worauf man sieht, die Kirche ist im Jahr 1430 erbauet; das Dach
ist mit roth angestrichene Eichenbrettel bedekt; der Thurm a liegt außer der Stadt, b ist ein Thurm der Stadt, c ist die Kirche des Landwirths zu sehen.
d ist ein Thurm der Mauer, welcher gegen einen Graben gesetzt, vor der Stadt von einem eisernen Gitterwerk trennet.



Die Tabacksfabrik auf Eiseküll A^o 1800.

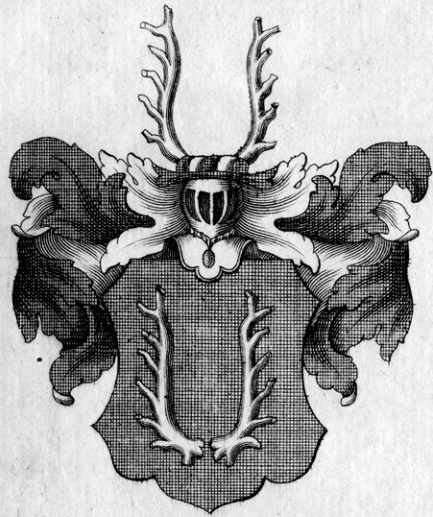
Diese Fabrik ist neyt voriges Jahr von dem Besitzer des Gutes Eiseküll, dem gewirthen Landrichter August Friedr. v. Sivers angelegt worden, die verarbeitet bisher bloß amerikanischem Taback. Das Gebäude ist von Linsingen erbaut die von umgebenen, bloß an der Luft getrockneten Zigarren. In der ferne sieht man das Linsingensche Gebäude des Gutes Eiseküll. cf. Fol. 11



Prospect bey dem Gute Feiershof A^o 1800

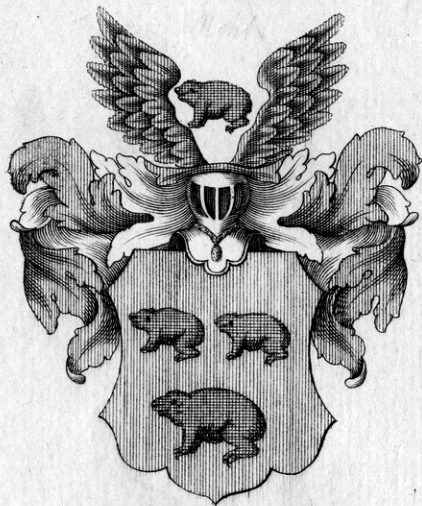
Man sieht hier die Ruinen des Gotteshauses zu Lüneburg, im Grunde liegt die zu dem Gute Lüneburg gehörige Wäldchen am Bach Lüneburg, welches sich die Grenze zwischen Lüneburg und Lüneburg ist. Alle sind zu sehen auch die andern Teile des Landes längs dem Gebirge gehören nach Lüneburg, das unter ist eine Brauerei und die, die auch die Aufsicht beaufsichtigt auf der Seite. Hinter dem Lüneburg ragt ein folgendes mit 2 Schornsteinen hervor, welches das Gasthaus ist zu Lüneburg gehörigen Gute Lüneburg ist.

v. Mirbach.

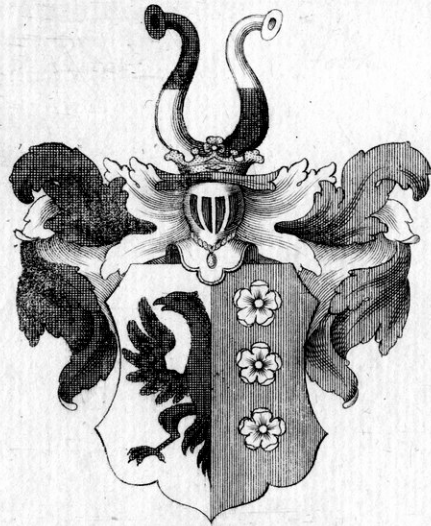


v. Mohl.

21



v. Ripenstock.

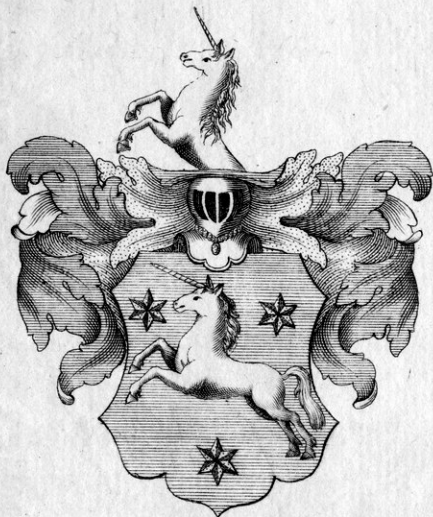


v. Plater.

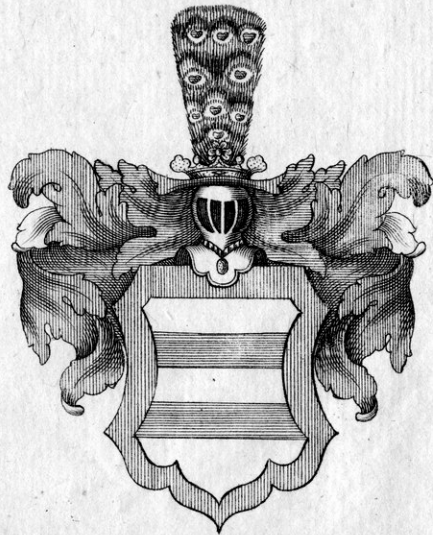
30



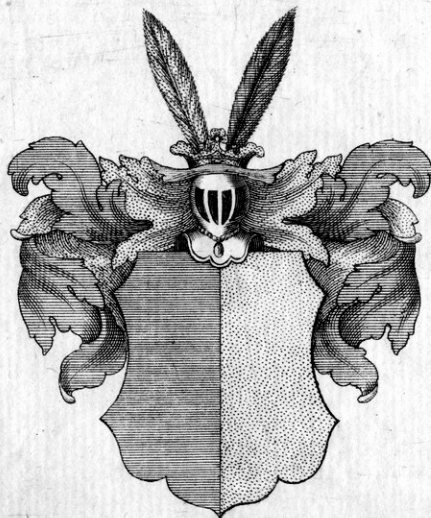
v. Münster.



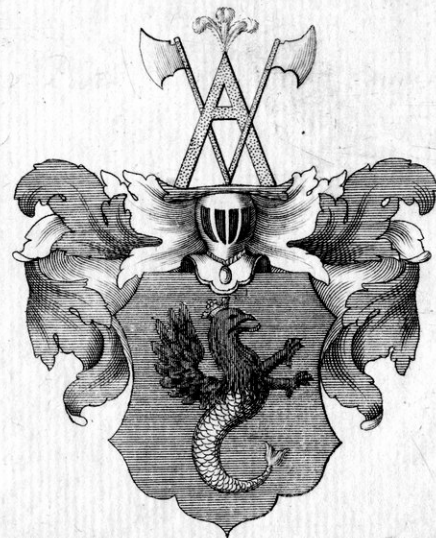
v. Münster.



v. Plettenberg.

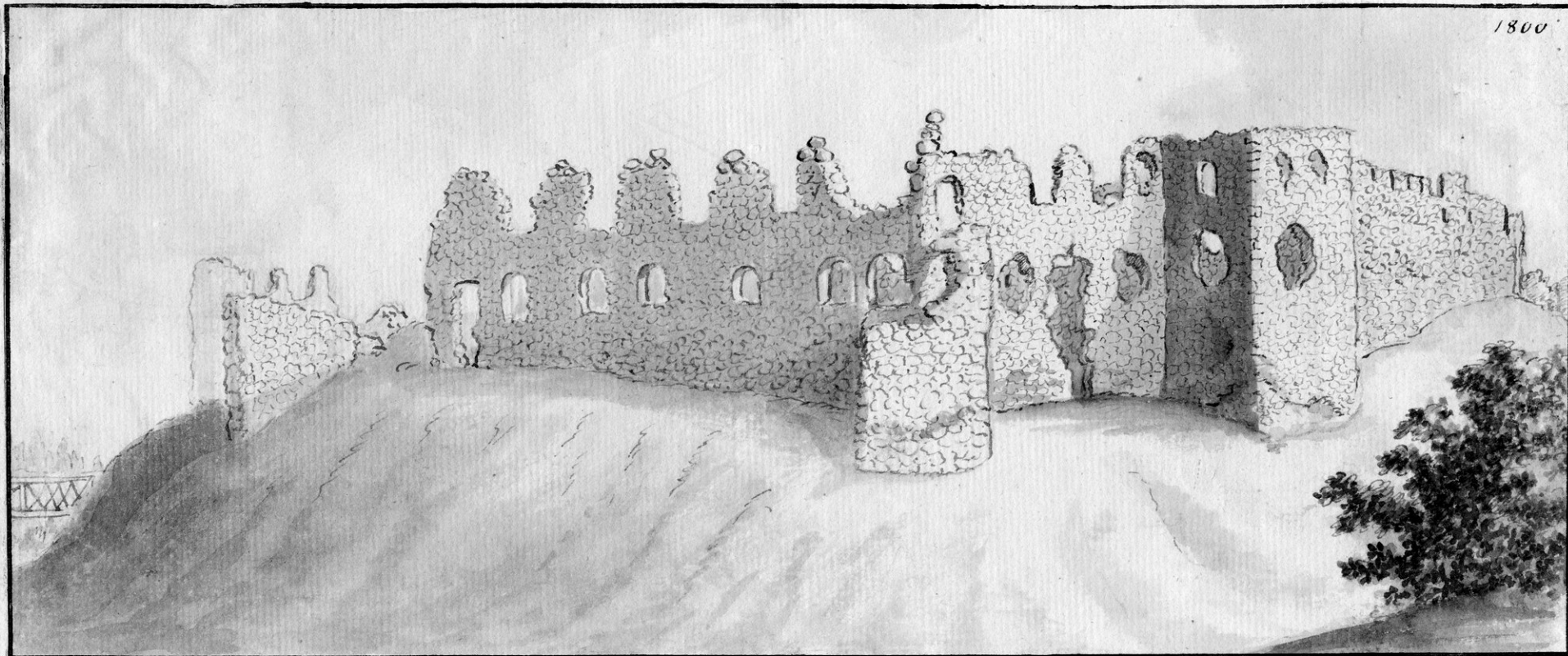


v. Puttkammer.

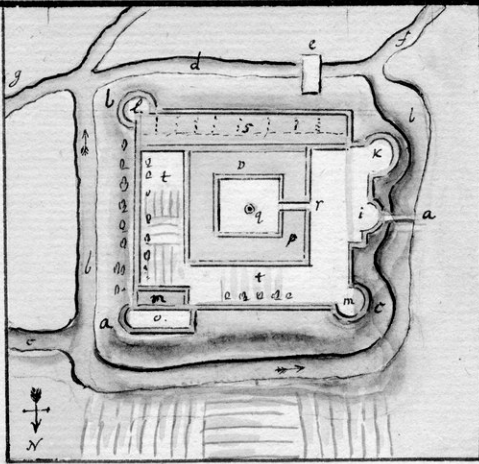


Ruinen des Schlosses Helmet

1800



Hier ist die Seite des Schlosses zu sehen, welche nach dem Hauptgebäude des Gutes zu liegt. Die wider-
ständigste Seite des Schlosses ist durch die Sorgfalt der Herzogin Elisabeth Dorothea v. Anrep unversehrt v. Krenschmidt
dann Gersdorf in einem sehr geschmackvollen Garten umgeben worden.



Die Abtey Falkenau

Diese ehemalige ansehnliche Abtey wurde von dem ersten dörphtischen Bischoff Hermann 1233 erbauet, sie lag 2 Meilen von Dörpht in einem ebenen Grund, an einem kleinen Bache, nicht der Waspolayse genant, die war, wie wir die Grundmaueren zeigen beständig. Jetzt ist nicht mehr davon nach, als der kleine aber tiefe Graben, wie klein die Mauer, ein paar Schiffstänken, und die Fenster stehen, die ein paar unvollständig angefallene Gemölde, nach unleserlichen obigen Grundriß vom J. 1751 Köcher und Mauer, die nun größtentheils mitgerissen worden ist. Der Ort nannte sich Muga-lin d. i. Mönchsstadt od. Mönchshof.

Die Länge ab ist 150 Schritt, die Breite ac 130 Schritt, der ganze Umfang der ehemaligen Ringmauer 360 Schritt, also weit größer, als das Schloss Laus. Ob der Kaysergraben gegen Norden in Westen im breiten Saume oder Graben, der schon fruchtbar gemacht über 2 Faden angefüllt. c der Waspolayse Bach, welcher durch den Canal d die Mühle e treibt. f der Abfluß des Baches od. Mühlentwals g kleine Auefluß des oberwärts mit einem Asteine vor dem Saume, h der alte Abfluß nach der Lüneburg in ein Zwinger d. altes Thor k der Ludolfthür; unter ihm steht noch jetzt (1800) ein Mühlengemölde, in welchem die Säuren sich absetzen zu beiden Seiten. l der Auefluß für ungesamte Klosterbrüder m der Hartthür n die Klosterkirche, davon noch ein paar Faden Mauerwerk zu sehen o ein Zwinger zum Bollwerk d. Kirche der Kirche, p die Abtey q der Lüneburger in Hof, r Eingang ins Kloster, s die Zellen der Mönche; th ehemalige Kloster^{garten} zeigt fruchtbar Land, frucht mit Säumen d. Obstbäume best.

Von den ehemaligen Abtey können in Urkunden nur v. Lambert 1500 Petrus v. Wesfel 1550 u. d. 3. Hermannus 1555. Damit die Dominicaner mit frischem Wasser versorgt wären, wurde das Kloster anfänglich an der Lüneburg erbauet. Weil die Abtey wenig Einkünfte hatte, stellten sie durch 2 Mönche den Falsch vor, daß sie kühl nicht als den vordern Falsch d. große Lüneburger zu haben d. Fruchtbar mit Wasser zu trinken hätten, die noch nicht im frischen Land ihren Körper kühlen müßten. Der Falsch wurde durch einen Legaten die Abtey an Ort d. Stelle unterworfen, dem die zehnten Dominicaner nicht als Falsch, die mit Falsch statt Falsch gebräutete Lüne vorzogen. Als der Sommer heran kam, schickten sie ihn ins Land, welchen sie für den Waspolayse, das sie, wie gemeldet ist, angelegt haben. Die Mönche, welche vorzogen, und prüfeten sich mit großen Quämen ungeeignet den kleinen Lüne d. Falsch, daß der Legat bei seinem Eintritt ins Land Falsch abgefordert wurde, die mit Falsch d. Lüne zum Lüne: proh Deum! austera nimis hac vere est regula, vix audita ab hominibus. Sie wurden kranken sie so weit, daß der dörphtische Bischoff Hermann das Kloster mit neuen Falsch zu versorgen vom Falsch Anschlag erhielt; welchen er nachkam. Als dieser Bischoff bei zunehmendem Alter abstarb, die da er am Ende seines Lebens war, wußte er Falkenau zu seinem Ansehen, die beständig sein Leben verlebte. Der letzte Bischoff in Dörpht Hermann v. Wesfel war zu vor

sein Abt geworfen. Als die Stadt Dorpat am 1558 durch die Könige vergeblich, so bedräng
auf dieses Hermann aus, sein Leben in Falkenau zu bringen zu dürfen, so daß nach
seinem Tode das Kloster dem Catholiken ruhig gelassen würde. So wurde zugestanden in
er mit einer Entschädigung von 200 Thaler dafür befristet allein noch in demselben Jahre
wird er nicht Entschädigung des Jars von da abgefolgt und nach Moskau abgeführt, wo er
auch gestorben ist. Von dem nun dieses Kloster eingezogen ist, ist unbekannt.

Der erste Abt deselben P... ist nicht mit dem ersten Bischof von
Narva in einer Urkunde des heiligen Bischofs Salomon d. d.
1234 Lat. Aprilis ausgefertigt. Das Original dieses Urkunde liegt in dem
in dem Archiv der Stadt Riga, es betrifft die Verlesung von 50 rigischen Bürger
mit Gütern in Kurland.

In Urkunde ist es oft gemeldet, wie dem Bischof Bischof von Narva zu
sehen. S. in oben genannten Urkunde die Worte vor:

Th. et P. Dunemundey et de Valkena Abbatum d.: Theodorici et
P. dunamundensis et de Valkena Abbatum. Diese Worte soll
ten an obige Urkunde ihr Siegel setzen: aber das Siegel des letz-
ten ist nicht, und es sind noch die Siegelreste im Pergament zu sehen
wo es einst gewesen sollte. cf. quoque T. I. fol. 43.

Die russische Kirche zur Himmelfahrt
Mariæ in Dorpat



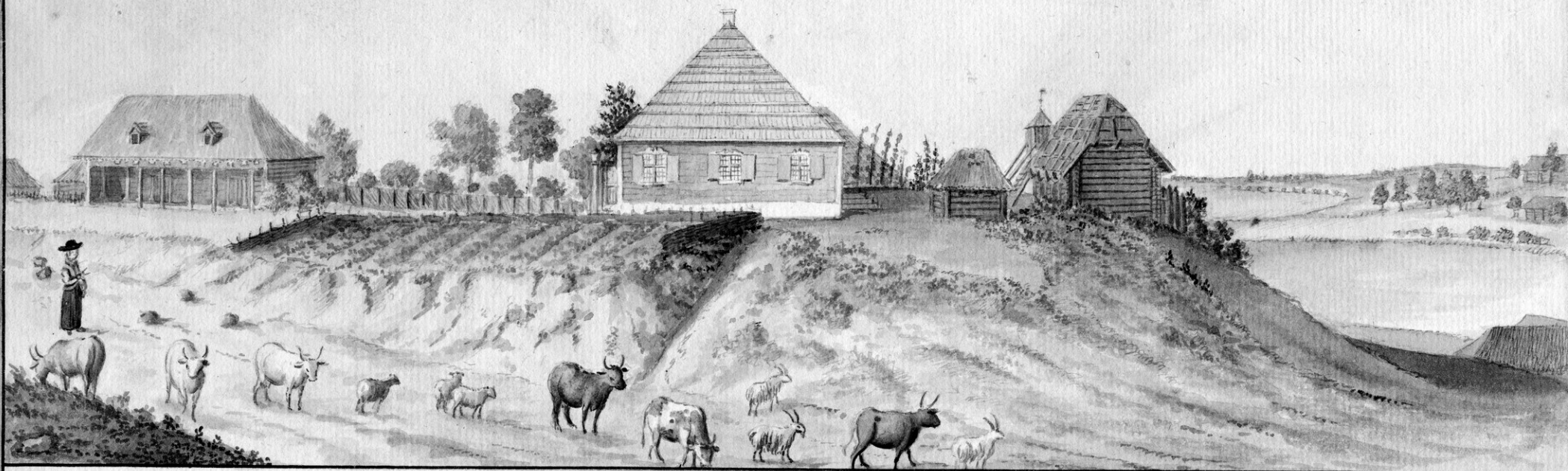
1 2 3 4 5

10 Faden russk



Prospect der Ruinen des Schloßes Kuen A: 1800.

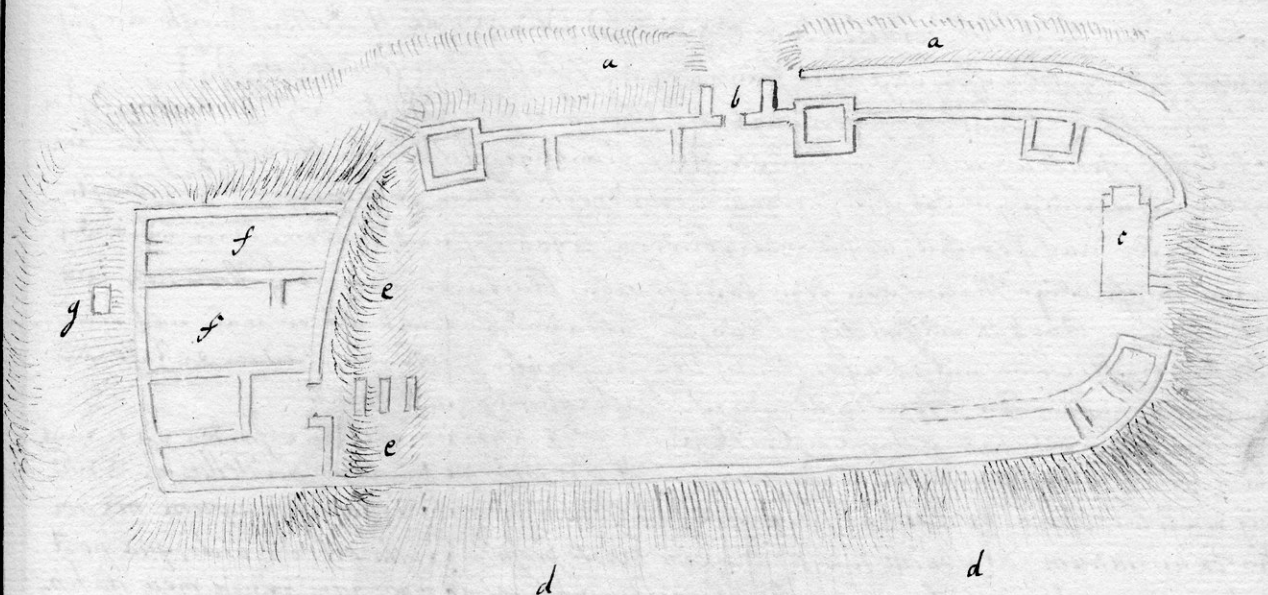
Diese Ruinen liegen 147 Wurst von Luga am Saß Kuir auf dem Grund des publicken Gutes Kuen Grob. Sohl dasin auch die vier zu versandene Gebäude gesöhren. Der Saß Kuir ist nun gewaltig unbeträfflicher Saß im Sommer, für aber verfehlet er wegen der Müßlaustränung so breit.



Ansicht des Hofes Tritaten von der Abendseite.

Das mittlere Gebäude ist das Hauptgebäude des Hofes, wobei vor demselben man am Abfange des Berges einige Wirtschaftsbauwerke findet; hinter dem Hauptgebäude liegt der Garten, dessen Zaun hinter dem Hof zu sehen ist; unter dem Berge ist ein kleiner See, aus dem die Abtei abzfließt, und jenseit des Sees stehen einige Nebengebäude des Hofes Liptallen.

Jugzläufer Grundriß von Karkus.



Dieser Grundriß ist sehr schönlich entworfen, und wird in Formau-
gung nicht bey dem in dieser Zeitung angeführten worden.

Das Schloss Karkus liegt auf zwey Aufsätzen die durch Mauern mit
einander verbunden sind. Oben Morgen bey a ist nur ein niedri-
ger Graben, unteren auf dieser Seite mehr beleytet ist, als die
übrigen, die auf zwey Aufsätzen liegen. Bey b ist ein Thor; auf dem
Platz c steht die Kirche, die zum Thor auf dem Hügel erbauet ist;
bey d d ist ein sehr breiter Graben, durch welchen sich ein Bach schlängelt;
ee ist das schmale Graben welches die 2 Gräber trennt; in demselben ste-
hen drey Quersmauren, über welche waschschändliche Weirer sein Bräu-
er gegangen ist, die beyde Gräber mit einander verbunden hat; ff ist
die kleine Gräber die von dem drey Aufsätzen sehr weit ist; bey g ste-
het man ein einzelnes schmales festes Stück Mauer, von dem es sich
nicht erwarten läßt, wie es mit der Ringmauer zusammen gefügt
seht. Auch läßt sich nicht vermuthen daß es von der Ringmauer
separirt sey; weil es zu hoch und fest ist. Im 1573 belagerte es
der Eger mit etlich Tausend Mann, im Jahr davor 15 Karkusener 5.9 Feindes
er geschickte das mehr Bündel auf dem großen Feld an, geschickte alle Feinde ab, die mehr
nicht Bomben (für alle Feinde) sein; das geschickte man das Feind, weil man im Jahr 19
dieser Offensivität in geringem Wasser Jahr. Aber es stellt sich Wasser mangelt ein durch die
Kübel (die Holz das ist in der gleichzeitigen Relation findet, weyßte ich nicht, ob nicht aber oder
Zinnkel eine Offensivität betrachten) die für den die durch die Kirche, durch die alten Vogelschneid
in. durch die Raubthier durch die durch geschickten Jahren. Den 27 Januar als Sonnabend geschickte man

nimm Stillstand, d. heißt sprachs. Der Obrist war krank, seiner Erbselbsthaber und der ihm, daß man sich nicht saltra können, die Gänzen sichten vor ihm auf der Seite in haben das Gänze zu übergeben; das Was der gestir; die Kunst war in 3 Jahren nicht br. zusetz worden, in der Secreteire (der Oheim) Fabian Jahr 4 Lotten Kunst an sich gezogen (die auf was für auf dem Gänze bey den 7 Lotten Kunst bleiben.)

Locutus d. 28 Jani, hinc verlaucht der Obrist vom frunde, ihm Brief zu lassen, daß er nach Loral schreiben müßte. Dings wurde nicht bewilligt, sondern wurde mit d. f. b. an geschickten; man muß sich das d. f. b. geben. Der Obrist bekam zwar seinen Abzug, d. f. b. aber wurde nach Krossen, nach Loral, sondern bey dem f. f. w. wandern. Gar nicht der arm unglückliche Mann von dem Königl. polu. Antuan unter dem Vorwand an tist, als ob er Karthäus müßwillig verläßt, und so krank als er war, nach dem d. f. b. gebracht. Seine mitgebrachten Leibe, Männer Wirtel d. Kinder, 130 an der Zahl mir. den zusammen in vier vier gepackelt; und man ihm als d. f. b. nicht trank.

Im Krieg mit d. f. b. zu Anfang d. 17^{ten} Seculi wird Karthäus von dem d. f. b. verbrannt, den d. 1602 d. 30 April schreibt der würdige Weimod Farenbach aus dem Lager vor Fellin an den König von Polen: Nuper ex itinere ad Felinensem obsidionem suscepto reversus in agrum meum Karochusianum (arx enim comitis Naisouii Marte proprio exusta est) ea vidi, quae post vulnera jam pridem inflicta, novas plagas impingunt animo meo; nam omnia mea ita longe lateq. vastata esse comperi, ut nulla spes fructuum, intra 30 annorum spatium in Livonia metendorum relicta sit. Haq. ibi paululum subsisti, et vacuas ades tristissimo oculo intuitus fortunarum mearum ruinas, inopiamq. meam et liberorum meorum considerans dolore afficior. Eo reductus sum, ut etiam necessaria me deficiant. Non enim est, unde debita dissoluam, quae omnib. fere fortunis meis majora sunt, non quidem in privatos meos, sed in Reip. usus conuersa.

Graf
Графъ

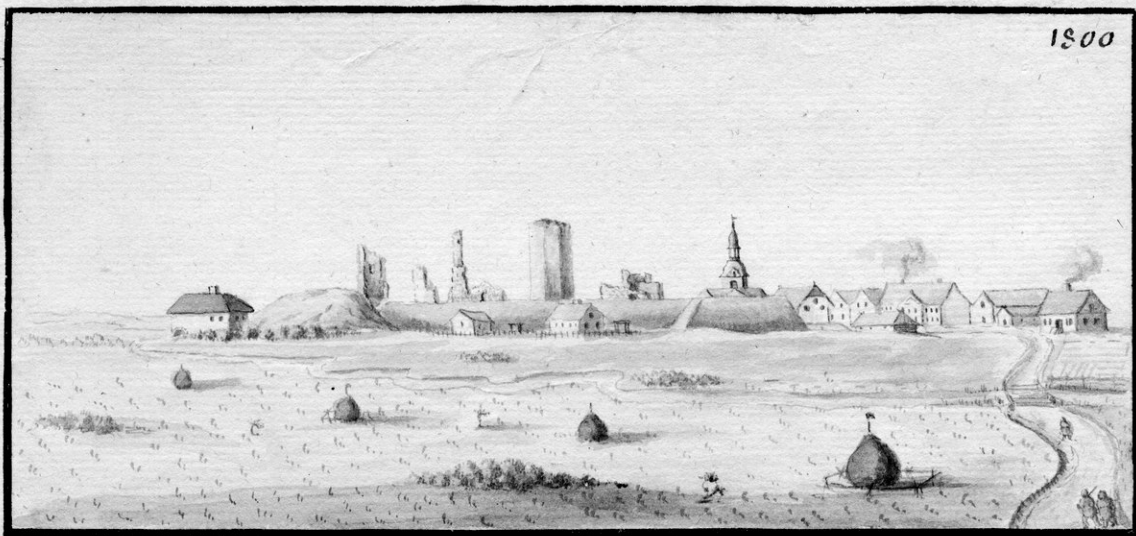
Buxhöden
Буксгевденъ



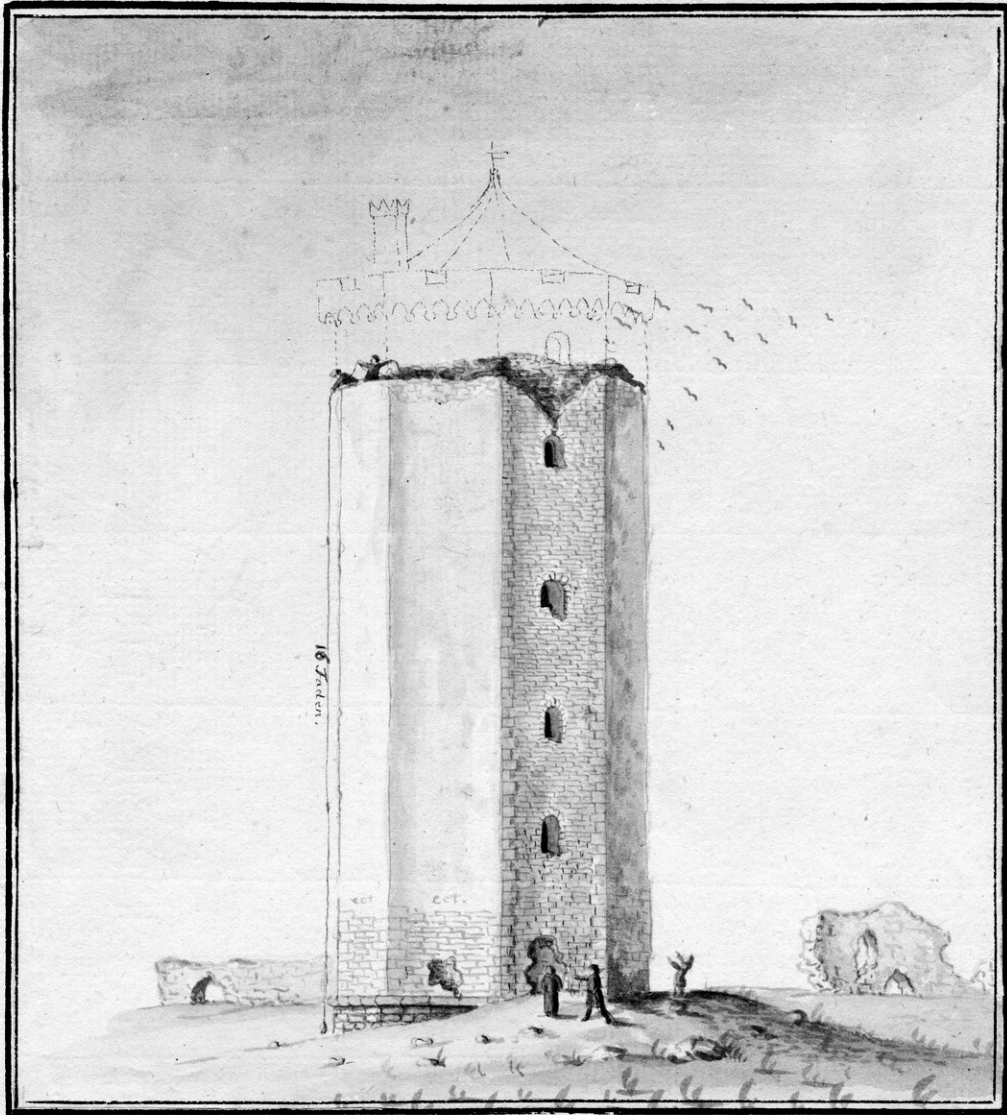
Vom Könige in Preussen Friedrich Wilhelm 1795 & 18. Abt. in Graubünden resideren
ausser 1797 & 5 April vom römischen Kaiser Paul I. mit Zugabe des Graubündens
in römischen Graubünden.

Weissenstein von der Nordseite.

1800

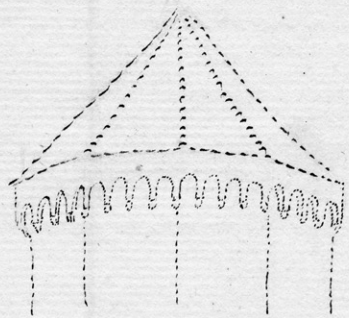


Die alte Schloßwarte zu Kreißenstein. A. 1800



Jogymäntige Zeichnung des 16 faden hohen Wartthurms sub is unvornen fündend
 von christlichen Pastor Köber aus Wundau zu verdanken. Er hat
 durch punctirte Linien die ruinirten Theile zu ergänzen gesucht; ich
 glaube aber, daß die Zimmer am Dach ganz überflüssig sind. Mei-
 ner Meinung nach sollte dieser Thurm sonst als Wartthurm dienen,
 die ganze Gegend zu übersehen, als auch zu einem Jagdflüchtort
 bey unvorsichtiger Anwesenheit des Schlosses; letztere Abzist
 zeigt der unterirdische Gang, von dem Fol. 32 handelt, anzugehen.
 Seine Hauptabzist konnte die Vertheidigung des Schlosses sein;
 von dem dazu dient die Ringmauer und deren Thürme; auch stau-
 ren die hinter die Zimmer dieser Warte gestellten Vertheidiger zu
 Fuß, und waren von der Ringmauer zu weit entfernt, als daß

ihre Hitze die gewöhnliche Wirkung thun wollten. Ich würde also lieber die Spitze des Fusses mit leichtem Art Suppizen,



wund. daß das Dach oder Zimmer über dem Kranz weg liegt; denn unter dem Bögen des Kranzes ist es möglich man Oehlöl zu anzubringen, und einleiten die Vortheile, dieser, oder großen zu werden, bis an den Fuß des Fusses gehen, um die Unterglieder abzureiben könnten. Dergleichen

Oehlölen habe ich an dem besten Füsse zu werden bewirkt.

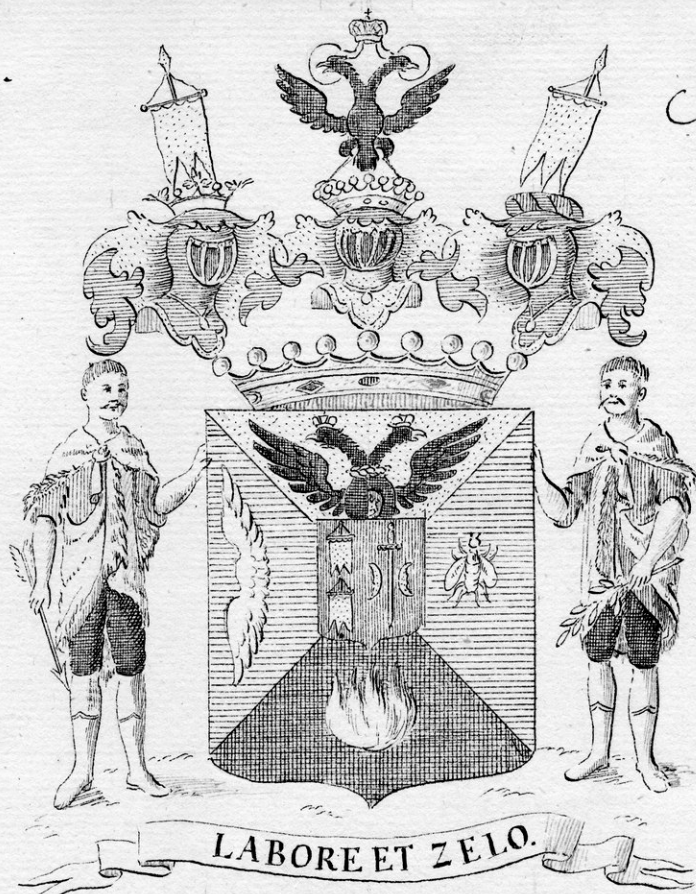


Lars Swarsson Fleming's Grabmaal in der S. Olai Kirche zu Reval in der alten Kapelle zur linken Hand.

Körper.

Graf

Besborodko.



Diese alt adeliche familie stammet aus Klein Rußland. Elias Andreuitch Besborodko wurde 1784 am 3 Decembr. vom Kaiser Joseph II. in Grafstand erhoben.

v.

Sengbusch



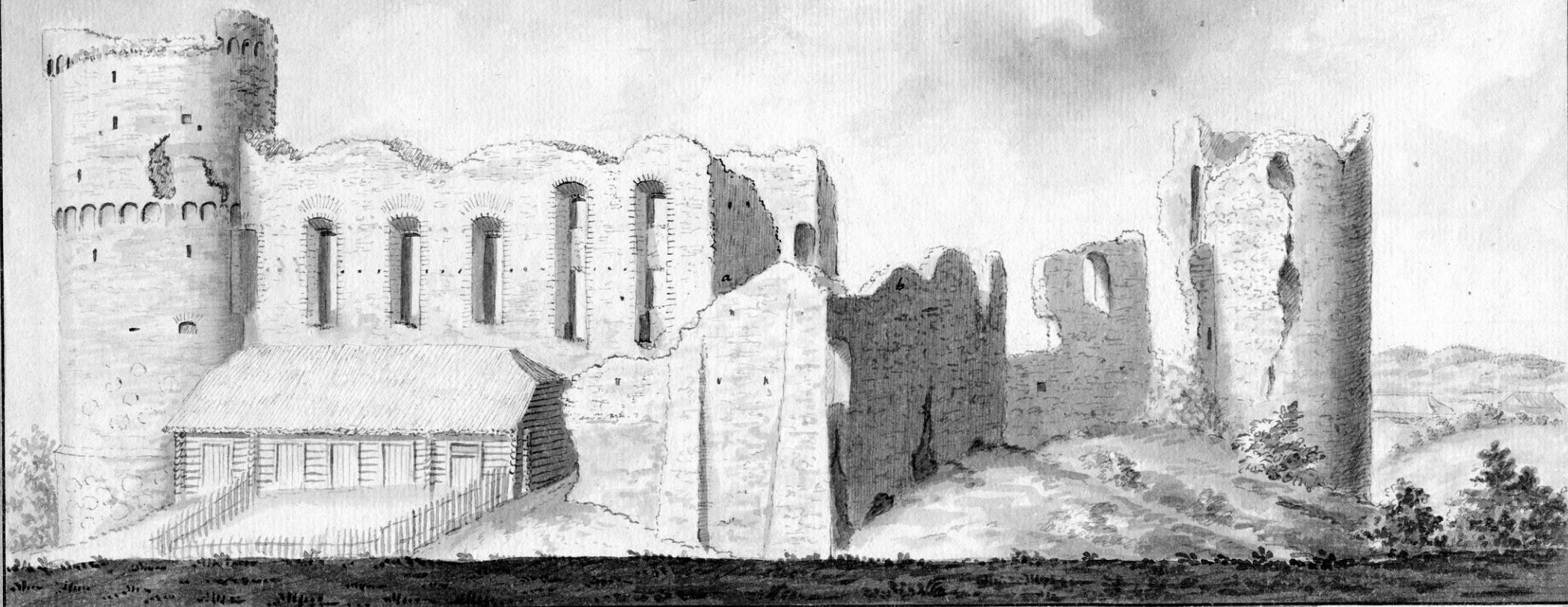
Alexander Gottschalk Sengbusch kaiserlicher Hofräthe, woiwode Rathherrs, Einregistrator, Assessor des Gumburgerischen u. Stadtsaups in Riga war, ist A^o 1796 d. 28. Nov. zu Preiburg vom kaiserlichen Kaiser Franz II. mit 4 A^o von nähen d. miltärischen Seite in Adelsstand erhoben worden, u. refirt:

« in blauem Schilde einem goldenen von zweien gleichfalls goldenen Armen be-
gränzten linken Sprügelbalken; Auf dem Schilde steht rechts ein goldener
Horn aus dem eine blaue angelassene und rechts ein goldener mit goldener
und einer blauen u. goldenen Feder besetzter Turmrisselein auf dessen Dache ein goldener
Arm zwischen zwei blauen Kranzkränzen ruhet »

Die Stadt Dorpat nach einem Kupfer von Senf

1797





Wittagsseite der Ruinen des wendenschen Schlosses.

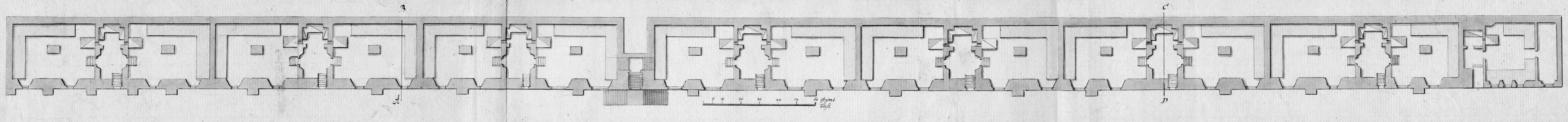
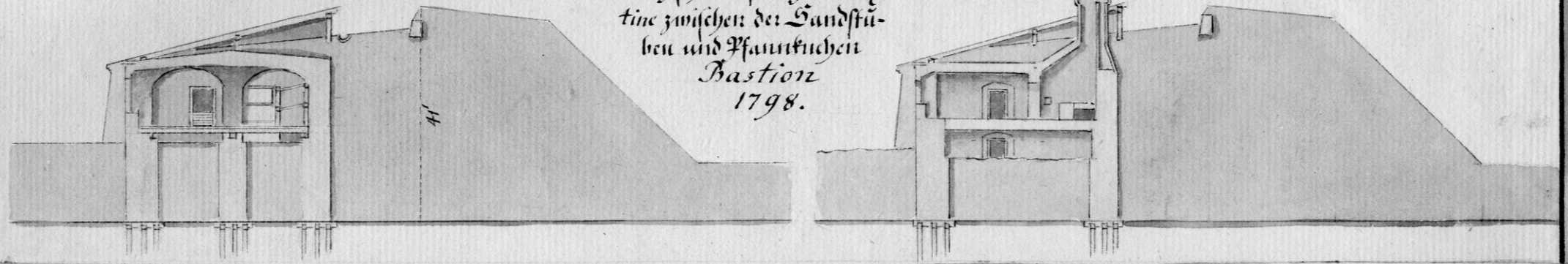
Das hier im Anfängerwerke zur Linken befindliche Thurm ist von dem Meister Plettenberg erbauet; die daran stehenden 4 Fenster sollen zum Lichte geführt haben; zwischen den Mauern a b sieht man noch einen Krugstein, welcher anzudeuten, daß ein Gewölbe übriggeblieben gewesen ist.

Планъ и Профили Штурмовыхъ Казармъ бригадой Крѣпости вкуртинѣ Между Газтуден и Франкухенъ Бастионами.

Профилъ der Linie A B

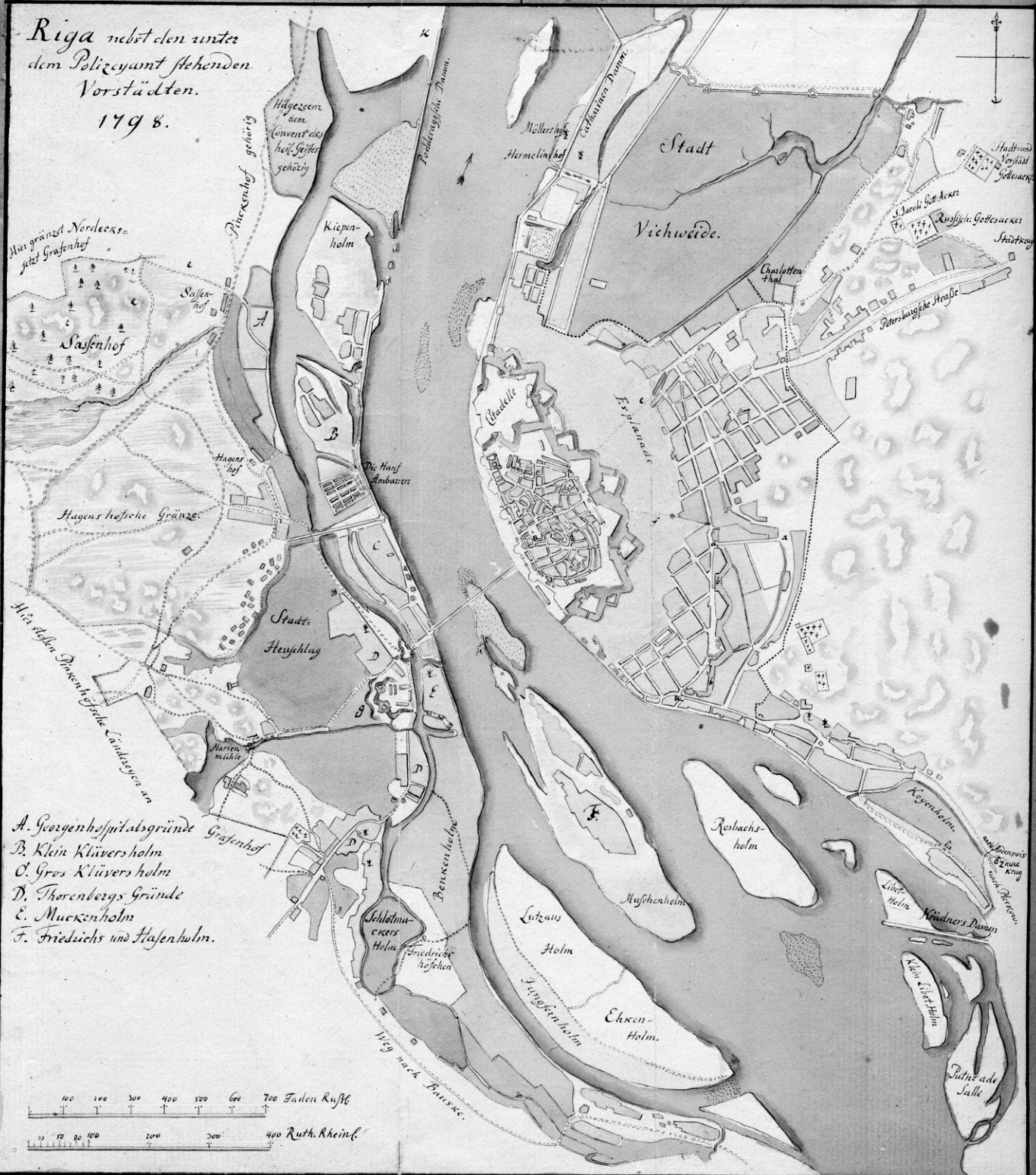
Plan und Profil der Sturmkafern
der rigischen Festung an der sou-
tine zwischen der Sandstü-
ben und Pfannkuchen
Bastion
1798.

Профилъ der Linie C D.



Diese Kaserne ist in vier zu zwey Zimmern angelegt; wiewohl aber bey dieser drey E. Kaserne nicht gebraucht; weil sie nach warren: als
aber 1797 nach Anweisung der ruffischen, wiewohl selbe nach Angabe des Sr. Gen. Lieut. v. Witte für 1000 Mann in Stand gesetzt; mozt die Stadt 22,000 Köpfe sorg ab.
In der groß. Saal ist für 60 Mann bestimt, die hat 2 Etagen Festschu, der Festschu ist die Festschu, die mit zwey Festschu lag eine 2 Festschu in der Lage. Festschu in
der die Festschu, die die Augen und Festschu nicht abfallen könen: aber gegenwärtig besteht die Lage über den Festschu aus 2 Festschu Festschu, die in
einem nur 2 von schließlichen Blüthen und Einnut genommen ist; über die drey Kaserne zu liegen. Eod. ad wird auch die obere Etage der rigischen
Kaserne nach dem großen Platz die drey Zimmer für 1000 Mann eingerichtet.

Riga nebst den unter dem Polizeyamt stehenden Vorstädten.
1798.



- A. Georgen-Hospitalsgründe
- B. Klein Klüversholm
- C. Gros Klüversholm
- D. Thorenbergs Gründe
- E. Muckenholm
- F. Friedriehs und Hafenhalm.

100 200 300 400 500 600 700 Faden Russl.
10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 200 300 400 Ruth. Rheinl.

beisitzlich. Freyen, weil sie nach der vorbesaglichen Stadt Neuenburg
fließet. Der andere Graben beyf. kömmt von der Soffenried, und
fällt ebenfalls unter der Stadt in den Stadtyraben.

Der Kübbberg, in der Folge auf Günterkümer Berg genannt, lag
auf der Esplanade; er war so hoch, als die Wälle, und der Stadt
bey Belagerungen sehr ungeschicklich. Man glaubet ihn in dem in die-
ser Sammlung vor kommenden älteren Prospektten der Stadt angezeiget.
In dem Jahren 1784 und 85 wurde er auf Kosten der hohen Krone
geschleift, id. durch das Glacis sehr verbessert. Der Name Günterkümer
ist mir als vornehmlich aus dem Vorben Günter und Kümer entstanden, und
beziehet sich auf die 1601 bis 1603 in England entdeckte Günterkrankheit, bey
welcher viel Tausend aus dem Land nach Lige flüchtend Armer auf-
genommen, sahen dem Kübbberge, wosin man ihnen alle Tag Speise brach-
te, genüßet wurden. Zum Andenken dieser Günterkrankheit wurde das noch nicht
gantz abgeräumte Volkbüchse der sogenannten Günterkümer eingegleift, wofür
ich alle Freyheit dergewal Montag von 14 zu 14 Tagen auf dem vorgem.
Platz vor dem oder Jacobbüchse von dem genannten Mann mit 100
Drinkten begeben wird.

Bey 9 der Stadt gegen über liegt die Koberschanze. Dieselbe hat ihren Namen
von dem Schwedischen Obrsten Samuel Kobron oder Kobron, welcher 1621
bey der Belagerung der Stadt von Justus Adolph über die Duna geschickt
wurde, um die Belagerung wider die Anschläge der Polen zu verhindern. Er muß-
te diese bequeme Stelle zu Anlegung seiner Schanze, welche nicht unter
Schwedischer Regierung erweitert und noch mehr befestiget wurde. In
der Belagerung 1656 konnte ihn der Feind nicht ansahen; weil ihn Rom-
mandant von Maximilianische Soldaten Graben standen, id. die Flüsse
dadurch unter Wasser setzen liess. A^o 1657 wurde sie der Stadt vom Unten-
gang; weil sie von polnischen Feldherrn Gansirubki hinderte, Lige anzuneh-
men, das damals nicht im Stand war, sich gegen einen Feind zu halten. Im
J. 1700 nahmen die polnisch-sächsischen Truppen sie ein, id. gaben ihr den
Namen Oranienbäum, worbey sie aber 1701 d. 9. Aug. nach Carl XII. Sieg
vor dem Oberrang über die Duna, nachdem sie dieselbe unterminiret
hatten und J. 1. Febr. 1709 die Polen wieder, wurde sie von
den Russen verlaßen, nachdem d. 22. Oct. die nach der Stadt liegende...

Kurier rüchert worden war; doch den 8. Novemb. besetzte sie der Gen. Maj: Golowin mit 4000 Mann Russen, und nannte sie Förtzysanz. Der ruff. Kaiser Argirungsbrieff gieng sie ganz ein, und es wurde eine Förtzysanz daraufl angelegt od. T. VI. foz 1801. Es wurde ein Feil dergl. den, den man auß dieser Plan setzen kann, in der erzürnt, und man. In demselben Jahr die Erwändungsanz bey d. wch. unferren Klainen sie d. da zerstörten Esanzu angelegt.

Die von der Stadt auf Aluordfolm gälte Schöbrüde wüßte sonst ganz auß dem Wasser: allein seit etwa 8 Jahren vorlänger ist die Sandbank ab an die Gründe. Diese Sandbank, welche durch den durch den Obersten Weismann am Ende von Jansfolm angebracht satte, rutzlandu ist, namet der gemeine Mann Kollwische Weibmanns Kaye. Die Gründe selbst besetzt sind zwar über einander beylytighen Mayen, ist 1000 Schritt lang, und hat 2 Klappen, die in geringen Stunden zum Durchgange der Schiffen Aruymen und Flözser größlet worden. Ihre Unterhaltung kostet jähr. lief gegen 4000 Rthl. sie bringt aber auß unferren Lande ein. Im October wird sie abgenommen und hinter Sibetsfolm vermalet; so dem flößt man sie nach der vollen Duna forab, von da aber das Aufbringen derselben im frühjahr bey jedem Wasser sehr beywundlich war. Rauen hat eine auß. ließe floßbrüde, die aber der frühigen nicht beykomet. Die ruff. Schöbrüde ließ Carl der XII. 1701 zur Verbesserung der Ankerung bey einer neuen Übergangs über die Duna anlechten; sie kostete 5961 Rthl. 88 gl. aber sie war nur etwa 1/2 so breit, wie die ichtige, die man zu erbauen Rthl. anfordern würde.

Unterfall der Gründe verset man die Saugl Ambarren die sölzener Esanum, zu Ankerwaschung des Saugl's d. flüssig. Sie sind von den Besatzungen unter dem im vorfrühjahr zu setzen, und sofen auß Flößen wegen des im frühjahr stiegenden Wasser. Sie wurden ¹⁷⁷⁹ A: 1776 auß Eschansfolm angelegt. Die Anker müssen im frühjahr an die Ambarren anlegen, die ihren Weg zum Ankerfolm suchen bey d. wch. unferren. Bey ihrer Erlänung wurde der Toetlerse dem ii zu ihrer Erlänung im frühjahr bey dem Übergang angelegt, allein auß dieser wurde 17 von dieser durchreisen, die müßte mit vielen Kosten wieder foru.

gegründet worden. cf. T. III. fol. 108.

Der Damm, welcher bey den Ambarren vorbey an dem Hölzern vor,
abgegründet ist, heißt der Podderaggscher Damm. Das Wort Ragge bedeutet
ein lathiges einhorn, wie auch eine viel Wasser hervorbrühende Landzunge;
dieser weichen mehr Aellen der Düna, wo das Ueberfließen meist, ab
so genannt z. B. Krüppelragge, Küngragge. Podderagge ist die Jochend bey K
An dem Podderaggschen Damm liegt eine Mühle vid T. VI fol. 129 Dieser Damm
kommt dem Abgange so wenig widerstehen, als der Catharinenstein, und
man saß sich gewöhnlich ein Stück Holzbohlen offen zu lassen, um dem Wasser
ein freies Wasser zu lassen. An Podderagge löst M. Hilgerem ein
ein Convent des heil. Geistes seit vorerwähnter Zeiten gesondert Jaggest.
vid quoy T. IV. fol. 187, VI. 142, 161, 178, VII. 2.

Weiter vorwärts bey A ist ein andrer Vorhof der Jaggest, die Lunda genannt,
man findet davon Prospecte T. V. 122. VI. 47, 119

Der der Podderaggscher Damm gezogen wurde, litt dieser Jaggest ein freies Wasser
sich durch den Abgang an Gärten Land id. Gärten

Sassenhof auch von einem ehemaligen Lathen. Steinhauers Mühle genannt
hat so ein Hagenhof nicht fehlend.



Register der in diesem Theile vorkommenden Wapen & Siegel

A.

Alberti Epi rig.	127
Alberti Archiepi	ibid
Andrej - B.	39
Bestorodko Graf.	214
Blankenhagen	139
Blumen	143
Brasch	192
Bremer	50
Brunnow	150
Buhrmeister	139
Buxhöden Graf.	211

C.

Caspar Linde Archiep.	131
Christoph Coadjutor	132

D.

Dahl	50
Domcapitel rigisch.	181
Domdechant	181
Domprobst	180
Dreyling	50
Dunten	90

E.

Engelhard	24
Emme	37

F.

Fahrensbach	39
Falk	142
Fermor Graf	177
Flemming	213
Friedrich Archieps	129
Fromhold Archiep. ibid.	
Funcken	52

G.

Gronstoff Joz. princliu	
for Susen in Doral	43
Gronstoff binguel	
Susen abru duf	43
Golttschmidt	50
Grotenhielm	171
Greigh	71

Güldenfeld	52
Günthersberg	185

H.

Hallardt	164
Henning Archieps	130
Heringen	150
Hohenaastberg gr	
namt Wiegand	150
Holst	92
Hoftey	150
Howen	20
Huicxelhaven	141

I.

Ingenieur Commando in	
Riga	43
Joh. I. Archiep.	128
Joh. II. Archieps	ib.
Joh. III. Archiep.	129
Joh. IV. Archiep.	ib.
Joh. V. Archiep	ib.
Joh. VI. Archiep.	130

K. Kaudbars 74 140^b

Kawezin	
Keyserling	96
Kieselstein	96
Kirchner	173
Klebeck	96
Kleist	96
Knuts	74
Kucherlag	50
Kurland	48

L.

Ledebruk	194
Lempal	37
Liebsberg	43
Lwen	39
Löbel	16
Löwenfeld	185
Ludingshausen	16
Lysander	16

M.

Maerfeldt	122, 150
Maltitz	161
M ^{malama} Maslow	70 103
Maydel	16, 39
Medem	122
Medem Graf	161
Meisner	122
Meyer ym. Rautenfels ..	ib.
Michael Archieps	130 ^g
Michelsonnen	161
Mirbach	204
Mohl	ib.
Münster	ib.

N.

Nagel	194
Nettelhorst	194
Nicolai eps. rig.	127
Nieroth	52
Nolde	194

O.

Oelsen	194
Offenberg	ibid.
Officiolatus Archieps	182
Owerlack	39

P.

v. d. Pahlen bar	176
Paskau	194
Pfeil	ib.
Pipenstock	204
Pläter	149, 204
Plettenberg	204
Plönnies	50
Poste bar. v. Lüby	144
Prior Archieps rig	181
Putramer	150, 204

R.

v. d. Raab	66
Radingh	93
Rahden	122
Rappe	122, 150
v. d. Recke	122
Rehbinder	ib.
Reinerke	183
Reyer	16
Rigemann	50
Ringemuth	16
Ritzyf Ruzly flitz	93

Rönne	116
Römer	16
Roop	66, 149
Rosen	66
Rosenberg	66
Rummel	150

S.

Scheinvoegel	140
Schiffstadt	37
Schmiedeamt in Liga	103
Schneidecke	39
Schöning Archieps	132
Schröder	50, 141
Schultz	50
Schwannenwede	74
Selins	52
Sengbusch	214

Sievers zu Duden	103
Silvester Archieps	130
Skytte	185
Staden	48
Stahl v. Holstein	95
Stahl a. d. G. Linnepäh	95
Stacke	37
Stuart	52, 185
Subow	195

T.

Taube	66
Thorhack	ib.
Thülen	ib.
v. d. Finne	ib.

U.

Uexkull. Güldenband	52
Ulenbrook	ib.
Utrichen a. Jürgumbt.	142

Uthbarant ²¹³	74
Ungern	39

W.

Wadmann	74
Wagner	100
Wahlen	150
Weiß	173
Wenden	100
Wilh. Archieps	132
Wolf. Ludingshausen	16

Z.

Zoritsch	152
Zwilling	37
Zwaytinger	29

Prospecte und Gegenden, welche hier vorkommen.

Afs Isfloss	15
B.	
Sämannfäy in Badstüb.	62, 63, 157
Grayfströy	23
S. Brigitten-Äyten	77, 201
Portfolm Isfloss	22
Leit. Äyten Grogus	1, 4, 94, 91, 162

Ringf zur heil. Marg.	
by Liga	18, 19
Uexkull	86
Äyten Catharind.	138
Weserotte	30
Wolmar	155, 172
Koppenhufen	87, 151
Äyten im Jüllingf	115

S.	
Seiershof	196
Jegund duby	202

T.

Thorekahn	104
Trixaten	30, 47, 147, 156, 168, 209
Justrot	166

D.	
Degeupströy	69
Dörpt Aast 215. Günde duf.	3
E.	
E. zewen fönner	614
Ejerkull	11, 200
Eust Urbanföyft	49
F.	
Falkenau Abty	206
Fellin Isfloss	13, 121, 195, 198
Fischershof	53

L.	
Lais Isfloss	174 1/2
Langenbergf Äyten	30
Lipskahn	44, 113
Lubbenhof	123
Ludzen	99, 102

K.	
Uexkull	86
Justrot duby	86, 170
Rüpfelfäyten	173

M.

Warbeck	193
Waysen fäyten in Liga	58
Weissenstein	31, 32, 33, 34, 211, 212
Wenden Isfloss	216

G.	
Jungföyft in Arum in Liga	107 1/2
Geist der L. in Arum fäyten	57
S. Georgen Hospital	59
Geldföyft in Grogus in Liga	56
H.	
Helmet	42, 119, 146, 153, 186, 205
Heremannszuk	54, 104
Hospital fäyten by Liga	188 1/2

M.	
Marienhafen	76
Morians Äyten	45
N.	
Narva	73
Naukschen	114
Neustäts bouent	61
Nicolai Äyten	60

W.	
Wesenberg	41, 148
Witrop	106

J.	
Jegerzeem	27, 101
Jungföytenhof Alwin	178
Jwanogrod	201

O.	
Oberpalen	5, 7, 80
Ostrog in Katorfchnicken	110 1/2
P.	
Justrot in S. Jacobs Äyten	85
Äyten in Liga	85
Pernau Grogus fäyten	136

W.	
Wolmar	155, 159, 160, 172
Justrot	123
Wangetshofff Mäse	45

K.	
Karkus	10, 116, 158, 210
Äyten fäyten	35, 217
Äyten fäyten	69
L.	
L. Äyten	1, 4, 94
L. Äyten	67, 68, 117, 207
L. Äyten	134 1/2
L. Äyten	199
L. Äyten	197
L. Äyten	116, 158
L. Äyten	106, 163
L. Äyten	81 1/2
L. Äyten	120
L. Äyten	28

R.	
Reval Dorn	14
Liga Grogus	92, 218 1/2
Ronneburg	89
Ruven	196, 208
Justrot duby	120

Z.	
Z. Äyten by in S. Jacobi Äyten in Liga	36
Z. Äyten in Liga	107 1/2

Grabmäler

Alte Friedhöfe - - - - -	17, 154
Brönser Leichenhaus - - - - -	152
Croix Françoise - - - - -	2
Engelhardt - - - - -	74
Flemming - - - - -	213
Gardié Ponton de la - - - - -	12
Greigh Admiral - - - - -	71

Hallardt - - - - -	164
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	167
Plettenberg - - - - -	164
Schwanenwedde - - - - -	74
Transehe - - - - -	167
Unbekannt - - - - -	55, 153, 164
Wadmann - - - - -	74
Willig - - - - -	105.

Alle obigen Gegenstände, die nicht in der unter den vorigen Rubriken
gebraucht worden können.

Leichenhaus im Schloss - - - - -	46, 75
Altar zu S. Brigitten - - - - -	64
Leichenhaus im Schloss - - - - -	8
im Marienfriedhof - - - - -	76
des Willardon - - - - -	75
im Friedhof - - - - -	165
Leichenhaus, die Arbeit für die Leichenhaus - - - - -	112
Aufbau des Oeffnen im Schloss - - - - -	197
Leichenhaus nicht öffentlich - - - - -	187
Geräte der alten Leichenhaus des Landes 46, 187	
Gehäus, welche, öffentlich - - - - -	65
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	203
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	38

Notz zum Leichenhaus - - - - -	20
Leichenhaus - - - - -	25
Leichenhaus - - - - -	26
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	124
Leichenhaus im Friedhof - - - - -	44
Leichenhaus Leichenhaus des Adm. Greigh - - - - -	40
Leichenhaus der Arbeit zu S. Brigitten - - - - -	65
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	2, 153
Leichenhaus - - - - -	88
Leichenhaus - - - - -	145
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	72
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	51
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	24
Leichenhaus Leichenhaus - - - - -	21

